MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 7 (1937)

215 (13.5.1937) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-280484

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48,86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 215 | Donnerstag, 13. Mai 1937


# Unerhörte Heuchelei von Ordensbrüdern

## Ein von Zynismus und lügnerischen Entstellungen strotzender Brief aus Waldbreitbach an die Eltern des zu Tode mißhandelten Zöglings Albert Stoll

### Der politische Tag

Das, was sich die Brüder von Waldbreitbach an Zynismus geleistet haben, indem sie an die Eltern des zu Tode mißhandelten Zöglings Stoll einen Brief schrieben, in dem sie davon sprachen, daß sie nun einen Fürsprecher bei Gott hätten, kann wohl nicht mehr übertroffen werden. Der Bruder Canisius, der es fertiggebracht hatte, dieses Meisterwerk der Heuchelei aufzusetzen, hat es für richtiger gehalten, die Grenzen des Deutschen Reiches hinter sich zu bringen. Das ist die richtige Krönung seiner Haltung und vielleicht der einzige Beweis von Verständnis, den er für den Geist des neuen Deutschland aufgebracht hat. Denn ein Mann von solcher Haltung hat im neuen Deutschland keinen Platz mehr.

*

Zu den Schlagworten unserer an Bluff so reichen Zeit gehört auch die „Front der Demokratien". Es hat in den letzten Monaten sogar Versuche gegeben, die großen Demokratien auf einer „weltanschaulichen" Grundlage zu einigen. Ein Merkmal dieser Demokratien sind allerdings — daran kommen wir nicht vorbei — die unaufhörlichen Streiks. Sehen wir ab von den kleineren, beispielsweise den nordischen Demokratien und ihren chronischen Arbeitskämpfen. Nehmen wir nur die drei großen Staaten: England, Frankreich und Amerika. In England wird die Festesfreude der Krönung getrübt durch den Londoner Autobusstreik, der sich nun sogar verschärft und womöglich noch begleitet werden wird von einem Kellnerstreik. In Frankreich hat es in letzter Zeit Ausstände über Ausstände gegeben, niemand weiß, wann die Pariser Weltausstellung fertig sein wird; und mit wenig taktvoller, aber doch spürbarer Genugtuung blicken die Franzosen auf England, wo es nun auch so bedrohlich streikt, daß man in Frankreich sozusagen nicht mehr allein ist. Und nun droht zu allem Ueberfluß auch noch in Neuyork ein Verkehrsstreik.

*

In dem üblichen feierlichen Zeremoniell ist der neue britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, durch den Führer zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Die aus diesem Anlaß ausgetauschten Ansprachen erscheinen uns im gegenwärtigen Augenblick von einer besonderen Bedeutung zu sein. Das deutsch-englische Verhältnis ist heute vielleicht mehr denn je zuvor der tragende Grundpfeiler des europäischen Friedens. Von einer Verständigung der beiden Nationen könnte die Dauerhaftigkeit und die Festigkeit des Weltfriedens abhängig sein. Leider haben gerade die letzten Wochen allerdings mit ihrer außerordentlich leidenschaftlichen und ebenso ausgesprochen antideutschen Hetzkampagne eines gewissen Teils der englischen Presse einige Schatten auf die deutsch-englischen Beziehungen geworfen. Es darf daher mit besonderer Genugtuung begrüßt werden, daß der neue britische Botschafter, wie aus seinen Worten hervorging, seine besondere Mission darin sehen will, das deutsch-englische Einvernehmen nach besten Kräften zu fördern. Wenn Sir Neville Henderson von den beiden „artverwandten Nationen" sprach, zwischen denen es keine Frage gebe, „die nicht im friedlichen Einvernehmen gelöst werden kann", so darf er ebenfalls der Zustimmung des ganzen deutschen Volkes gewiß sein.

## „Fürsorge", die zum Tode führte

Koblenz, 12. Mai.

Vor kurzem wurde vom Koblenzer Schwurgericht der Franziskanerbruder Gundram (Friedrich Holschbach) aus Waldbreitbach zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge verurteilt. Er hatte den Pflegling Albert Stoll aus Osburg (Trier-Land), einen völlig hilflosen 18jährigen Krüppel, in der unmenschlichsten Weise mißhandelt und dadurch seinen Tod herbeigeführt. Der Bruder Gundram gebrauchte, als die ärztliche Leichenschau die durch die Schläge hervorgerufenen inneren Verletzungen des am 17. März 1936 zu Tode gequälten Zöglings feststellte, verlegene Ausreden, die sich sehr bald als unwahr erwiesen.

**Albert Stoll konnte weder Gehen noch Sprechen und war daher einzig auf die Betreuung der Klosterbrüder angewiesen. Er war im März 1935 auf eine Anzeige in der Zeitschrift „Christliche Familie" in das Franziskanerkloster Waldbreitbach eingetreten. Nach einigen Monaten wurde er auf die sogenannte Schwerkrankenstation versetzt, auf der sich nur Kranke befanden, die gänzlich hilflos waren.**

Am 17. März 1936 hat der Bruder Gundram den seiner Obhut unterstehenden kranken und hilfslosen Menschen in der rohesten und unmenschlichsten Weise mißhandelt und dadurch den Tod verursacht. Vor Gericht versuchte sich dieser merkwürdige Krankenpfleger dadurch auszureden, er habe dem Jungen nur einige „Ohrfeigen" versetzt, doch waren diese so stark, daß Stoll gleich danach laut und andauernd zu röcheln begann. Bei der Obduktion der Leiche wurden andere schwere Verletzungen festgestellt, die der Angeklagte damit zu erklären versuchte, daß Stoll gestürzt sei, als er einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte. Der Rohling sagte, er sei selbst einfach zur Ruhe gegangen, nachdem der dauernd heftig röchelnde Stoll zu Bett gebracht worden war. Am folgenden Morgen habe er gehört, daß Stoll tot war. Der wahre Tatbestand war nach einigen Tagen polizeilicher Ermittlungen auch den Brüdern des St.-Joseph-Hauses in Waldbreitbach bekannt. Ihnen oblag es, die Eltern des unglücklichen Kindes von seinem Ableben und der Todesursache zu unterrichten. Das war keine ganz leichte Aufgabe, denn was mußten die Eltern denken, die ihr Kind in Obhut und Pflege wähnten und nun Scheußlichkeiten über rohe Mißhandlungen erfahren sollten?

### Ein Brief voller Zynismus

Die frommen Brüder wußten Rat. Sie beauftragten einen der ihren, sich mit den Eltern Stoll in Verbindung zu setzen. Es geschah das auf eine Anfrage der Familie Stoll hin, und zwar am 5. April 1936 durch Bruder Canisius, der die gewandteste Feder und den passendsten Stil für solche Zwecke hatte: die Wahrheit zu verschweigen, dafür dreist zu lügen und sich über das achte Gebot durch Salbaderei und „Tröstungen" der Eltern hinwegzusetzen. Der Brief lautet:

„Geehrte Familie Stoll!

Wir erhielten Ihren Brief vom 30. 3. und hoffen, daß inzwischen die beiden Fotos von der Aufbahrung Alberts dort eingetroffen sind.

Heute berichten wir Ihnen gern Näheres über das so unerwartete Ableben Ihres lieben Sohnes Albert.

Albert ist nicht länger krank gewesen, hat abends noch am Tisch mitgegessen, wenige Stunden später stellte sich Erbrechen ein, infolge seiner Verhinderung beim Schlucken geriet ein Teil des Erbrochenen in die Luftröhre, so daß innerhalb weniger Stunden infolge Sauerstoffmangels der Tod eintrat.

Unser Herr Pater hat ihm noch die heilige Oelung gespendet, wonach man mit Bestimmtheit annehmen kann und darf, daß seine reine Seele bereits im Himmel unter den Seligen sich befindet und wir somit einen Fürsprecher bei Gott haben."

### Grenzenlose Heuchelei

Auf diese dreisten Lügen mit dem angehängten christlichen Glaubenssatz folgt ein Zynismus ohnegleichen. Der Briefschreiber fährt fort:

„Albertchen war im ganzen Haus bei allen Brüdern und Kranken sehr beliebt, und wir hatten alle ohne Ausnahme unsere Freude an ihm. Wir gönnen ihm von Herzen das große Glück, das ihm nunmehr zuteil geworden ist, in der Anschauung Gottes, das dürfte auch für Sie, liebe Eltern, der beste Trost sein. Letzten Endes ist ja der Himmel, die Anschauung Gottes, unser aller Ziel, und freuen wir uns mit jedem einzelnen, der das hohe Ziel erreicht hat. Gewiß ist es hart, besonders für die Eltern, wenn der liebe Gott ein so großes Opfer fordert. Aber auch die liebe Gottesmutter mußte dieses große Opfer Gott bringen und sie hat es mit vollkommener Ergebung in den hl. Willen Gottes gebracht.

Möge sie, die Mutter der Schmerzen, deren Fest wir vorgestern feierten, auch trösten, in Eurem großen Leid, denn sie als Mutter des Sohnes Gottes weiß wohl am besten, was es heißt, ihr Kind sterben zu sehen, denn sie hat mehr gelitten, wie je eine Mutter, und sie ist jederzeit bereit, alle zu trösten, die in ihrer Betrübnis zu ihr kommen und ihr Herzeleid vor ihr ausschütten.

Indem ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid ausdrücke, grüßt Sie bestens Br. Canisius."

**Man braucht dem nur noch hinzuzufügen, daß Bruder Canisius sich nicht mehr in Deutschland befindet, sondern es vorgezogen hat, seine Schritte nach Rom zu lenken.**

## Das Handwerk im Vierjahresplan

### Ministerpräsident Köhler gibt allgemeine Richtlinien

Berlin, 12. Mai.

**Auf der Arbeitstagung des Reichsstandes des deutschen Handwerks hob Ministerpräsident Köhler als Leiter der Wirtschaftsgruppe Rohstoffverteilung im Rahmen des Vierjahresplanes die Aufgaben hervor, die dem deutschen Handwerk bei der Durchführung dieses Werkes zufallen.**

Ministerpräsident Köhler stellte einleitend fest, daß er in seiner Tätigkeit als badischer Finanz- und Wirtschaftsminister in den letzten vier Jahren Gelegenheit gehabt habe, die Bedeutung des Handwerks als Wirtschaftsfaktor zu erkennen. Er sprach über die Grundsätze des Vierjahresplanes und die unerhörte politische Bedeutung, die seine Durchführung für das deutsche Volk habe. Er betonte, daß der Einsatz des gesamten Volkes notwendig sei, wenn das große Ziel erreicht werden solle.

Das Handwerk werde leider in seiner Wirtschaftskraft oft wesentlich unterschätzt. Durch die Kleinheit der Betriebe dürfe man sich aber nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß das Handwerk ein gleichberechtigter Faktor der deutschen Wirtschaft sei.

Dem Handwerk falle im Rahmen des Vierjahresplanes die Aufgabe zu, dem deutschen Werkstoff den Weg ins Volk zu ebnen. Der Handwerksmeister sei der anerkannte fachmäßige Betreuer des einzelnen Volksgenossen. Auf ihm ruhe daher eine außerordentlich große Verantwortung. Es sei in der heutigen Zeit eine dringende Notwendigkeit, daß der Handwerker dazu erzogen werde, mit den zum größten Teil aus dem Auslande eingeführten Rohstoffen auf das sparsamste umzugehen.

Ministerpräsident Köhler ging dann auf die Lage am Eisen- und Baumarkt ein. Er betonte, wenn heute davon geredet würde, daß weniger Eisen da sei, so sei das durchaus falsch. Tatsächlich sei die Eisenerzeugung in Deutschland gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Der Eisenmangel beruhe lediglich darauf, daß der Bedarf in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen außerordentlich stark gestiegen sei. Wenn er zu dem Mittel der Kontingentierung habe greifen müssen, so betone er von vornherein, daß er in der Kontingentierung kein Heilmittel erblicke, daß aber bei dem steigenden Bedarf auf dem Eisenmarkt eine andere Regelung nicht möglich gewesen sei. Die Kontingentierung, die nach dem Gesichtspunkt der staatspolitischen Wichtigkeit vorgenommen werde, berücksichtige durchaus die Wichtigkeit der Kleinbetriebe. Gerade diese Betriebe müssen unbedingt bedacht werden, da bei jeder Kontingentierung die Gefahr bestehe, daß die Großabnehmer bevorzugt behandelt werden. Er werde daher zusammen mit den Ueberwachungsstellen und dem Reichswirtschaftsminister seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die Rohstoffe auch in die kleinen Kanäle zu leiten.

## Hochherzige japanische Spende

Berlin, 12. Mai.

Die japanische Wohltätigkeitsstiftung Hayada hat in Tokio 5000 Yen eingezahlt, die sie der deutschen Reichsregierung als Spende zur Verfügung gestellt hat, um sie den Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Luftschiffes „Hindenburg" ums Leben gekommenen Personen zukommen zu lassen. Dem Präsidenten Hisada der Wohltätigkeitsstiftung ist der Dank der Reichsregierung drahtlich übermittelt worden.

MARCHIVUM

# Ein priesterlicher Verderber der Jugend

## Domvikar Kreth bekommt wegen unerhörter Schandtaten zwölf Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Sicherungsverwahrung

Braunsberg (Ostpreußen), 12. Mai.

**Die Große Strafkammer in Braunsberg fällte nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil gegen einen römisch-katholischen Geistlichen am Hofe des Bischofs von Ermland, den Domvikar Kreth, wegen widernatürlicher Unzucht nach den §§ 175, 175a und 20a. Es lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts auf zwölf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.**

**Achtzehn weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren verurteilt. Es handelt sich um Leute, die Kreth verführt hatte. Bei einer Reihe von Angeklagten wurde das Verfahren infolge Verjährung oder Amnestie eingestellt.**

**Der Prozeß verdient ganz besondere Beachtung. Die Vorgänge hinter Klostermauern, in die jetzt überall hineingeleuchtet wird, sind widerwärtig genug. Aber immerhin blieb das Uebel auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt, während das Treiben des Domvikars geeignet war, eine ganze Provinz zu verseuchen, insbesondere, da er an Leuten seines Schlages wenig Gefallen fand, wie er selbst vor Gericht bekundete. Es lag ihm mehr daran, noch unschuldige Menschen zu verführen.**

### Ekelerregende Szenen

Die Mitglieder des Gerichts, die Pressevertreter und diejenigen, die sonst noch den Verhandlungen beiwohnten — zum Teil die Angehörigen der Opfer — werden Mühe haben, die schauderhafte Erinnerung an das loszuwerden, was sie in diesen wenigen Tagen mitanhören mußten. So wünschenswert es gewesen wäre, erwies es sich als schlechterdings unmöglich, den Prozeß ohne Ausschluß der Oeffentlichkeit durchzuführen. Haben doch die Pressevertreter gelegentlich die Flucht ergriffen, weil sie den Eindrücken einfach nicht mehr gewachsen waren. Der Vertreter der Anklage hat unter dem Eindruck des erschöpfenden Materials sich veranlaßt gesehen, in seiner Anklagerede zu erklären: „Es handelt sich hier gar nicht mehr um den Kampf gegen einen Rechtsbrecher, es handelt sich einfach darum, einen entsetzlichen Schmutz, einen widerlichen Unflat wegzuschaffen".

Der Angeklagte ist als Sohn evangelischer Eltern in Schrengen, Kreis Rastenburg, zur Welt gekommen. Erst als er mündig geworden war, trat er zum Katholizismus über. Das Studium der Rechtswissenschaften gab er auf und wurde in das Priesterseminar Braunsberg aufgenommen. Man hat ihm, dem Konvertiten, dann einen raschen Aufstieg in der kirchlichen Hierarchie gesichert.

### Er war der Verführer

Die Straftaten, die zur Verurteilung führten, umfassen die Jahre 1929 bis 1936. Nach seinen eigenen Geständnissen hat sein Treiben aber viel früher begonnen. Seine Verhaftung erfolgte im August 1936. In allen Fällen ist er Verführer gewesen. Es ist das Erschütternde, daß hier nicht an sich schon verkommene Menschen unter sich ihr ekelhaftes Wesen treiben, sondern daß zum größten Teil an sich gesunde, wenn auch weiche und willensschwache Jungen von einem innerlich schmutzigen, verderbten Mann regelrecht verseucht wurden. Seinen Meßknaben holte er zu sich in seine Wohnung. Menschen, die in irgendeiner Not zu ihm kamen, junge Menschen, denen der Priester sexuelle Schwierigkeiten ansah, zog er in seinen Bann.

„Ich war zum Gottesdienst im Dom," sagt ein Junge, der seinen Besuch bei Kreth wiederholte, „ich glaube, Kreth hatte mich von der Kanzel aus gesehen. Nach dem Gottesdienst nahm er mich in seine Wohnung." Der Gerichtsvorsitzende fragt den Jungen: „Aber Sie waren doch schon einmal bei Kreth. Wußten Sie nicht, welcher Gefahr Sie sich aussetzten?" Darauf folgte die bezeichnende Antwort: „Daß ich mit einer Schweinerei rechnete, das ist klar. Damit mußte jeder rechnen, der zum zweiten Male zu Herrn Kreth kam.

Wahllos suchte er die Opfer seiner Perversitäten, vom Flickerlungen bis zum Referendar, vom Meßdiener und Choristen bis zum Taxichauffeur und Lokomotivführer. Dem einen sprang er mit einem Darleben bei, den anderen machte er mit Alkohol gefügig. Ein paar Jungens lohnte er ihre Gefälligkeiten mit 50-Pfennig-Trinkgeldern. Einem evangelischen Konvertiten gab er Religionsunterricht, der damit endete, daß er ihn zum Partner seiner Verbrechen machte. Bei der Wahllosigkeit Kreths kann es nicht wundernehmen, daß er auch Menschen in die Hände fiel, die die Situation ausnutzten. Die Anklage wirft einem Mitangeklagten des Domvikars gewerbsmäßige Unzucht vor. In den meisten Fällen aber ließ der Staatsanwalt diese Anklage fallen. Einem Angeklagten wurde eine regelrechte Erpressung vorgeworfen. Doch handelt es sich hier um Ausnahmen. Im Gegenteil, er erklärte vor Gericht, wie bereits erwähnt, daß ihm die homosexuellen Typen durchaus nicht lägen.

## So ging er darauf aus, anständiges junges Blut zu verderben

Dabei benutzte er, je nachdem, den Alkohol, seine ausgesprochene musikalische Begabung und den Umstand, daß junge Menschen auf ihn für ihr Weiterkommen angewiesen waren. Schamlos motivierte er seinen Entschluß, Priester zu werden: „Vielleicht war mitbestimmend, daß ich mir aus Frauen nichts machte". Der Vorsitzende muß ihm vor Augen führen, daß es für ihn ja ein Keuschheitsgelübde gab.

### Mißbrauchte Gläubigkeit

Die Angeklagten, die in jugendlichem Alter zu Kreth gekommen sind, stehen vor dem Gericht und erklärten fassungslos: „Wie konnten wir glauben, daß das ein Verbrechen war, was Domvikar Kreth tat?

**Wie konnten wir das für Sünde halten, was der Priester beging?"**

Immer wieder dringt der Vorsitzende des Gerichts, der selbst aus einer angesehenen alten katholischen Familie des Ermlandes stammt, in die Angeklagten:

„Ja, das eine aber muß Ihnen doch klar geworden sein, daß es sich um eine bodenlose Schweinerei handelte."

**Dann senken die jungen Leute den Kopf, und einer spricht offen aus, was die anderen denken: „Natürlich war mir das alles ekelhaft. Aber Kreth war der Priester. Ich konnte mich ihm nicht entziehen. Ich glaubte, im Zölibat muß das so sein."**

Erschütternd ist das Schicksal der meisten seiner Opfer. Vielversprechende Existenzen, vorzügliche Begabungen, aussichtsreiche Zukunft sind von Kreth zerschlagen worden, junge, gläubige Seelen geknickt und zerbrochen. Katholische Eltern, die im Palais des Bischofs und im Hause Kreth verkehrten, schickten ihre Kinder zu dem Seelsorger Kreth und waren beglückt darüber, daß der Geistliche an ihren Söhnen Anteil nahm und begriffen nicht, warum die Jungen sich plötzlich weigerten, zu ihm zu gehen, zwangen sie zu immer neuen Besuchen und fluchen jetzt dem betrügerischen Priester, dem Schänder ihrer Söhne, dem Vernichter ihres Lebensglücks.

### Verzweifelte Jugend

Die Mutter eines begabten Jungen, den sie als Arbeiterwitwe zusammen mit ihren vier Töchtern aufzieht mit der Arbeit ihrer beiden Hände, erzählt schluchzend: „Der Junge kam aus dem geistlichen Stift und erklärte, nie Priester werden zu können. „Ich wollte nicht auch so ein verderbter Priester werden wie Kreth", hatte vorher dieser Junge ausgesagt. Der Junge bat mich unter Tränen, ihm den Besuch des Gymnasiums zu ermöglichen," fährt die Mutter fort, „aber ich konnte es wirklich nicht. Da sagte er zu mir: „Dann fahre ich zu Kreth!" Es klang wie ein Verzweiflungsschrei, aber ich wußte nicht, was es auf sich hatte.

Ich riet ihm zu, zu dem gütigen hochwürdigen Priester zu fahren, von dem ich hoffte, daß er meinem Jungen weiterhelfen könnte."

### Schändung des geistlichen Kleides

**In der abgefeimtesten Art schändete Kreth das geistliche Kleid**

Entsetzlich, ekelerregend sind die Einzelheiten der Aussagen. „Als er wiederkam, hatte er sich den Talar angezogen und unter dem priesterlichen Kleidungsstück sich für seine Schamlosigkeiten vorbereitet", so sagt ein Angeklagter aus. Es ist unfaßbar, was zur Sprache kommt. An einem Tage muß das Gericht die Verhandlung abbrechen:

**„Ich habe vorläufig genug", erklärte der Staatsanwalt, und der Vorsitzende schließt mit den Worten: „Ich auch". Zu hoch steht Gericht und Zuhörern der Ekel in der Kehle.**

Im Prozeß wurde ein Zeuge gefragt, warum er diesen Gerüchten nicht nachgegangen sei. Er antwortete, er habe sich nicht denken können, daß ein Priester so etwas tun kann.

### „Keine Franziskaner"

Als die Franziskaner-Prozesse stattfanden, habe Kreth zu ihm selbst gesagt: „Na, wir sind ja keine Franziskaner".

Wer sich über etwas lustig mache, der könne doch unmöglich selbst ein „Franziskaner" sein.

Nun, Kreth ist einer gewesen. Er war sich auch durchaus bewußt, welche Verbrechen er auf sich lud. Das geht aus seinem Geständnis hervor. Aber so tief verseucht war er selbst, daß ihm weder sein heiliger Stand, weder sein geweihtes Gewand, noch selbst die Sakramente seiner Kirche heilig waren. Ein Katholik, der als Zeuge vernommen wurde, da seine Straftaten schon verjährt waren, gibt an, als Kreth mit seinen Tätlichkeiten begann, habe er entsetzt gewehrt und habe darauf hingewiesen, daß er dies bei der bevorstehenden Osterbeichte beichten müsse.

Kreth habe ihm damals einfach den Beichtzettel weggenommen mit den Worten: „Gib nur her, da ist die Sache erledigt."

**So hat auch dieser Prozeß wieder gezeigt, wie notwendig es war, daß der nationalsozialistische Staat mit fester Hand zugriff, um diejenigen zu entlarven, die den Priesterrock zur Tarnung ihrer Verbrechen mißbrauchten.**

## Die Neuyorker Untersuchung

**der „Hindenburg"-Katastrophe**

Lakehurst, 12. Mai. (HB-Funk)

Der „Hindenburg"-Ausschuß, der am Dienstag wegen der Trauerfeier seine Arbeiten unterbrochen hatte, nahm am Mittwoch die Vernehmungen der Zeugen wieder auf. Leutnant Tyler, der die Landungsmannschaft befehligte und im vergangenen Jahr als Beobachter der amerikanischen Marineluftfahrt eine Fahrt des „Hindenburg" mitmachte, sagte aus, daß die erste Stichflamme ungefähr zwei Meter breit und drei Meter hoch gewesen sei.

Der Zeuge ist der Ansicht, daß der Stichflamme eine Explosion vorausgegangen ist, die sich vor der Höhenflosse und etwas oberhalb der Längsachse des Luftschiffes ereignet haben müsse. Tyler bezeugte, daß die Landungsseile trocken waren, also keinesfalls als Leiter für statische Elektrizität dienen konnten. Auf Befragen erklärt er, daß er von einer Spätzündung bei den Heckmotoren nichts bemerkt habe.

Das Neuyorker Polizeipräsidium hat gleichzeitig bekanntgegeben, daß es den Untersuchungsbehörden drei seiner besten Detektive zur Verfügung gestellt habe, die sämtlich Spezialisten für Explosivstoffe seien. Die Detektive haben angeblich den Sonderauftrag erhalten, festzustellen, ob Sabotage bei der Katastrophe eine Rolle gespielt hat.

## Ufa vor neuen Aufgaben

**Das Problem des Farbfilms**

Wie Generaldirektor Dr. Klitzsch vor dem Aufsichtsrat der Ufa ausführte, steht die deutsche Filmwirtschaft sich schwierigen Problemen gegenüber, unter anderem denen des Farbfilms. Zum Zwecke der Entwicklung eines künstlerisch wettbewerbsfähigen Verfahrens wird in Neubabelsberg ein eigenes Laboratorium mit besonderen technischen Einrichtungen gebaut, das in den nächsten Wochen in Betrieb genommen werden soll. Auch andere Erfindungen, wie die Film-Fernübertragung (Television) müssen weiter verfolgt werden. Die allgemeinen künstlerischen Probleme der nächsten Zeit werden Aufgaben von besonderem Ausmaße stellen. Aus diesem Grunde ist ein neuer Herstellungsstab ins Leben gerufen worden, der die künstlerische Führung übernimmt. Die Tatsache, daß diesem Ausschuß überwiegend Filmkünstler von hohem Range angehören, bietet die Gewähr, daß die drängenden Fragen des Fortschritts befriedigend behandelt werden.

Wirtschaftlich steht die Ufa besser da, als man während der letzten Generalversammlung voraussehen wollte. Die Umsätze erreichten in den ersten zehn Monaten des Geschäftsjahres 1936/37 eine Höhe von 84 Millionen Mark gegenüber 67 Millionen in der entsprechenden Vorjahrszeit. Zu diesem Ergebnis hat in erster Linie die erhebliche Steigerung der Inlandeinnahmen beigetragen. In welchem Umfange sich das Inlandgeschäft verbesserte, geht aus den Frequenzziffern der deutschen Ufa-Theater hervor, die während der ersten zehn Monate des gegenwärtig laufenden Geschäftsjahres von 32 430 000 Personen (gegen 27 530 000 Personen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres) besucht wurden. Die Besuchersteigerung betrug hiernach also 18 Prozent. Das Theatergeschäft hat sich infolgedessen auch entwickelt. Der Filmverleih in Deutschland konnte seinen Umsatz um 25 Prozent steigern. Auch im Auslandsgeschäft sind Besserungsansätze unverkennbar, womit gewisse Befürchtungen allmählich hinfällig werden.

### Ein märchenhafter Schatz der Danziger Marienkirche

In der Danziger Marienkirche konnte bei der Neuordnung des Schatzes in der Barbarakapelle ein aufsehenerregender Fund gemacht werden. Durch Zufall entdeckte Museumsdirektor Prof. Dr. W. Mannowsky in den Sockeln alter Schränke 140 Stück der kostbarsten Textilien aus dem 14. und 15. Jahrhundert, u. a. persische, spanische und Lucceser Muster. Es handelt sich um Stücke des herrlichen Paramentenschatzes der Marienkirche, die in der 1870 erschienenen Schrift über die Schatzkammer noch erwähnt und abgebildet sind, seither aber trotz aller Nachforschungen verschollen waren. Danzig besitzt in dem neuen Fund den weitaus größten Teil aller vorhandenen mittelalterlichen Gewebe und übertrifft selbst den Reichtum sämtlicher italienischer Kirchen. Besonders hervorzuheben sind zehn Antependien, das sind Altarbehänge, die aus den herrlichsten goldduchwirkten Brokaten und Damasten des 14. und 15. Jahrhunderts mit Mustern von Tierkämpfen und phantastischen Pflanzenbildungen hergestellt wurden, ferner zwei große Sargdecken aus ähnlichen Stoffen, eine davon ist aus in Lucca gewebtem Goldbrokat gemacht und zeigt Darstellungen, in denen der ganze Phantasiereichtum eines der besten Lucceser Musterzeichner jener fernen Zeit zum Ausdruck kommt, sowie Stücke von Geweben aus Bagdad und Persien, spanische Seiden mit islamischen Inschriften und zahlreiche Meßgewänder.

### Entdeckung eines antiken Mosaiks in Sorrent

Sorrent gehörte im Altertum bekanntlich zu den luxuriösesten Sommerfrischen der reichen Römer, die dort eine Reihe herrlicher Villen erbauten. Sein Tempel der Aphrodite war ein weithin berühmtes Kunstwerk, dessen Schönheit schon von Virgil gepriesen wird, der in Sorrent eine kleine Erosfigur opferte, um den Beistand der Göttin zur Beendigung der Aeneide zu gewinnen. Die Pracht seiner Theater und Arenen wird heute noch aus dem wenigen, das der Zerstörung entging, sichtbar. Ein Werk römischer Baukunst und Technik hat sich übrigens in Sorrent durch 2000 Jahre bis zum heutigen Tage unversehrt erhalten. Es sind dies die großen Zisternen in der Nähe der Piazza Tasso, von denen neun von den ursprünglich 27 noch tadellos funktionieren und 60 000 Hektoliter Wasser zu fassen imstand sind. Wie jetzt aus Rom gemeldet wird, entdeckte man auf dem Grund des Klosters von San Paolo in der Nähe der Küste bei Ausbauarbeiten die Reste einer großen römischen Villa. Man legte vor allem einen außerordentlich gut erhaltenen prächtigen Mosaikfußboden frei, der ein reichornamentiertes buntes Teppichmuster mit einer in dunklen Tönen gehaltenen Randbordüre zeigt. Der Saal, dessen Fußboden das Mosaik gebildet, ist etwa 10 zu 14 Meter groß. Nach Art des Mosaiks und der Mauern dürfte das Haus aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach der Zeitwende stammen.

### Kleiner Kulturspiegel

Der Verlagsbuchhändler Alfred Enke gestorben. In Stuttgart starb im Alter von 85 Jahren der Verlagsbuchhändler und Seniorchef des bekannten wissenschaftlichen Verlages Ferdinand Enke in Stuttgart, Kommerzienrat Dr. med. h. c. Alfred Enke. Der Verstorbene war eine der führenden Persönlichkeiten des Stuttgarter Buchhandels. Sein Verlag, der zu Beginn dieses Jahres auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken konnte, ist besonders für die medizinische Literatur bedeutsam geworden. Zu seinen Mitarbeitern gehörten u. a. Virchow, Billroth und Bergmann. Auch die Naturwissenschaften sind in zahlreichen Werken vertreten, dazu kommen staatswissenschaftliche Werke und eine Reihe von Zeitschriften. Alfred Enke wurde 1906 von der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor ernannt und erhielt 1924 die Ehrensenatorwürde. 1912 wurde ihm die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

150jähriges Bestehen des Koblenzer Stadttheaters. Im kommenden Jahr kann das Koblenzer Stadttheater auf sein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird im Mittelpunkt der kommenden Spielzeit eine besondere Festwoche stehen, die mit der Gaukulturwoche 1937 zusammenfällt. Der Stadttheaterbau wird für das Jubiläumsjahr so umgebaut und erweitert werden, daß er den heutigen erhöhten technischen Anforderungen in jeder Beziehung entspricht.

Ausbau des Wieland-Museums in Biberach. Das Wieland-Museum in Biberach, das im ehemaligen Gartenhause des Dichters Christoph Martin Wieland untergebracht ist, wird durch den aus einigen Tausend Büchern und Erinnerungsstücken bestehenden Nachlaß des kürzlich verstorbenen Geheimrats Karl Peucer in München, eines Urenkels Wielands, eine beachtliche Erweiterung erfahren. Das mit viel Sorgfalt ausgestattete Wieland-Museum enthält u. a. Manuskripte, Bilder des Klassikers, der Sophie de la Roche, des Grafen Stadion, der damals im nahen Schloß Warthausen einen spirituellen Kreis um sich versammelt hat, sowie die Prachtausgabe der Werke, die einst die Stadt dem württembergischen König zum Geschenk gemacht hat.

Kulturwoche in Liegnitz. Die Stadt Liegnitz veranstaltet im Oktober eine Kulturwoche, die unter dem Leitwort „Schlesiens Bedeutung im deutschen Raum" steht. Im Rahmen dieser Woche wird eine Ausstellung eröffnet werden, auf der gezeigt werden soll, in welchem Maße sich die schlesische Künstlerschaft mit dem Aufbau im nationalsozialistischen Staat beschäftigt hat.

MARCHIVUM

# Die Rückkehr aus der Westminster-Abtei

## Drei Millionen jubeln Georg VI. zu / Imposantes militärisches Schauspiel

London, 12. Mai (HB-Funk.)

**Der Rückmarsch des Krönungszuges von der Westminster-Abtei, bei dem eine 10 Kilometer lange Strecke durch die Straßen von London zurückgelegt wurde, war ein überwältigendes militärisches Schauspiel.**

25 000 Fußtruppen aller Gattungen, darunter die Kontingente aus den britischen Dominien und Ueberseebesitzungen, gaben in ihren verschiedenen Uniformen neben den berittenen Truppen, die bereits am Hinmarsch zur Westminster-Abtei teilgenommen hatten, dem neugekrönten Königspaar das Geleit. Längs der Strecke waren weiter 40 000 Mann in ihren neuen blauen Uniformen postiert.

### Drei Millionen erwarten das Königspaar

Hinter den Spalierketten wartete eine gewaltige Menschenmenge, die auf drei Millionen geschätzt wurde, auf die Rückkehr des Zuges. Lautsprecher übertrugen überallhin die feierliche Zeremonie in der Westminster-Abtei. Als die Krönung verkündet wurde, erhob sich die Menge zunächst schweigend und brach dann in Jubel und Hochrufe aus, in die vom Tower her die Salutschüsse dröhnten. Als sich dann der Zug bald nach 2 Uhr nachmittags von der Westminster-Abtei aus in Bewegung setzte, läuteten von allen Kirchen die Glocken.

Das trockene Wetter, das während des Hinweges des Krönungszuges zur Westminster-Abtei herrschte, hielt leider nachmittags nicht mehr an. Als die Spitze des Zuges in den Hyde-Park einbog, setzte ein leichter Regen ein, der sich im Laufe des Nachmittags immer mehr verstärkte, ohne aber die Stimmung der Menschenmassen zu beeinträchtigen.

### Heerschau des Empire

Der zurückkehrende Krönungszug bot ein ungeheuer farbenprächtiges, eindrucksvolles Bild. An der Spitze marschierten die Truppenabteilungen der Dominien und Kolonien, unter denen besonders die Inder und Burmesen mit ihren bunten Turbanen, roten Röcken und weißen oder khakifarbenen Beinkleidern abstachen. Weitere Kolonialtruppen mit roten Helmen, eine Abteilung der neuseeländischen Marine in hellblauen Uniformen und besonders die kräftigen Gestalten der kanadischen „Mountiers" (berittene Polizei) in ihren roten Joppen und Südwester-Hüten, das Gewehr im Arm, riefen Bewunderung und Beifall hervor. Indische Truppen, die berühmte Elitetruppe der Sikhs, gelbe Senegalesen, eine Abteilung der berühmten Bengali-Lancer vervollständigten den Vorbeimarsch der Kolonialtruppen. Einen hervorragenden Eindruck hinsichtlich Disziplin und Menschenmaterial hinterließen die Abteilungen der englischen Luftwaffe, die mit geschultertem Gewehr im Zuge marschierten. Ihnen folgte Kompagnie um Kompagnie der britischen Territorialarmee, ferner Abteilungen der erst geschaffenen Ergänzungsreserve in blauen Uniformen und Kontingente aller Regimenter der regulären Armee, unter denen besonders die Schotten mit ihren bebänderten Mützen, bunten Röcken und Gamaschen hervorstachen. Der militärische Zug wurde schließlich durch Abteilungen der Artillerie, die die Feldgeschütze mit sich führten, und durch die berittenen Truppen, darunter Ulanen, Husaren und Kürassiere, abgeschlossen.

Ihnen folgte die Wagenprozession der Minister aus den Dominien und Kolonien sowie der eingeborenen Fürstlichkeiten. Brausender Beifall erhob sich, als der Wagen mit dem englischen Minister Baldwin erschien. Nach den Mitgliedern der königlichen Familie, die in prächtigen Glaskutschen und nunmehr mit ihren Kronen geschmückt dahinrollten, kamen die berittenen Adjutanten des Königs, zahlreiche Kommandierende Generale, Admirale und zwei Feldmarschälle der britischen Armee.

### Jubel um das Herrscherpaar

Als schließlich die goldene Staatskutsche mit dem neugekrönten Herrscherpaar den gewaltigen Zug abschloß, erhob sich unter der Menge ein unbeschreiblicher Jubelsturm.

### Volksfest im Regen

Gegen 16.30 Uhr langte das Herrscherpaar wieder im Buckingham-Palast an, und langsam zerstreuten sich die Menschenmassen. Der ununterbrochen niederströmende Regen zwang Tausende, die sonst auf den Straßen weiter gefeiert hätten, zur Rückkehr nach Hause. Viele Unentwegte, die sich selbst durch den Regen nicht abschrecken ließen, verblieben im Stadtinnern, wo das ganze Volksfest bis Mitternacht fortgesetzt wurde.

### 10 000 Hilfeleistungen

Ganz ohne Unfälle ist der Tag nicht vorübergegangen. In rund 10 000 Fällen mußte das Rote Kreuz Hilfe leisten. 87 Zuschauer wurden von den Krankenträgern in die nahe liegenden Hospitäler verbracht.

# Weltrundfunkansprache Georgs VI.

## „Die Dominien sind freie und gleiche Partner"

London, 12. Mai. (HB-Funk.)

**Gestern sprach der neugekrönte König Georg VI. vom Buckinghampalast zum ganzen Empire. Er wies darauf hin, daß vor ihm niemals ein englischer König die Gelegenheit gehabt habe, an seinem Krönungstage mit all seinen Völkern in deren Heimat zu sprechen.**

Niemals habe diese Zeremonie aber auch eine so große Bedeutung gehabt; denn die Dominien seien jetzt freie und gleiche Partner des Königreiches, und am Morgen des Krönungstages habe er, der König, empfunden, wie sich das ganze Empire in Treue um die Westminster-Abtei gesammelt habe. Der König gedachte darauf besonders derer in seinem Weltreich, die unter dem Schatten von Krankheit oder Not lebten, und erklärte, er fühle das Bedürfnis, sie besonders zu erwähnen. Er dankte darauf für die Treuekundgebungen aus allen Teilen des Weltreiches. Seinen Dank dafür wolle er durch seinen Dienst für das Reich zu erkennen geben.

### Symbol der Einigkeit

Für viele Millionen sei die Krone das Symbol der Einigkeit. Durch die Gnade Gottes und nach dem Willen der freien Völker des Weltreiches habe er die Krone angenommen. Auf ihm, dem König, laste jetzt die Pflicht, die Ehre und Unantastbarkeit des Weltreiches aufrechtzuerhalten. Das sei eine schwere Verantwortung. Aber die Tatsache, daß die Völker des Empire ihm in der Westminster-Abtei zur Seite gestanden hätten, und da er wisse, daß das ganze Weltreich an diesem Zeremoniell teilgenommen habe, gebe ihm Vertrauen.

Die äußeren Formen des Reiches, so fuhr der König fort, stammten von fernen Zeiten, der innere Gehalt sei aber immer neu. Seine Aufgabe erhalte ihren Adel im Dienste für andere. Er habe sich mit der Königin an seiner Seite mit Worten höchster Feierlichkeit dieser Aufgabe gewidmet. Mit Gottes Hilfe wollten beide, König und Königin, ihre Pflicht erfüllen. Von denen, die heute im Kindesalter stünden, hoffe er, daß sie die Erinnerung an den Krönungstag als einen Tag sorgenfreien Glückes bewahren möchten. Viele würden in kommenden Jahren von einem Teil des Weltreiches in einen anderen reisen, und so innerhalb eines Familienkreises mit anderen Menschen Gedanken austauschen, die dieselben Erinnerungen in sich tragen und deren Gefühle sich einten in einem gemeinsamen Erleben.

Die Schlußworte des Königs Georg VI. waren: „Ihr werdet dann hoffentlich sehen, wie viel unser freier Zusammenschluß für uns bedeutet, wie sehr unsere Freundschaft untereinander und mit allen Nationen der Erde der Sache des Friedens und des Fortschritts dienen kann. Die Königin und ich werden den heutigen Tag immer im Herzen tragen. Wir wollen uns des Vertrauens würdig erweisen, das uns — worauf ich so stolz bin — beim Beginn unserer Regierung umgibt. Ich danke euch von ganzem Herzen! Gott segne euch alle!

Die Rundfunkansprache des Königs wurde in der ganzen Welt durch alle Sender verbreitet. Durch Lautsprecher wurde sie auf die Straßen Londons übertragen und in allen Gasthäusern abgehört. Spontan sangen die Massen im Anschluß an die Rede des Königs die Nationalhymne.

Die Mitglieder der königlichen Familie hatten kurz vor Beginn der Rundfunksendung den Buckingham-Palast verlassen, um von Hause aus die Rede des Königs mitzuhören. Der Platz vor dem Buckingham-Palast war trotz des schlechten Wetters den ganzen Tag über von Menschenmassen umlagert, die immer wieder die Nationalhymne sangen und in Sprechchören den neuen König zu sehen verlangten. Im Laufe des Nachmittags und Abends traten der König und die Königin mehrmals, gefolgt von der gesamten königlichen Familie, in vollem Kronornat auf den Balkon, was unbeschreiblichen Jubel der Menge auslöste.

# In Kürze

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht sprach am Dienstagabend im Berliner Sportpalast gelegentlich einer Freisprechungsfeier für Lehrlinge der handwerklichen, kaufmännischen und industriellen Betriebe. Er machte sehr eingehende Ausführungen über die Frage der fachlichen und beruflichen Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses. Seine Rede klang aus in einer Ermahnung zum Lernen, zum Können und zur Leistung.

*

Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Bouhler, gibt bekannt, daß die Dienststellen der Kanzlei des Führers am Pfingstsamstag geschlossen sind.

*

Vor der Wiederaufnahme der Kammerberatung hielt der Präsident der belgischen Kammer Huysmans eine kurze Ansprache, in der er der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" gedachte. Die Mitglieder der Kammer hatten sich bei der Ansprache Huysmans von ihren Plätzen erhoben.

*

Das ägyptische Abgeordnetenhaus beschloß einstimmig, Deutschland sein tiefes Mitgefühl und seine herzliche Anteilnahme an der Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" in Lakehurst zu übermitteln.

# Ungarns Außenpolitik

## „In der Praxis erprobte Freundschaft mit Deutschland"

Budapest, 12. Mai.

Ministerpräsident Daranyi gab am Mittwoch beim Abschluß der Aussprache über den Haushalt eine Erklärung ab, in der er die großen Richtlinien der ungarischen Außenpolitik darlegte. Nach einem Hinweis auf die bevorstehende außenpolitische Erklärung des Außenministers v. Kanda, betonte der Ministerpräsident zunächst, Ziel der Außenpolitik Ungarns sei stets, dem Interesse eines wahren Friedens zu dienen.

Diese Politik, so erklärte er, bedeute vor allem Festhalten an den Freunden Ungarns. Das System der römischen Protokolle, das aus dem vor zehn Jahren abgeschlossenen ungarisch-italienischen Freundschaftsvertrag entstand und dann im Jahre 1936 weiter ausgebaut wurde, sei ein festes Unterpfand für die Aufrechterhaltung einer friedlichen Entwicklung in Mitteleuropa. Ungarn sei mit den Unterzeichnerstaaten der römischen Protokolle Oesterreich und Italien in unverrückbarer enger Zusammenarbeit verbunden. Mit dem Deutschen Reich stehe Ungarn in einer in der Praxis erprobten aufrichtigen Freundschaftsbeziehung. (Stürmischer Beifall).

Die ungarische Außenpolitik, fuhr der Ministerpräsident fort, schließe aber im Sinne der bestehenden Vereinbarungen die wirtschaftliche oder eine andere Annäherung an andere Staaten nicht aus. Ungarn wolle die mit anderen Staaten schwebenden Fragen auf dem Weg der gegenseitigen Verständigung lösen und sei bereit, alle Vorschläge für eine Zusammenarbeit der Donaustaaten zu prüfen, jedoch unter der Bedingung der Anerkennung der völligen Gleichberechtigung und des Schutzes der ungarischen Minderheiten mit den gesetzlichen Mitteln. Ohne eine befriedigende Regelung des Schicksals der Minderheiten könnten normale Beziehungen zwischen Ungarn und der Kleinen Entente nicht hergestellt werden.

### Bolschewistische Barbarei

**Zerstörung spanischer Kunstdenkmäler**

Salamanka, 12. Mai.

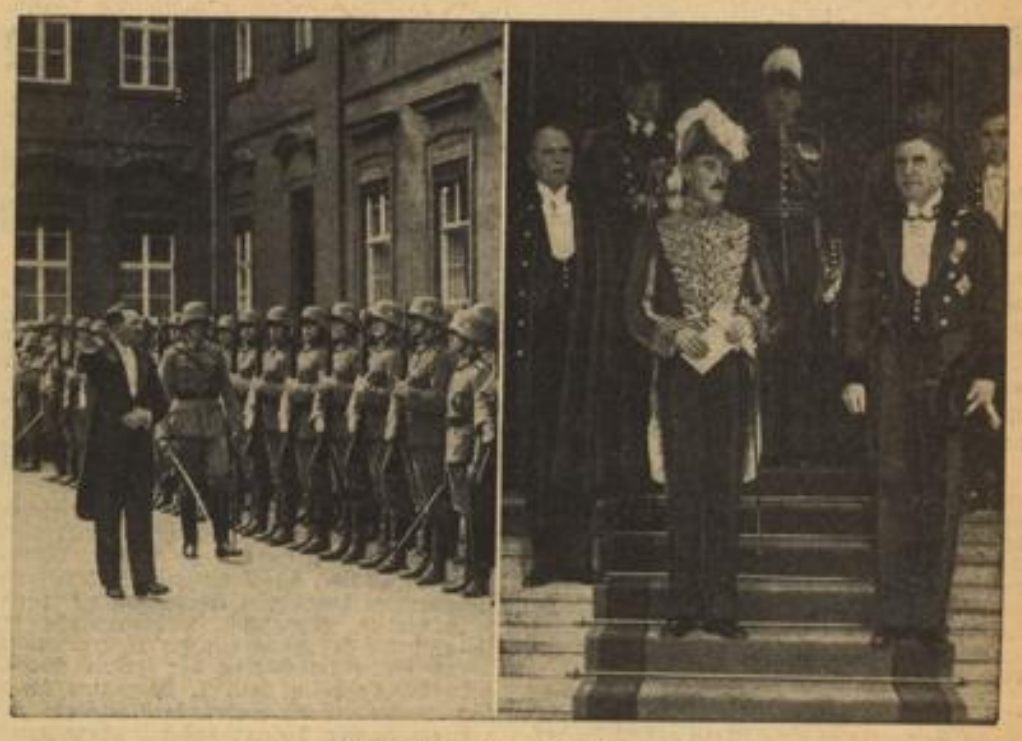
Der Vorbericht zum nationalen Heeresbericht meldet von den Operationen an der Front von Biskaya:

Im Laufe des Dienstag ist unseren Truppen die völlige Einnahme des Bergmassivs von Bizcargui gelungen, wobei ein feindliches Bataillon aufgerieben wurde.

**Front von Andalusien: Die feindliche Flugwaffe widmete sich der Zerstörung der Kunstdenkmäler in Granada, darunter der des Colegio del Sacco Monte. Wir teilen diese neue bolschewistische Barbarei der ganzen zivilisierten Welt mit, insbesondere aber den Ländern, die immer noch der sogenannten „Regierung" von Valencia ihre Unterstützung geben.**

**Indische Offiziere in ihren neuen Krönungs-Uniformen**

Die Offiziere aus Indien und Burma in ihren fremdländischen Uniformen, die besonders für die Krönung hergestellt wurden. Aufn.: Presse-Bild-Zentrale



**Diplomatenempfänge beim Führer**

Links: Nach dem Empfang des britischen Botschafters und der neuernannten Gesandten von Guatemala und Mexiko schreitet der Führer im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses die Ehrenkompanie des Heeres ab. Rechts: Der neuernannte englische Botschafter Sir Neville Henderson verläßt nach Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens durch den Führer das Haus des Reichspräsidenten. Weltbild (M)

MARCHIVUM

„Jetzt erst recht!"

sagte der Reichsluftfahrtminister in seinem Aufruf nach dem schweren Verlust des Luftschiffes „Hindenburg", und er ordnete an, daß der Ausbau des in den Werfthallen in Friedrichshafen vor der Fertigstellung stehenden neuen Luftschiffes beschleunigt durchgeführt wird. Unser Bild: Arbeiter beim Bespannen der Hülle.

Weltbild (M)

## Neue Schau des Kurpfälzischen Museums

Heidelberg, 12. Mai. Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg zeigt nun seine neu zur Schau gestellten Bestände in wesentlich erweiterten Räumen, wie sie anläßlich der letztjährigen großen Ausstellung beim Universitätsjubiläum geschaffen wurden. Bei der Neugestaltung der Sammlungen erfahren die Frühgeschichte wie auch das für die Stadt so bedeutsame Zeitalter der Romantik besondere Pflege. Eine erste Sonderausstellung „Alt-Heidelberger Privatbesitz" vereinigt mit Bildern, Schränken, kunsthandwerklichen Gegenständen und dokumentarischen Erinnerungsstücken gepflegtes Familiengut in einigen besonderen Räumen. Im Wechsel der Sonderausstellungen ist für Juni eine solche mit dem Thema „Heidelberg und die Angelsachsen" vorgesehen.

Das „Haus der Kunst" in Heidelberg zeigt derzeit eine Ausstellung „Gemälde des 19. Jahrhunderts". Die Werke stammen aus dem Besitz des Kurpfälzischen Museums und des Heidelberger Kunstvereins. Für die Sommermonate ist wieder eine Schau „Deutsche Kunst der Gegenwart" angekündigt. — Am 3. Juli findet das Sommerfest der Heidelberger Künstler statt.

# Von den Schwarzwaldbergen an die Saar

### 500 badische Kinder fahren mit der NSV in den Gau Saarpfalz

*** Karlsruhe, 12. Mai (Eig. Bericht.) Als am vergangenen Montag 500 erholungsbedürftige Kinder unseres Gaues — Jungen und Mädel im schulpflichtigen Alter — buntgemischt nach der Saarpfalz fahren durften, um sich dort vier Wochen lang richtig erholen zu können, war, wie gewohnt, alles hervorragend vorbereitet. In Freiburg bestiegen die Kinder der oberbadischen Kreise die bereitgestellten Wagen, von Basel kam schon ein Schub vom Oberrhein, und in Offenburg, Baden-Oos und Karlsruhe wurden die letzten eingeladen.**

Sofort herrschte in den einzelnen Abteilen ein herzliches Einvernehmen zwischen den Kindern. Frohe Lieder wurden gesungen, und so verging die Zeit rasch. Bald fuhr der Zug langsam über die Rheinbrücke in die Pfalz. Die Lieder verstummten. Beinahe ehrfürchtig betrachteten die Kinder den Strom. Ueber der ganzen herrlichen Landschaft mit ihren fruchtbaren Feldern und Rebbergen lag eine schöne warme Frühlingssonne.

Der Transportführer weiß genau, was Kinder verzehren können, und so waren in der badischen Gauhauptstadt reichliche Mengen belegter Brote und große Kannen würzigen Pfefferminztees in den Wagen untergebracht worden. Die Begleiter hatten alle Hände voll zu tun, bis die Kinder versorgt und gesättigt waren. Und schon hier zeigte es sich, daß die Kinder mit der festen Absicht in Erholung fuhren, tüchtig zuzunehmen.

Von Station zu Station verließen immer mehr Kinder unseren Zug. In Saarbrücken wurden die „Uebriggebliebenen" verteilt. Einige fuhren noch mit dem Personenzug ihrer endgültigen Zielstation zu. Am nächsten Tag hatten wir Gelegenheit, die Kinder draußen auf dem Lande bei ihren Pflegeeltern zu besuchen. Und zu unserer großen Freude können wir feststellen: Sie sind herzlich von den Saarländern empfangen worden, sie sind gut aufgehoben!

Die Kinder-Landverschickung der NSV dient der Gesundheit unserer Jugend. Der Saarländer kennt die Not gut. Deshalb hilft er mit dem richtigen Verständnis an diesem großen Werk mit. Bei ihm werden sich unsere Jungen und Mädel, das haben wir schon in den ersten Tagen gesehen und empfunden, wie daheim fühlen.

Als wir unsere Kinder verließen, um in die Heimat zurückzufahren, hatten wir nur den einen Wunsch, daß es die Sonne recht gut mit ihnen meinen möge! th.

# Die Grenzstadt Lörrach rührt sich

### Reichsstatthalter Robert Wagner besuchte Lörrach / Die zukünftige Arbeit

(Eig. Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Lörrach, 12. Mai. Am Dienstag besuchte Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner Lörrach, um sich über die wirtschaftliche Lage und den Generalbebauungsplan der Stadt zu unterrichten. Zu der Besprechung hatten sich u. a. der Landesplaner Oberbaurat Feldmann, Landeskommissär Schwörer, Landrat Peter und die Stadtverordneten eingefunden.**

Bürgermeister Pg. Boos verband mit seinen Begrüßungsworten den Dank an den Reichsstatthalter für die Unterstützung, die er jederzeit der Stadt entgegengebracht habe. Er gab dann einen Abriß von der geschichtlichen Entwicklung der Stadt. Diese hat im Jahre 1935 über 20 000 Einwohner gezählt. Zwei Drittel arbeiten in der Industrie. 90 Prozent der Industrie ist Textilindustrie. Eine neue Tabakindustrie ist entstanden. Der Geschäftsgang ist im Großen und Ganzen befriedigend, wenn naturgemäß auch noch Schwierigkeiten vorhanden sind. Diese sind durch die Grenzlage bedingt. Die Bebauung hat in den letzten Jahren starke Fortschritte gemacht. Zur Zeit wird das Bezirksamt erweitert. Weiter verdient ein Neubau der Bezirkssparkasse Erwähnung. Er soll den Abschluß des Ausbaus des Marktplatzes bilden. Weitere große Bauten sind geplant.

Für die Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern liegen viele Gesuche vor. Auf dem Gebiet des Siedlungswesens ist bereits viel geschehen und wird weiter viel geschehen. Vorgesehen ist eine Siedlung der DAF mit 40 Stellen, eine der NSKOV in Verbindung mit der SA mit zusammen 20 Stellen, ferner 60 Volkswohnungen. An die Errichtung soll schon bald herangegangen werden.

Auf kulturellem Gebiet wollen wir vieles nachholen, was bisher wegen der wirtschaftlichen Belastung versäumt werden mußte. Vermessungsrat Brüderlin ergänzte die Ausführungen des Bürgermeisters nach der technischen Seite hin.

Dann nahm der Reichsstatthalter das Wort. Er sprach den leitenden Männern der Stadt seine volle Anerkennung für ihre Tatkraft und ihre Leistungen aus. Lörrach ist, wie er feststellte, das typische Beispiel für eine ausgesprochen demokratische Mißwirtschaft. Die Stadt hat Fürsorgelasten, wie sie andere Städte im Lande kaum kennen. Ich bin aber überzeugt, daß die Schwierigkeiten in wenigen Jahren überwunden sein werden. An mir soll es nicht fehlen, zu helfen. Die Planung muß unabhängig von einer wirtschaftlichen Augenblickslage vorgenommen werden. Sie muß in die Zukunft hinein erfolgen. Eine wirtschaftliche Notlage muß erst recht ein Ansporn sein zur inneren Einkehr, zu neuen Einsichten und Idealen. Nur mit einem starken Willen, mit hohen Forderungen und großem Einsatz kann etwas erreicht werden. Der Reichsstatthalter erhob wiederum die Forderung, bei der Planung nach kulturellen Gesichtspunkten zu arbeiten. Man muß nicht auf ein paar Jahre planen, sondern auf Jahrzehnte.

Es ist für uns, so schloß der Reichsstatthalter, ein Glück, daß wir in dieser Zeit leben dürfen. Es gibt nichts Größeres, als mit Baumeister an diesem neuen Reich Adolf Hitlers zu sein. Ich habe die Ueberzeugung, daß Sie auch in Zukunft Ihre Pflicht an dem neuen Deutschland tun.

# Dies und das

**Tiere in „freier Wildbahn".** Am Tage des 30jährigen Bestehens des weltberühmten Hagenbecks Tierpark teilte Heinrich Hagenbeck mit, daß durch Unterstützung hoher Reichsstellen, des Reichsstatthalters und des Hamburger Senats eine großzügige Ausgestaltung und mustergültige Neuordnung von Hagenbecks Tierpark ermöglicht wird. Der Park wird eine Vergrößerung um 7000 Quadratmeter erfahren und künftig nach Erdteilen aufgegliedert werden. Eine asiatische Abteilung, die den ganzen östlichen Teil einnehmen und bereits im Frühjahr 1938 eröffnet werden soll, wird die Anlage eines riesigen Elefanten-Freigeheges enthalten. Bis zu 20 Dickhäuter werden sich hier tummeln, und zwar in einem Gelände, das ein großes Schwimmbecken enthält und an der Rückseite durch ein mit Pflanzen bestandenes Felsrelief abgeschlossen wird. Für den Besucher unsichtbar, werden hier die Stallungen für die Elefanten eingebaut werden. Neben ihnen, durch Wasser getrennt, wird ein Bezirk für Nashörner geschaffen. Mitte August wird auch mit dem Bau eines Dschungel-Bezirks begonnen, der Tiger und auch Löwen aufnehmen wird. Im südöstlichen Teil ist der Bau eines Bauern-Musterhofes geplant, in dem eine vorbildliche Tierhaltung nach neuesten Erfahrungen gezeigt werden soll. Anschließend sollen die Gelände für die amerikanische, australische, afrikanische und europäische Fauna gebaut werden, die, dem Charakter der einzelnen Erdteile entsprechend, besondere Bodengestaltung und besondere Landschaftsbilder erhalten. Es soll der Eindruck erweckt werden, als ob man die Tiere in freier Wildbahn beobachten könne. Die Wege werden so angelegt, daß die Besucher von den erhöhten Ueberblickspunkten möglichst wenig zu sehen sind.

*

**Arzt als Kircheneinbrecher.** Im letzten halben Jahr wurden in der Umgebung von Arnstadt verschiedene Einbrüche in Kirchen verübt und dabei in Elleben ein Altarschrein aus dem Jahr 1490 mit einem Marienbild und zwei kleineren Figuren, die den heiligen Georg und den heiligen Laurentius darstellen, gestohlen. In Marlishausen wurde aus der Kirche eine wertvolle Holzschnitzerei (ein Kruzifix und Maria mit Kind) entwendet. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Täter dieser beiden Kircheneinbrüche in der Person des Gothaer Arztes Dr. Karl Gries, der für seine fachärztliche Praxis auch eine Privatklinik besitzt, zu ermitteln.

# Zwischen Neckar und Bergstraße

### Neues aus Alt-Ladenburg

*** Ein frühgotisches Wohnhaus auf romanischer Stadtmauer.** Für die heutigen Ladenburger ist die letzte Stadtumwehrung mit Mauer, Toren und Türmen, die erst um 1200 entstanden ist, noch gut erkennbar; den Kennern war es jedoch in letzter Zeit möglich, eine noch frühere Umwehrung aus der Zeit um 800 bis 1200 zweifelsfrei festzustellen. Eine früheste mittelalterliche Mauer um die nachfränkische Zeit bis 800 wird als karolingische Befestigung der ersten Stadt um den Königshof — nach dem einstigen Civ. Vipa. Suab. Nic. der Römer — nur kleinste Ausmaße besessen haben; sie begrenzte neben dem Königshof das bischöfliche Schloß, den Amtshof und die St. Sebastianskapelle. Nur einmal, 1199, ist uns berichtet, daß vor einer ersten Mauer das bekannte Mönchhofgut (heute evangelische Stadtkirche, Pfarrhof und Garten) vertauscht wird, daß folglich noch eine neuere Umwehrung entstand, die den bekannten Stadtumfang bis vor zirka 80 Jahren darstellte. Diese „erste Mauer um Ladenburg" ist erst vor einigen Jahren in der Fundamentgrube am Rathaus und Löherschen Haus gefunden worden und man konnte daraus schließen, daß die Mauer mit der Kirch- und Färbergasse innerhalb bis zur Stadtmühle zog. Wenn die Mauer auch verschwunden ist, so wird ihr Zug doch ersichtlich, und es finden sich noch Reste der Südseite im „Mayerhöfel" in der Färbergasse als nördlicher Abschluß des ehemals Krondergischen, heute Franz Wolffschen Gartens, worauf heute das alte Scheuerlein steht. Dieses unscheinbare Gebäude wurde um 1200 auf der ersten Mauer errichtet und später als Wohnhaus benutzt, das mit seinen architektonischen Ueberresten wohl das einzige Urbild am Platze abgeben mag: mit seinen Kaminen, Konsolen, Nischen, Vorkragungen und einer schönen frühgotischen Kleinfenstergruppe steht es heute als letztes seiner Art.

Alt-Ladenburg redet durch diese Entdeckungen erneut aus seinen alten Winkeln und Gebäuderesten, die der Beachtung wert sind und unbedingt erhalten werden sollten. Baumeister Konrad Seel, der unermüdlich und mit großer Liebe zur Sache bemüht ist, immer wieder neue Erkenntnisse aus dem noch Vorhandenen zu ziehen, hat auch in diesem Falle durch sein Wissen und Forschen der Heimatgeschichte gedient.

*** Nachschau der Erstimpflinge.** Die Nachschau über den Erfolg der Impfung findet morgen Freitag, 14. Mai, ab 9 Uhr in der Städtischen Turnhalle statt.

### Neues aus Schriesheim

*** Standesregister im April.** Geburten: 6. (in Heidelberg) Georg Adam, Sohn des Landwirts Johann Philipp Urban. — Eheschließungen: 2. Peter Wilhelm Hartmann, Gärtner, und Erna Katharina Simon; 2. Karl August Rieß, Eisendreher, und Elisabeth Susanne Keuthen, Schneiderin. Sterbefälle: 2. Philipp Peter Kirschenlohr, Landwirt, 82 Jahre; Else Bähnk, 25 Jahre (aus Gotha); 7. Ad. Berendold, Metzger, 60 Jahre; 28. Peter Fischer, Metallarbeiter, 64 Jahre; 30. Helga Mohr, 1 Jahr alt, Tochter des Amtsdieners Josef Mohr.

*** Gebäudesondersteuer.** Die Liste über Gebäudesondersteuer für 1. April 1937/38 liegt bis einschließlich Dienstag, 18. Mai, im Rathaus öffentlich auf. Etwaige Anträge auf Ermäßigung sind innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeister mit eingehender schriftlicher Begründung einzureichen.

*** Aus Altenbach.** Zur endgültigen Beseitigung der Schäden, die der große Schneebruch im April vorigen Jahres verursacht hat, läßt die Gemeinde jetzt Waldkulturarbeiten vornehmen, bei denen eine Anzahl Männer und Frauen für einige Zeit Beschäftigung findet.

Ebus-Pillen sie wirken mild und sicher! 1.- RM. u. 1.90 i. Apotheken sie regeln die Verdauung!

### Großmarkt Handschuhsheim

* Preise für ½ Kilo: Rhabarber 6—9, Kopfsalat 5—15, Rettiche 9—11, 4—8, Lattich ohne Nachfrage, Kohlrabi 9—11, gelbe Rüben 16, Lauch 2, Spinat 8—9 Rpf. Anfuhr gut, Nachfrage mittel.

### Gautagung des NS-Lehrerbundes

#### Reichswalter Wächtler spricht

Karlsruhe, 12. Mai. Vom 25. bis 27. Juni d. J. führt der Nationalsozialistische Lehrerbund, Gau Baden, in Karlsruhe eine Gautagung durch. Tausende badischer Erzieher und Erzieherinnen werden in diesen Tagen zu gemeinsamer Arbeit und Feier in die Landeshauptstadt kommen.

Im Mittelpunkt der Tagung, die am Freitag, den 25. Juni, abends mit der Aufführung der 9. Sinfonie von L. van Beethoven feierlich eröffnet wird, steht die Tagung der Erzieher. Bedeutende Redner aus Politik und Wissenschaft werden hierbei sprechen. Außerdem finden Sondertagungen der Fachschaften und Arbeitsgemeinschaften statt. Ein Festabend im Stadtgarten wird die Teilnehmer zu froher Geselligkeit vereinen. Die Schlußkundgebung am Sonntagvormittag wird mit der Aufführung des Werkes „Heldische Feier" von Franz Philipp unter dessen persönlicher Stabführung stimmungsvoll eingeleitet. Auf ihr wird u. a. der Reichswalter des NS-Lehrerbundes und Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Pg. Fritz Wächtler, zur badischen Erzieherschaft sprechen.

# Der 7. Waffentag der Deutschen Kavallerie

### Die Gauhauptstadt rüstet für die Festtage vom 11.—14. Juni

**Die Kameradschaft ehem. Kavalleristen, Mannheim, schreibt uns: Anläßlich des 1. Badischen Kavallerietages im Jahre 1934 in Pforzheim wurde der Wunsch geäußert, daß auch einmal der große Waffentag der Deutschen Kavallerie im schönen Badenerland stattfinden solle. Dieser Wunsch wird dieses Jahr im Juni zur Wirklichkeit. Karlsruhe, die ehemalige Garnison des 1. Bad. Leibdragoner-Regiments Nr. 20, wurde zur Feststadt für den 7. Waffentag der Deutschen Kavallerie gewählt.**

Vielen, fast den meisten Kameraden der Südwestmark war der Besuch der früheren Waffentage in Breslau, Hamburg usw. wegen der großen Entfernungen und der damit verbundenen Kosten versagt. Jetzt bietet sich für jeden alten Kavalleristen, aber auch für jeden anderen Volksgenossen die einmalige, günstige Gelegenheit zur Teilnahme an diesem großartigen Reitertreffen, an dessen Gestaltung die neue Wehrmacht hervorragenden Anteil hat.

Der Waffenring der Deutschen Kavallerie bietet dank der großzügigen Unterstützung der Stadt Karlsruhe den Besuchern des 7. Waffentages Außergewöhnliches. Neben dem Festzug mit den berittenen Abordnungen sämtlicher ehemaligen 110 Kavallerieregimenter in Friedens-Paradeuniformen wird das große Reitturnier und die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Mackensen, Chef des Kavallerie-Regts. Nr. 5 der neuen Wehrmacht und Schirmherrn des Waffenringes nicht nur für jeden ehemaligen Kavalleristen, sondern für jeden Teilnehmer ein Erlebnis sein.

Der große Reiterkommers am Samstagabend, 12. Juni, in der Festhalle wird viele alte Kameraden bei frohem Wiedersehen vereinigen. Aus allen Teilen des Reiches werden die alten Kavalleristen zum großen Treffen in der Gauhauptstadt Karlsruhe, der dank der mutigen Entschlußkraft unseres Führers wieder zum Standort der Wehrmacht gewordenen alten Garnisonsstadt zusammenströmen und schöne Stunden in guter, treuer Kameradschaft verbringen.

Festschrift, Festabzeichen und Teilnehmerkarte, welche zum freien Eintritt zum Reitturnier, Reiterkommers, Armeemuseum u. a. m. berechtigt, kosten 2 RM. Die Kameradschaft ehemaliger Kavalleristen Mannheim (Kameradschaftsführer Fritz Walter, Mannheim, Augartenstraße 19, Fernsprecher 44723) ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte im Gebiete der Städte Mannheim-Ludwigshafen betr. 7. Waffentag durch den Landesverband Baden in Karlsruhe beauftragt worden. Daselbst sind Teilnehmerkarten erhältlich und wird jede gewünschte Auskunft erteilt. Sowohl für Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juni, ist ein Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung ab Mannheim vorgesehen.

MARCHIVUM

## Hunden ist der Zutritt verboten

Wenn man von Hunden spricht, dann muß man unter allen Umständen gleich eine wichtige Feststellung vorausschicken, sofern man sich nicht den Zorn all derer auf sein Haupt laden will, für die Hund nicht gleich Hund ist. Wer aber einigermaßen Bescheid weiß, der ist nicht darüber im Zweifel, daß die wirklichen Hundefreunde selbst mit aller Entschiedenheit Front gegen diejenigen vierbeinigen Kreaturen machen, die von der Allgemeinheit als Hunde bezeichnet werden, die aber nichts anderes als Köter sind. Diese Köter sind es auch, die den Hundefreunden oft das Leben schwer machen und die Schuld tragen, daß manche Verwünschung, die den Kötern gilt, auch auf die Rassehunde ausgedehnt wird. Was so ein Rassehund ist, der weiß im allgemeinen, was sich gehört und der bekommt vor allem auch gar nicht so viele Freiheiten, um den Unfug anzurichten, wegen dem auch viele böse Worte fallen.

Somit ist schon gesagt, daß es nur die Köter sind, die dafür verantwortlich gemacht werden müssen, wenn man bei der Gartenverwaltung über die Hunde schimpft, die wieder einmal in den sorgsam gepflegten Grünflächen Schaden angerichtet haben. Wir alle wissen, welche Mühen man sich macht, um die Grünflächen unserer Stadt in Ordnung zu halten und wir wissen auch, daß z. B. die Augusta-Anlage einmal einen gar wüsten Eindruck machte, weil die Hunde das Gras verdorben hatten. Im Vorjahre hat man noch einige andere Mängel beseitigt und die Rasenflächen frisch angelegt, so daß die Augusta-Anlage wirklich ein neues Gesicht bekam.

Jetzt zum Frühjahr haben sich wiederum die Gärtner an die Arbeit gemacht und vor allem die Ecken ausgebessert, bei denen es im vergangenen Jahr mit dem Graswuchs noch nicht so ganz klappte. Um aber die Arbeit nicht umsonst getan zu haben und um den Hunden den Zutritt zu den Grasflächen etwas zu erschweren — möglichst sogar auch ganz zurückzuhalten — wurden überall Zweige aufgelegt. Diese Zweige sollten vor allem den Hundebesitzern zu denken geben, die glauben, daß durch die Zahlung der Hundesteuer für ihren Hund alles erlaubt sei. Es müßte tatsächlich für jeden Besitzer eines Hundes, auch wenn es ein sogenannter Köter ist, eine Selbstverständlichkeit im Interesse der Allgemeinheit sein, dafür zu sorgen, daß sein Hund keinen Schaden anrichtet und nicht die Anlagen zerstört oder in ihrem Wachstum beeinträchtigt, die zur Verschönerung des Straßenbildes dienen. —ull—

**Blaß oder braun — was wählen Sie?**
Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesünder und sportlicher aus? Also: wer sein Aussehen verbessern will, der bräunt sich mit Sonne und Nivea! Aber immer genügend stark u. nach Bedarf wiederholt einreiben!
NIVEA CREME

### Betriebsobmann statt Betriebswalter

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront erließ im Amtlichen Nachrichtenblatt eine Anordnung, nach der mit sofortiger Wirkung der Betriebswalter eines Betriebes die Dienstbezeichnung Betriebsobmann zu führen hat. In der Anordnung heißt es weiter, daß, sofern zwischen Betriebsobmann (bisher Betriebswalter) und dem Betriebszellenobmann der NSBO noch keine Personalunion besteht, diese sofort herbeizuführen ist. Es wird in Zukunft also im Betrieb nur noch die Dienstbezeichnung Betriebsobmann geführt.

### Keine Plaketten aus Metall

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, ordnet in einem Runderlaß an die untergeordneten Polizeidienststellen an, daß in Zukunft bei sportlichen Veranstaltungen und Wettkämpfen der Polizei als Preise keine Plaketten aus Metall mehr verliehen werden dürfen. Ebenso sollen bei Dienstjubiläen keine Geschenke aus Metall vergeben werden.

# Das Deutsche Volksbildungswerk hilft allen

**Haben Sie eine Lieblingsbeschäftigung? / Die Volksbildungsstätten geben jedem das, was er braucht**

Das Deutsche Volksbildungswerk eröffnete am Mittwoch in seinen Berliner Räumen eine Ausstellung über „Laienschaffen". Unser NT-Mitarbeiter nahm aus diesem Grunde Gelegenheit, sich mit dem Leiter des Deutschen Volksbildungswerkes, Leutloff, über Arbeit und Aufgaben des Amtes in der NSG „Kraft durch Freude" zu unterhalten.

Jeder Mensch hat seine Lieblingsbeschäftigung. Der eine sammelt Briefmarken und stillt so seine Sehnsucht nach der großen, weiten Welt, der andere hat zu Haus ein Herbarium und erfüllt so seine Liebe zur Natur, wieder ein anderer lernt fremde Sprachen ohne jede schulmäßige Vorbildung oder widmet seine freien Stunden der Musik.

Tausenderlei Liebhabereien gibt es. In ihnen allen aber liegt der Gestaltungswille des Menschen, der Wunsch, einmal losgelöst vom Alltag sich ganz den Dingen zu widmen, die ihn vielleicht schon in der Jugend gefesselt haben und ihn nun durchs ganze Leben begleiten. Die Lieblingsbeschäftigung, das ist jene Stunde, auf die wir uns schon die ganze Woche hindurch freuen, die uns wieder Kraft gibt, den Alltag zu tragen, in dem wir vielleicht an einem Arbeitsplatz stehen, der uns nicht ausfüllen kann. Am schönsten aber wird diese Stunde sein, wenn wir sie mit Gleichinteressierten verbringen können.

### Hunderterlei Arbeitskreise

„Sie haben keine Lieblingsbeschäftigung?" — Ja, wird uns mancher da antworten; ich habe da schon etwas, was ich gern täte, aber erstens finde ich dazu nicht die Zeit, und zweitens das Geld.

Viele werden uns so antworten und doch bietet sich auch für sie die Möglichkeit, einmal ihre Lieblingsbeschäftigung auszuüben und sich selbst dabei weiterzubilden. Das Deutsche Volksbildungswerk, das jüngste Amt der NSG „Kraft durch Freude" hilft ihnen allen.

In hunderterlei Arbeitskreisen faßt das Deutsche Volksbildungswerk alle die Gleichinteressierten zusammen und bietet ihnen Raum, Lehrmittel und Material, sowie sachkundige Lehrer zu den billigsten Bedingungen. Hier in den Arbeitskreisen finden wir den Steinarbeiter beim Modellieren, die Stenotypistin am Akkordion und den Beamten an der Schnitzbank. Und sie alle gehen auf in ihrer Beschäftigung und freuen sich, daß ihnen doch noch so billige Gelegenheit gegeben wurde.

Führungen durch Betriebe, Besichtigungen und Lehrwanderungen stehen weiter auf dem Programm des Deutschen Volksbildungswerks. Sie vermitteln die Achtung vor der Arbeit des anderen und bieten gleichzeitig wertvolle berufliche Anregungen.

### Kein trockenes Wissen

Weiter hat das Deutsche Volksbildungswerk die früheren Volkshochschulen als Volksbildungsstätten übernommen, in denen nicht mehr wie früher trockenes Wissen, vermittelt wird, und der Arbeiter nicht zum Gelehrten gemacht werden soll, die aber jedem in lebendiger Form das geben, was er braucht, sich in dieser Zeit des gewaltigen Umbruchs zurechtzufinden.

In den Betrieben und auf dem Lande arbeitet das Volksbildungswerk. Erst vor kurzem wurde erstmalig im Gau Schwaben das Dorf- und Hausbuch eingeführt, das in gemeinsamer Arbeit aller Dorfbewohner geschrieben, ein lebendiges Spiegelbild der Vergangenheit geben soll und besonders für die Sippenforschung einmal von Bedeutung sein wird. Schon stehen in der Zentralstelle des Amtes die ersten Wanderbüchereien zum Versand bereit, mit denen bestes deutsches Schrifttum dem deutschen Arbeiter vermittelt wird. Wenn wir einen Blick hineintun in diese schlicht und geschmackvoll aufgemachten Büchertruhen, so lesen wir Namen wie Lersch, Euringer, Blunck, Grimm, Beumelburg und viele andere. Die Werkbüchereien werden zuerst einmal hinausgehen in die Notstandsgebiete und in die volkstumsmäßig gefährdeten Gebiete.

### Musikschulen gegründet

Besonders in der Pflege der Hausmusik sieht das Deutsche Volksbildungswerk eine seiner stärksten Aufgaben. In Musikschulen, die überall gegründet werden, genannt seien hier nur die ersten in Stuttgart, Frankfurt am Main und Würzburg, werden in Gemeinschaftsunterricht von staatlich anerkannten Musiklehrkräften die volkstümlichsten Instrumente gelehrt werden. Gerade diese Arbeit ist von besonderer Bedeutung, da hierdurch den notleidenden Musiklehrern Gelegenheit gegeben wird, ihre Kräfte gegen vernünftige Bezahlung einzusetzen. Die Vorarbeiten werden gemeinsam mit der Reichsmusikkammer durchgeführt.

Das deutsche Volksbildungswerk in der NSG „Kraft durch Freude" eröffnet in diesen Tagen in seinen Berliner Arbeitsräumen eine Ausstellung von laiengeschaffenen Kunstgegenständen, die wohl erstmalig in dieser Form einen Ueberblick über all das gibt, was in der Gestaltungskraft des einzelnen schlummert. Hier sehen wir von Bergleuten in Kohle getriebene Plastiken, Holzschnitzerarbeiten, Fotos, Teppiche und hunderterlei andere Kunstgegenstände. Die Ausstellung ist ein Beweis dafür, daß das Deutsche Volksbildungswerk bei der ihm gestellten Aufgabe, Kultur auf allen Gebieten zu pflegen, auf dem rechten Wege ist.

**Bei Schlaflosigkeit**
das wirksame, unschädliche u. preiswerte **Solarum.**
Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packung 10 Tabl. M. 1.36 i. d. Apotheke.

**Stärkerer Zuschauerschutz bei artistischen Vorführungen.** Beim Mißlingen artistischer Vorführungen besteht die Möglichkeit, daß Zuschauer mangels entsprechender Schutzmaßnahmen Schaden erleiden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium hat daher die Polizeibehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei sogenannten Luftnummern oberhalb des Zuschauerraums in Theatern, sowie bei derartigen Vorführungen in Zirkussen oder auf Jahrmärkten die Zuschauer entweder durch Anbringung eines Schutznetzes oder durch Räumung des gefährdeten Platzes vor Unheil bewahrt werden. Bei Balancenummern auf Bühnen muß der Balanceakt soweit vom Rand der Bühne entfernt stattfinden, daß beim Herabfallen des benutzten Gerätes oder auch des Artisten eine Gefährdung der Zuschauer nicht eintreten kann.

# Freistellen für Kinder alter Kämpfer

**Für nationalpolitische Erziehungsanstalten / Ein Erlaß des Reichsfinanzministers**

**Wie im Amtsblatt des Reichsfinanzministers mitgeteilt wird, ist mit Wirkung ab 1. April 1937 für die Gewährung von Freistellen bei den nationalpolitischen Erziehungsanstalten eine Neuregelung getroffen worden.**

Danach sollen in Zukunft alle Reichsbeamte, Angestellte und Arbeiter bei den Hoheitsverwaltungen einschließlich der Landesverwaltungen und Wehrmachtsangehörige antragsberechtigt sein. Voraussetzung für die Gewährung einer Freistelle ist, daß der Antragsteller mindestens vier eigene Kinder unter 25 Jahren zu versorgen hat. Ferner muß der Antragsteller ein Urteil der zuständigen Kreisleitung der NSDAP über seine politische Zuverlässigkeit beibringen. Das Kind muß erbgesund sein und seine Begabung und seine sportliche Leistungen müssen erheblich über dem Durchschnitt liegen.

Selbstverständlich wird erwartet, daß die Einkommensverhältnisse des Antragstellers diesem nicht gestatten würden, aus eigenen Mitteln seinem Kinde die Ausbildung an einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt angedeihen zu lassen.

**Für Witwen oder Vormunde elternloser Kinder, ferner für Schwerbeschädigte und alte Kämpfer der NSDAP fällt die erste Bedingung, daß mindestens vier Kinder vorhanden sein müssen, weg.**

Jede Freistelle wird grundsätzlich für die Dauer eines Rechnungsjahres verliehen, ein Anspruch auf Verleihung einer Freistelle besteht nicht. Die Entscheidung bleibt in jedem Falle dem Reichsfinanzminister oder seinem Stellvertreter vorbehalten. Die Freistellen werden außer bei den staatlichen nationalpolitischen Erziehungsanstalten auch bei der nationalsozialistischen Oberschule Starnberger See in Feldafing und beim Albertinum in München gegeben.

# Das Wetter in Mannheim im Jahre 1936

**Aus dem Jahresbericht des Statistischen Amtes der Stadtverwaltung**

**Das Statistische Amt der Stadt Mannheim hat dieser Tage den Jahresbericht für das Jahr 1936 herausgegeben und dort sehr viel wissenswertes Material zusammengefaßt, das bisher teilweise nur in den statistischen Vierteljahresberichten veröffentlicht wurde.**

Recht interessant ist die Zusammenstellung der Niederschlagsmengen, an denen wir im vergangenen Jahre alles andere als ein Mangel litten. Der verhältnismäßig sehr niederschlagsarme Monat Mai mit insgesamt nur 8,6 mm Niederschlag und auch der Dezember, der zwar viel trübes Wetter, aber mit 18,1 mm wenig Niederschlag brachte, bewirkten es, daß das für zehn Jahre errechnete Jahresmittel nur wenig überschritten wurde. Der monatliche Niederschlags-Durchschnitt für das Jahr 1936 beträgt 52,0 mm, während das Jahresmittel für die Jahre 1927 bis 1936 mit 47,2 mm errechnet wurde. Der monatliche Durchschnittswert von 52,0 mm für das Jahr 1936 wurde in den letzten zehn Jahre nur viermal übertroffen, und zwar im Jahre 1927 mit 52,3 mm, im Jahre 1930 mit 54,6 mm, im Jahre 1931 mit 52,6 mm und im Jahre 1932 mit 52,4 mm.

Der niederschlagsreichste Monat des vergangenen Jahres war der Juli, der mit 109,0 mm den Rekord hält. Nicht viel nach steht der April, der mit 102,1 mm ebenfalls die Hundertgrenze überschritten hat. Mit 91,8 mm Niederschlag war der Ferienmonat August auch nicht gerade regenarm. Wie schon erwähnt war der Mai 1936 mit nur 8,6 mm Niederschlag der trockenste Monat des vergangenen Jahres.

Auch hinsichtlich der Temperatur wurden wir nicht gerade verwöhnt. Während mit Ausnahme des Jahres 1927 die Höchsttemperatur stets über 33,5 Grad lag, wurde im vergangenen Jahre als Höchsttemperatur nur 32,5 Grad erreicht, und zwar am 18. Juli. Der kälteste Tag war der 11. Februar, der die Quecksilbersäule im Thermometer bis auf 9,7 Grad unter Null zurückgehen ließ.

O 5, 9/11 MANNHEIM J 1, 5

## Jungvolklager an Pfingsten

**Alle Vorbereitungen sind getroffen**

Einige Stämme des Jungbannes 171 wollen mit ihren Pimpfen über die Pfingstferien ein Lager beziehen. Das bedarf gründlicher Vorbereitungen, hängt doch von der Beschaffenheit des Lagers das Wohl und Wehe der Jungen auf Tage hinaus ab. So fuhr nun der Jungbannarzt mit Mitarbeitern des Jungbannes am Samstag hinaus, um die einzelnen Lagerplätze zu prüfen. Es gab darunter manchen herrlichen Platz, um den man unsere Jungen beneiden könnte, im Rheintal wie im Odenwald. Von den Plätzen bei Waldsee, bei Mückenloch in der Nähe des Dilsberges, bei Unterflockenbach und bei Schriesheim ist einer schöner als der andere. Wir wollen nur hoffen, daß das Wetter unseren Pimpfen keinen Strich durch die Rechnung macht, damit auch ein recht zünftiger Lagerbetrieb steigen kann.

## Billige Ferienfahrten winken

Die Deutsche Reichsbahn gewährt auch in diesem Jahre wieder erholungsbedürftigen Schulkindern minderbemittelter Volksgenossen während der Sommerferien bedeutende Fahrpreisermäßigungen. Die Fahrkosten verringern sich auf ein Viertel des normalen Fahrpreises, also je Kilometer 1 Rpf. Dazu kommen nur drei Zehntel des ermäßigten Betrages als Verwaltungsunkosten. Wenn Geschwister unter 10 Jahren gemeinsam fahren, wird eine

**Schleussner Film**
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

weitere Ermäßigung gewährt. Zwei Kinder bezahlen dann zusammen den Fahrpreis eines Kindes über 10 Jahren.

Die Fahrten können in alle Gaue des Reiches gehen und zwar werden jedes Mal besondere Sammeltransporte zusammengestellt, in denen die Kinder unter Aufsicht Erwachsener reisen können. Die Eltern der Kinder dürfen allerdings in diesen Zügen nicht mitfahren. Dagegen kann das Reiseziel beliebig gewählt werden, so daß die Kinder also auch zu dem ermäßigten Fahrpreis zu Verwandten oder Bekannten fahren können. Die Anträge für derartige verbilligte Ferienfahrten können bei den Schuljugendwaltern der Schule gestellt werden, die auch alle anderen Auskünfte erteilen.

## Mietpreiserhöhungen unzulässig

Das Landgericht Berlin hat in diesen Tagen eine Entscheidung gefällt, der eine Bedeutung für das ganze Reichsgebiet zukommt. In dem zur Entscheidung stehenden Falle war die Wohnungsmiete durch Vertrag vom 30. 10. 1936 von 80 auf 105 RM erhöht worden. Nach zwei Monaten weigerte sich der Mieter, den Mehrpreis zu zahlen und wurde daraufhin vom Hauswirt verklagt. Der Mieter erhob Gegenklage auf Abweisung der Mehrforderung für die vergangenen zwei Monate und bestand auf Neufestsetzung des Mietpreises in Höhe der früheren Summe. Das Landgericht vertrat unter Abweisung der Klage des Hauswirtes den Standpunkt des Mieters.

Es stellte in der Urteilsbegründung fest, daß der neue Vertrag gegen die sogenannte Preisstoppverordnung verstoße, die den Zweck verfolgt, die Ausnützung einer augenblicklichen Konjunktur auf dem Wohnungsmarkt zu unterbinden. Alle nach dem 18. 10. 1936, dem Tage der Verkündung des Vierjahresplanes durch Ministerpräsident Göring vorgenommenen Mieterhöhungen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich unzulässig. Eine Ausnahme kann nur dann gemacht werden, wenn eine wesentliche Werterhöhung der Mieträume durch den Ausbau oder sonstige wesentliche erhebliche Aufwendungen des Vermieters eingetreten sind. Diese Ausnahmebestimmung war jedoch in dem erwähnten Falle nicht anzuwenden.

# Die Frau im neuen Deutschland

**Die Gauschulungswalterin der NS-Frauenschaft sprach im Friedrichspark**

**Im Friedrichspark sprach dieser Tage die Gauschulungswalterin der NS-Frauenschaft, Frau Gilg, vor einer begeistert folgenden Zuhörerschaft.**

Die Gauschulungswalterin führte in ihrem Vortrag u. a. folgendes aus: „Die Zeiten sind gottlob vorüber, da unheilvoller jüdischer Einfluß das deutsche Frauenideal in den Schmutz zerren konnte, da mangelnde einheitliche Lage, mangelnde einheitliche Ziele der Frau selbst die Kraft nahmen, sich empörend gegen die Besudelung ihres Bildes aufzulehnen. Die heutige deutsche Frau weiß wieder um ihre Berufung, um ihre heilige Aufgabe in Familie und Volk, um ihre Werteinstellung innerhalb dieser großen Fassungen. Die „Ewige Mutter unseres Volkes" hat sie der Führer genannt. Hier ruhen die Wurzeln der Frau, hier liegen ihre geheiligten Aufgaben und hier erschließt sich erst die ganze Erfüllung ihres Seins!

Wie kostbare Saat, in gute Erde gelegt und sorgsam behütet werden soll, so soll auch das kostbarste Gut, das Kind, dem reinen, wohlvorbereiteten Boden entsteigen, und in die schützenden Hände der Familie aufgenommen werden. Denn dieses Kind darf einst, als erwachsener Mensch, Rechenschaft fordern, darf verantwortlich machen und anklagen. Aber auch die kinderlose Frau braucht kein lichtloses Leben zu führen. Sie soll nicht in Bitternis und Einsamkeit außerhalb stehen. Die Schöpferkraft hat die Frau mit den süßesten Tugenden der Wärme, der Liebe, der Hilfsbereitschaft gesegnet. Auch der kinderlosen Frau also öffnen sich tausend Tore, zu helfen, zu verstehen, zu wissen um die Bindung mit den Kameraden neben sich und damit um den ganzen Herzschlag des Volkes selbst.

Die Frau muß wissen, um was es geht, muß selbst, aus der Erkenntnis heraus, gedrängt werden, ihre Kräfte einzuschalten in das Rad des Lebens. Sie muß also auch spüren und wissen, daß nur in der Geschlossenheit und überragenden Stärke die vollste Leistung erstehen kann, aber nicht im Bruchteil, äußerlich oder innerlich genommen. Und deshalb muß es immer wieder Forderung für jede Frau sein, jene andere, die noch nicht Hand in Hand mit ihr steht, einzureihen in das Frauenwerk. Wie die große Gliederung des Mannes, so hat auch diese große Gliederung der Frau ihr reiches Arbeitsfeld. Ja, die Frau steht sogar als ganz bedeutende Einsatzkraft im wirtschaftlichen Leben da, und der Vierjahresplan mit seiner „Verbrauchsschlacht" muß gerade die Frau in erster Linie heranziehen zur Mithilfe und Unterstützung. Denn sie ist es, die sparen kann, die raten und einteilen und organisieren darf in ihrem Bereich und damit aus kleinen Bausteinen den großen Bau schaffen hilft. Sie soll ja nicht, wie der alte wahre Bauernspruch besagt, „mehr in der Schürze aus dem Hause tragen, als der Mann kann einfahren im Erntewagen", sie soll die Ernte hüten und immer wissen, daß es um Großes geht und nicht um den kleinlichsten Verzicht auf etwas Butter oder weißeres Mehl.

Die heutige Frau muß sich freimachen von verderbniswollenden Einflüssen, sie muß in sich selbstgefestigt, selbstbewußt und sicher dastehen und ihren geraden Weg vorwärtsschreiten. Sie darf sich gar nicht antasten lassen in ihrem innerlichen Glauben an das Gute, an das Wahre, an die Schöpferkraft, die sie mit tausend Kräften erfüllt hat. Vorwärts soll sie gehen, unbeirrt dem Führer zur Seite, ihm Treue schenkend.

Der ungemein lebendige, warme Vortrag löste anhaltenden Beifall aus. Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Drös, die die Versammlung mit bewegten Worten über den tragischen Unfall unseres stolzen Luftschiffes und einer Minute stillen Gedenkens eröffnet hatte, dankte der Rednerin am Schlusse für den starken Gewinn dieses Abends. Dichtung und Gesänge des weiblichen Arbeitsdienstes schlossen den Abend liebevoll ein.

# Die Neuregelung der Weizenmehltypen

**Ein Runderlaß des Reichskommissariats für die Preisbildung**

**Das Reichskommissariat für die Preisbildung hat am 23. April 1937 folgenden Runderlaß an alle Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen gegeben:**

„Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft hat mit meiner Zustimmung unter dem 9. April 1937 (RGBl. Nr. 24, S. 159) eine Anordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Erzeugnisse hieraus erlassen. Diese Anordnung enthält neben marktordnenden Bestimmungen eine Aenderung der Weizenmehltypen und Preise. Diese Neuregelung soll den Erfordernissen der Konsumenten nach Möglichkeit gerecht werden und insbesondere auch die in letzter Zeit festgestellten Kopplungsverkäufe bei einzelnen Weizenmehltypen unterbinden. Die allgemeine Preisgestaltung und insbesondere der Brotpreis werden von dieser Anordnung nicht berührt.

Da bis zur Einführung der neuen Weizenmehltypen noch einige Zeit vergehen wird, bin ich damit einverstanden, daß beim Verkauf der bisherigen Weizenmehltypen an die Lebensmittelgeschäfte (Groß- und Einzelhandel) und an die Verbraucher die Abnahme von Weizenmehl der Type 502 von der gleichzeitigen Abnahme der Type 1050 abhängig gemacht wird. Die Verkopplung darf aber das Verhältnis 75 zu 25 nicht überschreiten. Eine Verkopplung der Weizenmehltype 1050 mit anderen Weizenmehltypen als der vorgenannten Type 502, insbesondere mit Weizengrieß, ist unstatthaft. Ich ersuche, gegen diese Fälle der Verkoppelung unnachsichtlich auf Grund der Verordnung über die Abgabe von Lebensmitteln und Futtermitteln vom 30. Dezember 1935 (Reichsgesetzblatt 1936 I S. 1) vorzugehen.

Die mir vorgelegten Berichte über Kopplungsgeschäfte, insbesondere mit den bisherigen Weizenmehltypen 502 und 1050, sehe ich hiermit als erledigt an."

## Ein Vortrag beim Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher

Die politische Lage in Oesterreich wird vom Hilfsbund der Deutsch-Oesterreicher mit wachem Interesse verfolgt. So gewinnt er Einblicke in die inneren Verhältnisse des Landes, die dem oberflächlichen Beobachter verschlossen bleiben. Pg. Haintz, der sich als Gebietsleiter der seit kurzem zusammengelegten Gaue Baden, Württemberg und Saarpfalz außerordentlich intensiv mit den gegenwärtigen Problemen in Oesterreich befaßt, konnte denn auch in seinem Vortrag vor den beiden Ortsgruppen des Hilfsbundes Mannheim und Ludwigshafen am Dienstagabend über die letzten Ereignisse in unserem Bruderland einen sehr aufschlußreichen Bericht geben.

Nachdem er zunächst die vielfältigen Ziele und Aufgaben des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher und die organisatorischen Neuerungen behandelt hatte, ging er des näheren auf die außen- und innerpolitischen Strömungen in Oesterreich ein.

Einen tiefen Einblick in die Treue und Liebe, mit der die Menschen drüben an Deutschland und seinem Führer hängen, gab der nach dem Vortrag aus der „Linzer Tagespost" verlesene Bericht des ersten Lehrers des Führers über seinen Besuch in Berlin vor einigen Tagen. Mit ergreifenden Worten schilderte hier der greise österreichische Professor die ungeheuren Eindrücke seiner Reise, die ihn für Stunden zur Privataudienz zum Führer führten und ihn das neue Deutschland sehen ließen.

Nach diesen aufschlußreichen Vorträgen waren die Mitglieder und Gäste des Hilfsbundes noch eine Weile zu erinnernden Erzählungen über die Heimat zusammen. L. E.

## Spiel der Freude

Während der erste Teil der letzten KdF-Feierabendveranstaltung im Planetarium im Zeichen einer Werbung für den Urlaub in deutschen Gauen stand und recht viele Anregungen für die Wahl des Urlaubsziels brachte, ist der Auftakt der 9. Feierabendveranstaltung, die gegenwärtig mit fünf Wiederholungen durchgeführt wird, auf den KdF-Sport abgestimmt. Recht eindrucksvoll ist der KdF-Werksportfilm „Spiel der Freude", der dem Beschauer deutlich vor Augen führt, welche Freude der Sport auslöst und wie wertvoll es ist, in der Gemeinschaft seinen Körper so durchzuarbeiten, daß er allen Anforderungen gewachsen ist. Nach einer sehr packend gestalteten Einleitung bringt der Tonfilm Ausschnitte aus den verschiedenen Sportarten, die von dem Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt werden. Wer beim Anblick dieser frohen Menschen nicht begeistert wird und Sehnsucht danach bekommt, sich selbst an den Sportkursen zu beteiligen, dem ist nicht mehr zu helfen. Der Film unterstreicht auch die Tatsache, daß im Reich in sechs Monaten in 35 verschiedenen Sportarten nicht weniger als 2,9 Millionen Volksgenossen die Freuden eines KdF-Sports erleben durften. Mit der Mahnung „Deutscher Arbeiter, der Volkssport marschiert — auch du gehörst dazu" klingt der sehenswerte Bildstreifen aus.

Ein zweiter Film leitet trefflich zu dem Großfilm „Der höhere Befehl" über, der wie bei seiner früheren Aufführung in den Lichtspielhäusern stärkstes Interesse findet. Der zweite Film zeigt Ausschnitte aus den Vorführungen unserer Wehrmacht beim Reichsparteitag 1936 und löst durch die ausgezeichnete Zusammenstellung bei den Zuschauern wirkliche Begeisterung aus. So wird der ganze Planetariumsabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu einer wirklichen Feierabendveranstaltung.

**Spendet Freiplätze für unsere Kinder!**

# 7 Jahre Zuchthaus für Berufsverbrecher

**Die Rolle des Juden Röttgen in dem Prozeß gegen Artur Blum**

**Der Betrugsprozeß gegen den 35 Jahre alten Artur Blum aus Köln, über den wir bereits berichteten, endete mit der Sicherungsverwahrung, sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust für den Angeklagten.**

Die Strafkammer war der Auffassung, daß Blum ein gewohnheitsmäßiger und gefährlicher Berufsverbrecher ist und gemäß § 20a Absatz II eine Gefahr für die Allgemeinheit ist. In der Strafzumessung wurden die 22 Vorstrafen und das verwerfliche Handeln berücksichtigt. Das Gericht hatte zu prüfen, ob dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt werden könnten. Dies mußte verneint werden. Blum hat mit den gestohlenen Autos eine gewerbsmäßige Hehlerei verbunden und den Lebensunterhalt für sich und seine Familie mit dem Erlös aus diesen unsauberen Geschäften bestritten.

Der Angeklagte ist intelligent und gewandt, versteht sich auf eine Verteidigung, die alles zum Vortrag bringt, was für ihn spricht. Wenn er also einige zugegebene Diebstähle widerrufen hat, so kann das Gericht diesen Angaben keinen Glauben mehr schenken. Die Verurteilung erfolgte unter den verschärften Voraussetzungen des rückfälligen Diebes und Betrügers und der erschwerten Urkundenfälschung. Die Kosten wurden dem Angeklagten auferlegt. Er wurde sofort in Untersuchungshaft zurückgeführt. Bei der Beurteilung seiner Persönlichkeit war straferschwerend der Umstand, daß Blum dreimal den Versuch unternahm, aus dem Gefängnis zu entfliehen.

Diesem Prozeß kommt aber eine weitere Bedeutung zu. In dem ganzen Verfahren spielte ein Jude mit Namen Röttgen, 36 Jahre alt, eine große Rolle. Wer aufmerksam der Verhandlung gefolgt ist und die Auslassungen des Angeklagten zu der Persönlichkeit des Röttgen gehört hat, ist zweifelsfrei davon überzeugt worden, daß auch den Juden eine große Schuld an diesen Autodiebstählen trifft. Artur Blum lernte den Juden in Köln vor einigen Jahren kennen. Röttgen nützte die Notlage des Angeklagten damals aus, spielte sich als Wohltäter auf und versorgte den Angeklagten mit Geld. Die Hintergründe zu diesem Verhalten wurden bald aufgeklärt. Bei der Forderung der Schuld, die von Blum nicht gezahlt werden konnte, und dies wußte der Jude, drohte Röttgen mit der Sicherheitsverwahrung. Röttgen wußte von dem Vorleben des Angeklagten. Aus diesem Wissen verstand es der Jude, Blum in die Enge zu treiben. Er „befahl" ihm, Autos zu stehlen, um dadurch sich einen Verdienst zu verschaffen. Diesen Machenschaften widersetzte sich der Angeklagte nicht, obwohl er nach den Vorhalten der Staatsanwaltschaft Gelegenheit hatte, den Juden anzuprangern. Wie ihm Röttgen diese Schonung zu danken wußte, beweist der Ausgang dieses Falles.

Wie Blum berichtete, stand die Verhaftung des Juden wegen Rassenschande bevor. Auf Befragen des Vorsitzenden, warum Blum nicht eher veranlaßt habe, den Juden hinter Schloß und Riegel zu bringen, erklärte der Angeklagte, daß Röttgen so viel Mädchen kannte, daß es schwer fiel, ihn festzunageln. Inzwischen ist der Jude Röttgen nach Holland geflüchtet und wird wohl nie wieder nach Deutschland zurückkehren. Zuerst mißbrauchte er Blum zu seinem unreellen Geschäftsgebaren, dann ließ er diesen jungen Menschen im Elend zurück. Dieses jüdische Gebaren ist zur Genüge bekannt. Wie wir hören, wollte Blum auch nach Holland. Zur Beschaffung des Passes verlangte der Jude von ihm 200 Mark, weil er wußte, daß Blum nie über diesen Betrag verfügte.

Der Angeklagte Blum erklärte, mit diesem Prozeß gehe eine Tragödie zu Ende. Die Hauptrolle spielte dabei der Jude Röttgen, dem ein Menschenleben um seine schmutzigen Geschäfte nichts bedeutete.

**Farben-Hermann**
Lacke und Farben für Industrie und Handwerk
Farbiges Kardolineum
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

# Erstes DDAC-Reichstreffen in Freiburg

**Am 29. und 30. Mai 1937 / Eine Zielfahrt für Kraftwagen und Motorräder**

**Am 29. und 30. Mai findet in Freiburg i. Br. das erste DDAC-Reichstreffen des Deutschen Automobilklubs statt. Dieses Reichstreffen soll ein Jahresappell des DDAC sein und zugleich zu einer machtvollen motorsportlichen Kundgebung, zu einem eindrucksvollen Bekenntnis treuer Verbundenheit, guter Kameradschaft und einsatzfreudiger Geschlossenheit aller DDAC-Gaue werden.**

Das Reichstreffen ist zugleich eine Art Zielfahrt für Kraftwagen und Motorräder, an der sich jedes DDAC-Mitglied mit Familienangehörigen und Gästen beteiligen kann. Nicht nur jeder der 17 DDAC-Gaue, sondern auch jede Ortsgruppe des DDAC wird der Ausschreibung gemäß bei diesem Treffen ihrer Größe entsprechend vertreten sein. Für Einzelfahrer und Ortsgruppen sind je 20 Preise ausgesetzt. Daneben erhält jeder Teilnehmer am Ziel ein Erkennungs- und Erinnerungszeichen und als weiteres Geschenk von Freiburg, der Stadt des Weines, einen gefüllten Weinkrug. Der Samstag schließt mit einem Begrüßungs- und Kameradschaftsabend, bei dem offizielle Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und des Klubs das Wort ergreifen und Mitglieder der Städt. Bühnen Freiburgs für Unterhaltung sorgen.

Der Sonntag wird durch den Start der an der „DDAC-Mittelmeeratlantikfahrt" teilnehmenden Mitglieder eingeleitet. Der Höhepunkt des Tages bildet am Mittag der Trachten- und Blumenkorso, der sich durch die Straßen der Stadt bewegt. Da das Reichstreffen nicht nur eine Art Zielfahrt werden, sondern zugleich auch eine Schau aller deutschen Trachten bieten soll, sind Sonderpreise für diejenigen Teilnehmergruppen ausgesetzt worden, die in ihrer heimischen Tracht nach Freiburg kommen. Der Trachtenzug, der eine solche Ausgestaltung erfährt, daß einzelne Trachtengruppen in einem Blumenkorso eingehüllt sind, wird so geleitet, daß er zweimal am Stadttheater vorbeiführt, wo dann um 12 Uhr die Prämiierung der schönsten Trachten- und Blumkorsofahrzeuge vorgenommen wird.

Nachdem die Gäste am Nachmittag Freiburg als die Stadt der Blumen kennengelernt haben, sollen sie am Nachmittag Freiburg als die Stadt des Weines erleben. Bei dem auf dem Münsterplatz um 17 Uhr beginnenden Weinfest werden die besten badischen Weine zum Ausschank kommen.

Der Montag ist für Besichtigungsfahrten vorgesehen, die durch die Stadt und die Umgebung führen. Auf Gruppenfahrten werden die Gäste den Kaiserstuhl und den Schwarzwald kennenlernen und weitere Möglichkeiten haben, Halb- und Ganztagesfahrten auszuführen. Die Ausschreibungen für das DDAC-Reichstreffen sind bei der DDAC-Ortsgruppengeschäftsstelle in Mannheim, Friedrichsplatz 3, erhältlich.

MARCHIVUM

# Anordnungen der NSDAP

## Ortsgruppen der NSDAP

**Rheinau.** Letzte Kassenstunden für Bezahlung der Mai-Beiträge am 13. 5., zwischen 19 und 21 Uhr, in der Ortsgruppengeschäftsstelle Rheinau. Hiernach wird kassiert und die bekannten Zuschläge erhoben.

**Strohmarkt.** 14. 5., 20.30 Uhr, Dienstappell für Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Warte und Walter der DAF und NSV im Ortsgruppenheim.

**Neckarstadt-Ost.** 13. 5., 20.15 Uhr, Eröffnung des dritten SA-Sportabzeichenlehrgangs im „Neuen Tivoli", Käfertaler Straße.

**Seckenheim.** 14. 5. Appell für sämtl. Pol. Leiter auf der Geschäftsstelle.

**Neuerischwald.** 13. 5., 20 Uhr, Stab- und Zellenleitersitzung auf der Geschäftsstelle.

**Humboldt.** 14. 5., 19.30 Uhr, Dienstappell der Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Walter und Warte der DAF und NSV. Antreten auf der Neckarwiese (Ueberfahrt Adler).

**Feudenheim. Die Ortsgruppe veranstaltet am Donnerstag, 13. 5., im Uniontheater eine Filmfeierstunde mit den Filmen: „Weltfeind Nr. 1", „Opfer der Vergangenheit", „Hände am Werk". Die Veranstaltung ist offen für alle Volksgenossen. Karten bei den Politischen Leitern. Restliche Karten an der Abendkasse. Beginn pünktlich 20.30 Uhr.**

**Wasserturm.** 14. 5., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Walter und Warte der Untergliederungen im Hof des Adolf-Hitler-Realgymnasiums, Eingang Friedrichsring. Uniform, soweit vorhanden. Nichtuniformierte mit Armbinde. Liedertexte sind mitzubringen.

**Wasserturm.** Die Zellenleiterbesprechung am 13. 5. fällt aus.

## NS-Frauenschaft

**Feudenheim.** Der Heimabend fällt diese Woche aus, dafür am 20. 5. Heimabend mit Filmvortrag.

**Kassenverwalterinnen.** Die Besprechung findet nicht am 13. 5., sondern am 14. 5., 15 Uhr, in L 9, 7 statt.

**Ortsfrauenschaftsleiterinnen.** Am 14. 5., 16 Uhr, nehmen alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen an dem Schulungsvortrag des NSLB im „Friedrichspark" teil.

**Käfertal.** 13. 5., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im „Adler". Das Frauenwerk ist eingeladen. Liederbücher mitbringen.

**Erlenhof.** 13. 5., 20 Uhr, Heimabend bei Krämer, Waldhofstraße 76. Das Frauenwerk ist eingeladen. Die Zellenwalterinnen rechnen mit der Kassenverwalterin ab. Der Singchor erscheint vollzählig.

**Jugendgruppe Neckarstadt-Ost.** 14. 5., 20 Uhr, Heimabend in der Wohlgelegenschule.

**Jugendgruppe Lindenhof.** 13. 5., 20 Uhr, Heimabend im Heim, Eichelsheimerstraße.

**Jugendgruppe Deutsches Eck und Innenstadt.** 13. 5., 20 Uhr, Bastelabend in L 9, 7. Arbeitsschürze, Laubsäge, soweit vorhanden, sowie 20 Pf. mitbringen. Das fragliche Material wird an diesem Abend ausgegeben.

## HJ

Sämtliche Gefolgschaften und Sondereinheiten des Bannes 171 und sämtliche Fähnlein des Jungbannes 171 holen am 13. 5., zwischen 19 und 21 Uhr, die Mai-Ausgabe der Volksjugend auf dem Bann 171, Zimmer 75, ab. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

12/171. Betr. Pfalzlager. Abfahrt am 15. 5.: Gruppe 1 um 8 Uhr, Gruppe 2 um 15 Uhr, Gruppe 3 um 18 Uhr, jeweils am Neckarstadt-Marktplatz. Näh. Gefolgschaftsbüro.

**Feldscher, Unterbann I, II und IV/171.** 13. 5., 20 Uhr, Antreten im Schlageterhaus, M 4a (Kurs).

## BDM

**Untergau.** Vom 3. bis 16. 6. findet eine Fußwanderung nach Franken vom Untergau Mannheim statt. Preis einschl. Fahrt 30.— RM. Anmeldungen sofort an die W-Stelle, N 2, 4, bis spätestens 19. 5.

**Untergau.** Stellenleiterinnen und Gruppenführerinnen leeren bis 15. 5. die Fächer.

**Untergau 171, Sport.** 14. 5., 19.15—20.15 Uhr, Sportwartinnenturnen in der Humboldtschule.

**Leistungsabzeichen.** 24. 5., 17—18 Uhr, Abnahme für Schwimmen, Städt. Hallenbad, Frauenhalle. — 23. 5., 9 Uhr, Leichtathletik, Stadion (R. Horgen).

**Humboldt 2.** 14. 5., 20.30 Uhr, Sport in der Humboldtschule.

**11/171 Humboldt.** Der Heimabend der Mädelschaft Lilo Rost fällt am 13. 5. aus.

**11/171 Humboldt.** 14. 5., 20.30 Uhr, Antreten der Schaft Liesel Seiz in Kluft vor dem Heim, Beitrag mitbringen.

## JM

**Untergau 171, Sport.** 14. 5., 19.15—20.15 Uhr, Sportwartinnenturnen in der Humboldtschule.

**Leistungsabzeichen.** 24. 5., 17—18 Uhr, Abnahme für das Schwimmen im Städt. Hallenbad (Frauenhalle). — 23. 5., 9 Uhr, Leichtathletik, Stadion (R. Hoegen).

## DAF

**Kreispropagandawaltung.** 14. 5., 19 Uhr, kurze, wichtige Besprechung in L 7, 1, Zimmer 14, an der sämtliche Ortspropagandawalter unbedingt teilzunehmen haben.

**Wohlgelegen.** 14. 5., 20.30 Uhr, Sitzung der Amts-, Zellen- und Blockwalter sowie der Betriebsobleute und der KdF-Warte im „Feldschlößchen".

**NBG 6, Eisen und Metall, T 5, 12, Hinterhaus, 3. Stock.** Die praktischen und theoretischen Aufgaben vom Reichsberufswettkampf müssen bis zum 20. Mai abgeholt sein. Nach diesem Termin kann eine Aushändigung der Arbeiten nicht mehr vorgenommen werden.

### Frauenamt

13. 5., 20 Uhr, findet in C 1, 10 ein Schulungsabend für alle Mitarbeiterinnen des Frauenamts statt.

## KRAFT DURCH FREUDE

### Abteilung: Feierabend

Verlegt auf den 26. Mai wurde die ursprünglich auf 24. Mai angesetzte Theateraufführung „Der fliegende Holländer".

### Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

**Pfingstfahrt nach Oppenheim am Pfingstsonntag.** Abfahrt ab Mannheim, Einsteigestelle Rheinlust, 8 Uhr; Rückfahrt ab Oppenheim gegen 17.30 Uhr. Die Karten kosten einschließlich Mittagessen nur 3,20 Reichsmark. Musik an Bord. Diese Fahrt ist schon sehr stark besetzt, daher sofortige Beschaffung der Karten ratsam. Karten sind erhältlich bei den Geschäftsstellen, sowie der Völkischen Buchhandlung und dem Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall.

**Sonderzug nach Wildbad am 30. Juni.** Abfahrt ab Mannheim gegen 5 Uhr; Rückfahrt ab Wildbad gegen 20.30 Uhr. Fahrkarten zum Preise von 2,90 Reichsmark sind erhältlich bei den Geschäftsstellen, sowie der Völkischen Buchhandlung und dem Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall.

**Nach Berlin zur Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit".** Sonderzug vom 25. bis 30. Mai. Preis für Fahrt, vier Uebernachtungen mit Frühstück, Stadt- und Hafenrundfahrt und Besuch der Ausstellung 29,50 Reichsmark. Nur Fahrkarte mit Eintritt in die Ausstellung 18,25 Reichsmark. Diese Fahrt ist schon sehr stark besetzt, daher sofortige Anmeldung dringend erforderlich.

**Die nächsten Urlaubsreisen.** Vom 30. Mai bis 6. Juni an den Rhein (Ehrenbreitstein). Gesamtkosten 29 RM. — Ins Lahntal (Niedern, Bad Ems, Nassau). Gesamtkosten 29,10 RM. — An die Mosel (Kochem, Pommern, Klotten). Gesamtkosten 30 RM.

**Der Westerwald ist schön.** Vom 6. bis 16. Juni: Urlaubsfahrt Nr. 11 in den Westerwald. Gesamtkosten 28,50 Reichsmark.

**An den Bodensee** vom 12. bis 19. Juni. Gesamtkosten 30 Reichsmark.

**Nach Oberbayern** vom 13. bis 26. Juni. Gesamtkosten 50 Reichsmark.

Die obigen Urlaubsfahrten sind alle schon ziemlich stark besetzt, es empfiehlt sich daher, die Anmeldungen baldigst abzugeben, und zwar bei den Geschäftsstellen, P 4, 4/5, Zimmer 11, Langstraße 39a, Strenderstraße 60, Neckarau: Luisenstraße 46, Weinheim: Luisenstraße 3, Schwetzingen: Clementine-Bassermann-Straße, außerdem nehmen alle Betriebswarte und Landortswarte Anmeldungen entgegen.

## Sport für jedermann

### Donnerstag, 13. Mai

**Allgem. Körperschule:** Frauen und Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion, Spielfeld II; 20.00—21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele:** Frauen und Mädchen, 18.00 bis 19.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße; 18.30 bis 20.00 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Gartenfeldstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule, Turnhalle. — **Deutsche Gymnastik:** Frauen und Mädchen: 21.00 bis 22.00 Uhr Gymnastiksaal L 4, 4. — **Schwimmen:** Frauen und Männer, 21.30—23.00 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle II; für Kinder, 16.00—17.00 Uhr Städt. Hallenbad, Halle I. — **Tennis:** Frauen und Männer, 6.00—7.00 Uhr Tennisplatz Friedrichsring Nr. 22/24.

# Was ist heute los?

### Donnerstag, 13. Mai:

**Nationaltheater:** „Wintermärchen". Von Shakespeare. Miete D, 19.30 Uhr.
**Planetarium:** 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr: 9. Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude".
**Flugplatz:** 10—18 Uhr: Rundflüge über Mannheim.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 20.15 Uhr: Kabarett-Varieté-Programm.
**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

### Ständige Darbietungen:

**Städtisches Schloßmuseum:** 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
**Museum für Naturkunde im Schloß:** 11—13 und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Das deutsche Gold.
**Theatermuseum,** R 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Die Projektion im Bühnenbild.
**Sternwarte:** 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.

Wenn Wäsche denn zu Speck C 1,7 Paradeplatz

**Städtische Kunsthalle:** 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Porzellan unserer Zeit.
**Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Karlsruher Töpferkunst.
**Rhein-Neckar-Hallen:** 11—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Tibet des Zeughausmuseums.
**Kunsthaus,** Q 7, 17a: 9—13 und 14.30—19 Uhr geöffnet. Plastiken und Zeichnungen von Professor Gerhard Marcks-Berlin.
**Städtische Schloßbücherei:** 11—13 und 17—19 Uhr: Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr: Lesesäle.
**Städtische Bücher- und Lesehalle:** 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr: Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30 bis 21 Uhr: Lesehalle.

## Rundfunk-Programm

### für Donnerstag, den 13. Mai

**Stuttgart:** 6.00 Morgenlied, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Zeitangabe, Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 10.00 Volksliedsingen, 11.30 Aus Mannheim Volksmusik, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Allerlei von zwei bis drei, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Griff ins Heute, 19.00 Horch, wie der große Brummbaß brummt, 19.30 Schön ist das Soldatenleben, 20.15 Und abends wird getanzt, 21.00 Nachrichten, 21.15 Abendkonzert 22.00 Nachrichten, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00—2.00 Nachtkonzert.

## Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

### Zwei Arbeiter tödlich verunglückt

In einer chemischen Fabrik im Stadtteil Mundenheim ereignete sich am Dienstagnachmittag ein schwerer Unfall. Dort verunglückten zwei auswärtige Arbeiter durch einstürzendes Mauerwerk tödlich.

### Taubstummer durch Lastauto getötet

Am Dienstagnachmittag wurde in der Gartenstadt ein 16 Jahre alter taubstummer Junge von einem Lieferkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der junge Mann sprang aus einem Anwesen auf die Straße und direkt gegen den Kraftwagen. Er wurde zwar zur Seite geschleudert, kam jedoch so unglücklich zu liegen, daß ihm ein Hinterrad des schwerbeladenen Wagens über den Kopf ging.


**Fall 1:** Nikotin ist mir verboten — und nikotinarm? Bex, das schmeckt immer nach Stroh!

**Fall 2:** Gar nicht rauchen macht ihn nervös — nikotinarm rauchen schmeckt ihm nicht. Ich mache mir solche Sorgen.

**Fall 3:** Wenn ich schon entbehren muß, dann lieber in der Menge als im Geschmack. Besser nur 2 „richtige" als 4 nikotinarme, wenn's auch noch so schwer fällt!

**Fall 4:** Er sündigt wissentlich weiter, und dabei habe ich ihm schon so viel zu probieren gegeben.

**Fall 5:** Der Arzt hat gut reden, ich kann nicht arbeiten ohne eine richtige Cigarette.

**Fall 6:** Ich werde nervös, reizbar und ungerecht, wenn ich nicht rauchen darf. Und nikotinarm rauchen ist noch schlimmer als gar nicht rauchen.

**Fall 7:** Er sagt, ich quäle ihn immer. Und dabei sorge ich mich doch nur täglich weil ich weiß, wie sehr es ihm schadet.

„Ich war Fall 1 — jetzt ist mir geholfen!

**Ich hätte nie geglaubt, daß die Astra nikotinarm ist, so gut schmeckt sie. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt."**

Auch Ihnen wird die Astra helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zur Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug. Keine chemische Behandlung.

4 Pf KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**Reich an Aroma — Arm an Nikotin**


MARCHIVUM

# Die Jungfrau vom weißen Stuhle

## Eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1804 / Von A. Roßmann

Friedlich weidete eine Schafherde auf dem Wiesengrunde, der sich vom Rande eines dichten Unterholzes bis an das Ufer des Sees Saint Gourgon bei Rouen, Frankreich, erstreckte. Unter einem Strauche sitzend blickte die junge Susanne Jaqueminot, die jene kleine Herde hütete, verträumt in den wolkenklaren, blauen Himmel. Ringsum lag heller Sonnenglanz, die Luft war sommerlich warm, obgleich man bereits den 16. September 1804 schrieb.

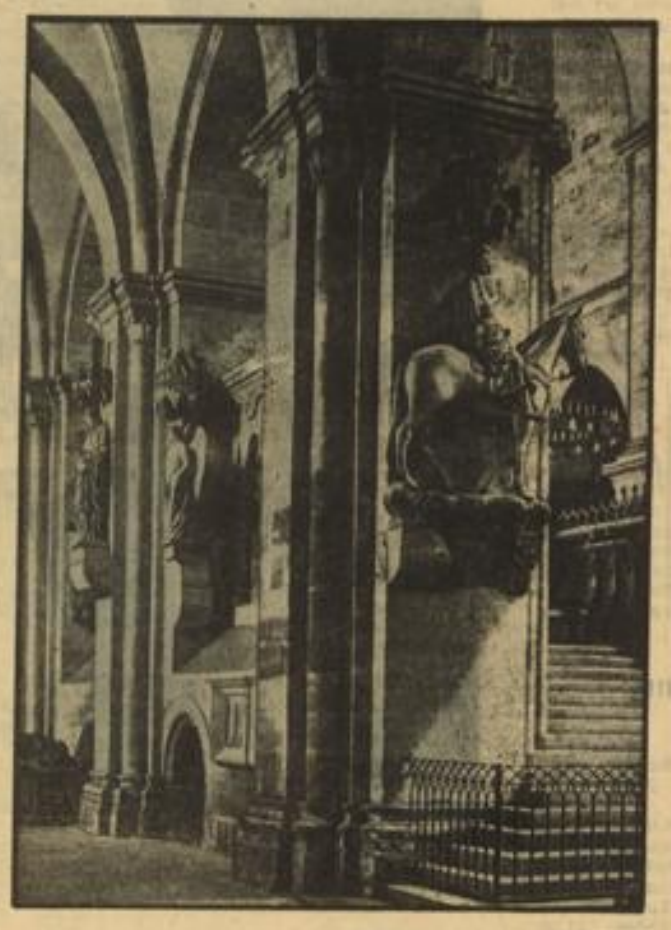
Plötzlich gewahrte das Mädchen — es mochte gegen drei Uhr nachmittags gewesen sein — hoch über sich einen dunklen Punkt, der, immer größer werdend, mit unheimlicher Geschwindigkeit herabsauste. Gleich darauf schlug etwas klatschend unweit von Susanne im Gebüsch auf. Totenblaß vor Schreck sprang das Mädchen empor und rührte sich, am ganzen Leibe zitternd, lange nicht vom Fleck. Schließlich gewann ihre Neugierde über die Furcht Ueberhand und sie wagte es doch, das dichte Gestrüpp auseinanderzuzerren, um den seltsamen, aus der Luft gekommenen Gegenstand — vielleicht wars sogar ein Ungetüm? — näher in Augenschein zu nehmen. Wer beschreibt das Erstaunen des Hirtenmädchens, als sie, von dem Astwerk aufgefangen und in ihm hängend, einen unbeschädigten — weißen Stuhl erblickte! Die Ueberraschung war so groß, daß sie unwillkürlich in laute Rufe ausbrach. Auf ihr Geschrei hin kamen mehrere jenseits des Gehölzes pflügende Bauern herbeigelaufen, die das Herabfallen des Gegenstandes von weitem ebenfalls beobachtet hatten, ohne sich anfangs darum zu kümmern, da sie einen ins Gebüsch stoßenden großen Vogel vermutet hatten. Mit aufgerissenen Augen starrten sie nun den rätselhaften Stuhl an. Niemand sprach ein Wort, mit ehrfurchtsvoller Scheu umstanden die Landleute das Wunder, — oder ist es kein Wunder, wenn am lichten Tag ein Stuhl vom Himmel fällt?!

Keiner traute sich, das geheimnisvolle Möbelstück zu berühren. Schließlich machte sich ein Bursche hurtig davon, um den Dorfpfarrer zu holen, der ja in derlei übernatürlichen Dingen am besten Bescheid wissen mußte. Die Kunde von dem Wunder aber durcheilte im Nu alle umliegenden Dörfer, in Scharen strömten die Landleute nach Saint Gourgon. Auch der Pfarrer, den Bericht des Boten stark anzweifelnd, begab sich eiligst zum See. Einstimmig bestätigten ihm sämtliche Zeugen des Vorfalls: der Stuhl sei tatsächlich direkt vom Himmel zur Erde gefallen. Der Pfarrer, keineswegs abergläubisch, packte das Möbelstück und zerrte es, kurz entschlossen, aus dem Aestegewirr. Es war tatsächlich ein Stuhl, — aus Birkenholz, wie ein anwesender Tischler feststellte, wobei er zum Entsetzen der Umstehenden laut bemerkte, die Engel verstünden das Tischlerhandwerk offenbar schlecht, da der Stuhl keineswegs gut gearbeitet sei, —

Im langen Zuge wurde der Wunderstuhl alsdann von den Landleuten ins Dorf getragen und feierlich in der Kirche aufgestellt. Der erboste Pfarrer versuchte diesen Unfug zu verhindern, war aber gegen die Ueberzahl seiner Gemeindemitglieder, die ihn einen ungläubigen Ketzer zu nennen sich erdreisteten, machtlos. Er war auch nicht imstande, die zahlreichen aus der Umgegend zum Stuhle pilgernden Prozessionen zu verbieten, deren Teilnehmer sich in ehrfurchtsvoller Scheu vor dem weißen Himmelsstuhle tief verbeugten. Verärgert ließ der Dorfpfarrer die Leute tun und treiben, was sie wollten, — wie sollte er auch diesen ungebildeten Menschen den Glauben an das „Wunder" nehmen, da er selbst trotz allen Grübelns keine Erklärung für den höchst rätselhaften Vorfall finden konnte!

Zwei ganze Wochen, — während derer Susanne Jaqueminot als Hauptperson bei dem wunderbaren Vorkommnis den Beinamen: „Die Jungfrau vom Stuhle" erhalten hatte, — dauerte die andächtige Verehrung des Möbels, bis es eines Morgens spurlos verschwunden war! Dieses neue Wunder versetzte die Landbevölkerung in noch größere Aufregung. Nur einer, der sich wohl über die geheimnisvolle Herkunft des Stuhles Kopfzerbrechen gemacht hatte, wunderte sich über dessen Verbleib nicht, und das war der Dorfpfarrer. Er allein wußte, daß das helle Feuer in seinem Ofen von gutem Birkenholz herrührte, das er sich in der vorhergehenden Nacht heimlich aus der Kirche geholt hatte. Denn, wütend auf den Stuhl, der ihm als ernstem Seelsorger derart viel Aerger bereitet hatte, hatte ihn der Geistliche kurzerhand in seine Wohnung gebracht und verheizt. Der ehrliche Pfarrer verhehlte sich, leicht beschämt, dabei nicht, daß er seinen Grimm an dem toten Gegenstande ausgelassen hatte, der aber durch sein rätselhaftes Erscheinen die primitiven Landleute in ihren abergläubigen Anschauungen bestärkt und die mühselige Aufklärungsarbeit des Geistlichen untergraben hatte. Dabei war, wie sich nun herausstellte, die Herkunft des Stuhles auf ganz natürliche Weise zu erklären:

In der Zeitung, die der Pfarrer am Vorabend seiner „Rachetat" erhalten hatte, fand er einen Bericht, demzufolge der berühmte Physiker Joseph Gay-Lussac am Vormittage des 16. September 1804 in einem Ballon zwecks Erforschung höherer Luftschichten aufgestiegen war. Während des Fluges hatte der Gelehrte den gesamten Ballast, die Meßinstrumente ausgenommen, abwerfen müssen. Zum Schluß war auch der Stuhl, auf dem er in der Gondel gesessen hatte, den anderen Gegenständen in die Tiefe gefolgt. Gegen vier Uhr nachmittags war Gay-Lussac wieder wohlbehalten bei Rouen gelandet. An Hand dieses Zeitungsberichtes, sowie auf die Vernichtung des aus der Gondel geworfenen Stuhles durch ihn selbst hinweisend, versuchte nun der Pfarrer seine Gemeindeglieder über die durchaus natürliche Herkunft und das keineswegs rätselhafte Verschwinden des harmlosen Möbelstückes aufzuklären — jedoch ohne Erfolg. Zwar lauschten die Landleute andächtig diesen sogar von der Kanzel herab gegebenen Erklärungen, sie gaben dem Pfarrer, wenn er sie befragte, eifrig nickend recht, im geheimen aber glaubten sie nach wie vor fest an ein vom Himmel gesandtes Wunder, was bei dem betrüblichem Bildungsgrad der breiten Volksmasse in jener Zeit keineswegs überraschen darf, um so mehr als nicht nur die Landleute, sondern auch die immerhin erfahrenen Städter von der damals in allerersten Anfängen stehenden Luftfahrt nur unklare Vorstellungen besaßen.



### Zur 700-Jahrfeier des Bamberger Doms

Mit der Stadt Bamberg feiert ganz Deutschland in diesen Tagen die 700. Wiederkehr ihrer Domweihe. Das berühmte Denkmal deutscher Baugeschichte, das in seiner heutigen Form ein Werk des Ueberganges von der reifen Romantik zur frühen Gotik darstellt, hat durch seine Architektur und seine einzigartige Plastik seinen Weltruhm begründet. — Unser Bild: Blick auf den „Bamberger Reiter" am Choreingang, das Symbol des „ewigen Deutschen".

(Weltbild)

### Das Programm des Internationalen Musikfestes in Dresden

Vom 22. bis 30. Mai veranstaltet der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten in Dresden ein Internationales Musikfest, dessen Programm nunmehr vorliegt. Den Auftakt bildet eine Aufführung von Verdis „Macbeth" in der Dresdener Staatsoper, den Ausklang Schoecks „Massimilla Doni". Am 26. Mai geht „Elektra" von Rich. Strauß in Szene. Die Darbietungsfolge sieht weiter vor: 23. Mai: Sinfoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle mit der Uraufführung von Robert Hegers Werk „Ein ernstes Präludium und eine heitere Fuge", sowie Karl Höllers „Sinfonische Fantasie über ein Thema von Girolamo Frescobaldi", ferner ein Klavierkonzert von Bozidar Kunc, gespielt vom Komponisten; 24. Mai: Teekonzert im Schloß Albrechtsberg mit Erstaufführung der Violinsonate Boleslav Lomacka, ferner Streichquartett von Curt von Wolfurt und Lieder von Kienzl, gesungen von Maria Fuchs; 25. Mai: Sinfoniekonzert der Dresdener Philharmonie unter Leitung von Paul van Kempen mit Werken von Joseph Marx, Joseph Haas, nordischer Musik von Karl Nielsen und Ludwig Irgens Jensen und eiser „Bulgarischen Rhapsodie" von Pantscho Wladigeroff; 27. Mai: Kammermusik im Residenzschloß: Lieder von Wagner-Regeny, Streichquartette von Ernst Ludwig, Ludomir v. Rozick, Jan Dahmen und Karl Weiß, sowie Sonate für Violine und Pianoforte von Oscar van Hemel; 28. Mai: Chorkonzert der Dresdener Philharmonie: Vier Sätze aus der Island-Kantate von Jon Leifs „Der Barde" von Kurt Atterberg, sowie „Marien-Kantate" von Paul Graener; 29. Mai: Sinfoniekonzert der Staatskapelle: Uraufführung der „Sinfonischen Variationen" von Henk Badings, vier Gesänge mit Orchesterbegleitung von Hans Pfitzner, vorgetragen von Maria Cebotari, „Furie d'Arlecchino" von Adriano Lualdi, „Sinfonie in quattro tempi" von Malipiero, „Sinfonia" von L. Madetoja (Erstaufführung) und „Eine Schären-Saga" von Hugo Alfen; 30. Mai: Kammermusik: „Tränen und Trost", Gesänge für Alt und Kammerorchester von Kurt Striegler, IV. Streichquartett von 1928 von Bela Bartok, Lieder von Sinding und Sonate für Violoncello und Pianoforte von Irjö Kilpinen.

### Philipp Wüst in Breslau

Mit einer Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven beendet unser ehemaliger Generalmusikdirektor Philipp Wüst, der bekanntlich ein Sohn des benachbarten Oppau ist, den Konzertwinter der Schlesischen Philharmonie. Für den großen Erfolg und für die Beliebtheit, die er während seines ersten Jahres in Breslau gewonnen hat, sind die Worte eines Breslauer Musikschriftstellers besonders charakteristisch. Er schreibt: „Nach dieser vollendeten Wiedergabe war Wüst bescheiden genug, den stürmischen Beifall immer wieder auf sein Orchester, die beiden Chöre und die Solisten abzulenken — eine gesinnungsvolle Anerkennung der Gemeinschaftsleistung und des Dienstes am Werk unter seiner meisterlichen Führung, die den philharmonischen Konzerten dieser Spielzeit einen besonderen Impuls, Frische und Lebendigkeit und ein mitreißendes Musizieren gegeben hat. Nicht nur der Vermittlung der klassischen Musik nahm sich Wüst mit heißem und glücklichem Eifer an, wir danken ihm auch die Vermittlung einer Anzahl wesentlicher neuerer Werke, den Einsatz für zeitgenössische Komponisten wie Karl Höller, Albert Jung (den Pfälzer Komponisten), Fritz Reuter, Max Trapp und Julius Weißmann. Der neue Generalmusikdirektor hat schon in diesen ersten Monaten seiner Tätigkeit einen neuen erquickenden Zug in das Breslauer — und damit auch in das schlesische — Musikleben gebracht."

# Im Frühling dreht sich alles um die Liebe

EIN HEITERER ROMAN VON AXEL LUBBS

Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

13. Fortsetzung

Nun, als er erwachte, hatte er das Schönste wohl vergessen, und von der ihm zuteil gewordenen Zärtlichkeit war auch nichts mehr da, aber was sonst Giuseppina geäußert hatte im Traum von ihrer Unschuld und daß sie nicht schlecht sei, — das stimmte doch, wenn er sich recht besann, vollkommen überein mit dem, was sie in Wirklichkeit getan.

Hatte sie nicht vor der Behörde laut und zusehends ohne Falsch erklärt: Das habe ich nicht gewollt ... Es tut mir leid, lieber Herr Bacigalupo ...?

Hatte sie nicht Tränen vergossen seinetwegen? Herrgottsakrament! Eigentlich — eigentlich war er doch viel schlechter als diese Frau!

Eigentlich mußte er sie doch um Entschuldigung bitten! Wie er es im Traume ja auch getan, aber noch nicht in Wirklichkeit. Niemals noch in Wirklichkeit!

Wie einer, der fürchtet zu spät zu kommen, fuhr er in seine Hosen, wusch sich, rasierte sich, machte sich sehenswürdig wie einst ... und begab sich auf die Suche nach Giuseppina.

*

Zwei Tage lang suchte er vergeblich, denn in die Via San Bernardo wagte er sich denn doch nicht, — nicht einmal in den Umkreis dieser Gasse.

Aber am dritten Tage, als er gerade auf der Piazza di Caricamento am Hafen herumlungerte, sah er aus ziemlicher Entfernung — er hatte eben noch seine guten Seemannsaugen, — wie die Signora Canepa in die Nummer zwei einstieg, die nach Pegli geht.

Behutsam und von Deckung zu Deckung, wie man ein Wild beschleicht, gelangte er ungesehen an den Wagen mit der ersehnten Last; als der Schaffner trillerte, sprang er auf, der Wagen fuhr los, und Bacigalupo saß seiner Giuseppina gegenüber.

Er zog höflich den Hut, aber die Signora übersah es, blickte fort, tat, als wäre er nicht da.

„Sie entschuldigen", begann er, „daß ich hier bin, aber ich will nach der Gegend hinaus, wo ich meine Kindheit verlebte ... Ich wußte nicht, daß Sie auch dahin wollen ..."

Giuseppina gab keine Antwort, tat als habe er für sich oder zu jemand anderem gesprochen, erhob sich dann und ging auf die hintere Plattform.

Bacigalupo blieb eine Weile unschlüssig sitzen, — dann wandte er den Kopf, sah das liebliche Profil der unverwandt nach links auf den Hafen Schauenden, — und dann trat auch er hinaus mit den Worten:

„Sie tun recht, Signora, im Freien zu stehen ... Es ist da drinnen schon zu schwül. Ungewöhnlich heiß ist dieser Frühling."

„Nächste Haltestelle, bitte!" sagte Giuseppina zum Schaffner, und der zog die Signalleine.

Der Wagen bremste.

Schon war die gelbe Tafel zu sehen am Straßenrand.

Ein paar Sekunden noch — und Giuseppina würde fort sein. — Vittorio würde allein weiterfahren müssen bis in die Gegend, wo er ein dummer Junge gewesen.

Nein, dahin wollte er nicht!

**Er will kein Weib mehr sehen**

Er stieß seinen malaiischen Fluch aus und fühlte sich nun wieder als Mann, der es mit der Welt und fremdestem Abenteuer aufgenommen hatte.

Was war dagegen dies?

Was konnte ihm schließlich geschehen?

Er wollte ja nicht — belästigen, sondern sich entschuldigen ...

„Zum Teufel!" rief er und stieg mit Giuseppina aus, — „es wird doch wohl noch erlaubt sein, sich zu entschuldigen!"

Giuseppina stand da und sah sich nach allen Seiten um.

„Sie suchen wohl wieder einen Carabiniere, Signora? Es ist aber keiner zu sehen, und übrigens — will ich Sie gar nicht belästigen, sondern mich nur entschuldigen dafür, daß ich ... ja was denn? ... was hab ich eigentlich getan? ... ja also dafür, daß ich da bin ... ich meine, — nicht nur hier, sondern ... überhaupt ... auf der Welt! — Verzeihen Sie gütigst! Es soll nicht wieder vorkommen. Und dann ... dann wollte ich Ihnen noch danken dafür, daß Sie zu mir gekommen sind!"

Nun erst sah Giuseppina ihn an, — nicht wie man einen Menschen ansieht, sondern eine ganz kuriose Sache.

„Ich — zu Ihnen gekommen?!"

„Ja, als ich schlief ... Sie waren sehr gütig, waren sehr lieb zu mir ... Sie streichelten mich sogar ..."

Giuseppina hielt die erstbeste Mannesperson an, die des Weges kam.

„Signore, schützen Sie mich bitte vor diesem Verrückten!"

Es war ein schwaches hüstelndes Herrchen, an den diese Aufforderung gerichtet wurde.

Das Herrchen blieb zwar stehen, markierte aber einen Hustenanfall, währenddessen es Bacigalupo musterte, und sagte schließlich:

„Diesem Verrückten? Kommt mir gar nicht so vor, Signora! Der Herr ist ganz normal, ganz normal ... vielleicht nur etwas ... etwas verliebt, hi hi ... Entschuldigen Sie, aber das ist ja verständlich, wenn man Sie sieht ... Sie entschuldigen also auch, daß ich nicht ... Ich hab' es aber eilig ... Ich muß hinüber zum Bahnhof ..."

Fort war er.

Bacigalupo blickte ihm nach, dann sagte er:

„Der Herr hat Angst vor mir, aber, was er sagte, war richtig. Verrückt, Signora? Verrückt bin ich nicht! Verrückt wäre ich nur, wenn ich weiterhin mich so benehme, als wäre ich kein Mann! Ich bin aber einer. Und zwar ein anständiger. Ein ehrlicher! Und darum sag' ich schließlich, weil es sein muß, die Wahrheit: Jawohl, ich bin verliebt in Sie! Ich will Sie haben! Sie müssen die Meine werden, und wenn ich selber drauflegen sollte dabei!

Keine Angst! Laufen Sie nicht weg! Bleiben Sie! Hören Sie! Ich tue Ihnen nichts! Ich liebe Sie ja ... Ich liebe mehr, als ein Schneider liebt ... Ich habe in bezug auf Liebe die Erfahrungen einer ganzen Welt ... Erst wenn Sie diese meine Liebe kennenlernen, — werden Sie von der Welt etwas wissen — —

So bleiben Sie doch! Ich belästige Sie ja nicht. Ich tue Ihnen keine Gewalt an. Ich will, daß Sie freiwillig mir das gewähren, was ich haben muß, wenn ich — wenn ich weiter leben soll! — Haben Sie gehört, Signora? Mein Leben ist in Ihrer Hand ... Wenn Sie mich jetzt zurückweisen oder — den Carabiniere rufen, der dort kommt, gehe ich geradewegs ins Wasser ..."

„Carabiniere!" rief Giuseppina so laut sie konnte und winkte.

Als sie sich umwandte, war Bacigalupo schon verschwunden.

Ohne ihren Schritt zu beschleunigen — mit tadellos gebügelten Hosen, — kamen die beiden Carabinieri heran und zeigten keine Spur von Aufregung, als ihnen die Vermutung mitgeteilt wurde, es sei möglicherweise jemand dabei, sich ins Wasser zu stürzen.

„Das glauben wir nicht ..." meinte der eine lächelnd. — „Wissen Sie, Signora, wir haben die Erfahrung, daß einer meist nie das tut, was er sagt. Wenn einer wirklich Unerlaubtes tut, sagt er es nicht vorher. — Und übrigens sind hier am Hafen so viel Leute und Boote und Rettungsringe, daß es sehr schwierig sein dürfte, sich ungehindert das Leben zu nehmen! Ecco!"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Am 11. ds. Mts. verschied nach kurzem Leiden unser Vorstandsmitglied Herr Direktor

# Otto Heinr. Hormuth

Wir betrauern in dem Verblichenen einen Mann von hervorragenden Eigenschaften des Charakters und des Herzens. Seine Energie und sein reiches Fachwissen haben während einer 30jährigen Tätigkeit wesentlich zur Entwicklung unseres Unternehmens beigetragen. Er war ein pflichtbewußter Führer und ein gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 13. Mai 1937.

**Aufsichtsrat, Führung und Gefolgschaft der Badischen Assecuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft**

---

## Todesanzeige

Am 11. Mai 1937 wurde infolge eines Arbeitsunfalles

**SA-Sturmmann Oskar Würthwein**

19jährig, in die Standarte Horst-Wessel abgerufen. Der SA treu verbunden, trug er das braune Kleid voll stolzer Freude. Sein Leben gehörte dem Führer und damit Deutschland. Wie im Leben, so auch im Tode werden wir seiner gedenken.

**Der Führer des Sturmes 13/171**

m.d.k.F.b.: Weißling, Sturmführer.

Die Kameraden des Sturmes treten am Freitag zur Trauerfeier Punkt 3.30 Uhr vor der Sturmdienststelle in Seckenheim an.

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater u. Onkel, Herrn

# Johannes Pahler

im Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit zu sich abzurufen.

Mannheim (Schwetzinger Str. 171), den 12. Mai 1937.

In tiefer Trauer:
**Die Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

---

## Danksagung

In tiefer Wehmut sagen wir allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau

# Babette Probst

bei ihrem Hinscheiden, sei es durch Beileidschreiben, Blumenspenden oder Geleit zur letzten Ruhe, eine letzte Ehre erwiesen haben, unseren allerherzlichsten Dank. Insbesondere den Schwestern des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, dem Herrn Pfarrer Bach für die tröstenden Worte und dem Silcherbund für die wohltuenden Chöre.

Mannheim (Burgstraße 8), den 12. Mai 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Friedrich Probst, Bäckermeister u. Kinder**
**R. Metzger und Frau**, geb. Probst

---

**Trauerkarten • Trauerbriefe**

liefert schnell und gut

**Hakenkreuzbanner - Druckerei**

---

## Amtl. Bekanntmachungen

### Frühjahrsimpfung 1937.

Die unentgeltliche Impfung wird in den bei den nachstehenden Stadtteilen jeweils angegebenen Impflokalen zu den festgesetzten Zeiten durch die Impfärzte vorgenommen.

**Innenstadt:** Im Amtsgebäude 3 in R 5 Räume 48 und 49, am 18., 19., 20., 21., 24., 25. und 26. Mai 1937 jeweils von 14 bis 15.30 Uhr am 28. Mai 1937, von 14 bis 16.30 Uhr und am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni 1937 jeweils von 14 bis 15.30 Uhr.

**Neckarstadt:** In den Räumen der Mütterberatungsstelle der Kreisstelle 3 des Volkshauses Neckarstadt, Mönchstraße, am 24., 25., und 26. Mai 1937, jeweils von 15.30 bis 17 Uhr.

**Mannheim-Rheinau:** Im Gasthaus „Zum Zähringer Löwen", Relaisstraße 11, am 28. Mai 1937, von 15.30 bis 17 Uhr.

**Mannheim-Käfertal:** In den Räumen der Mütterberatungsstelle, Baracke, im Hof der Käfertalschule, Wormser Straße, auf 8. Juni 1937, von 14.30 bis 17 Uhr.

**Mannheim-Waldhof:** Im Franziskushaus am Speckweg am 9. und 10. Juni 1937, jeweils von 15.30 bis 17.30 Uhr.

**Mannheim-Sandhofen:** Im Gasthaus „Zum Adler", Ausgasse 1, am 10. Juni 1937, von 15 bis 17 Uhr.

**Mannheim-Friedrichsfeld:** Im Gasthaus „Zum Adler", Vogesenstraße 1 am 26. Mai 1937, von 14 bis 15 Uhr.

**Mannheim-Seckenheim.** In der Schloßwirtschaft, Hauptstraße 68, am 26. Mai 1937, von 15.30 bis 17 Uhr.

**Mannheim-Feudenheim.** In den Räumen der Mütterberatungsstelle im Schulhaus Feudenheim, am 11. Juni 1937, von 15 bis 16.30 Uhr.

**Mannheim-Waldstadt:** Im Zimmer 6 der Mütterberatungsschule im Rathaus Waldstadt, Meßbacher Straße, am 11. Juni 1937, von 17 bis 17.30 Uhr.

**Mannheim-Neckarau:** Im Gasthaus „Zum Prinz Max", Marktstraße 1, am 7. und 8. Juni 1937, jeweils von 15.30 bis 17 Uhr.

Die Nachschau findet jeweils eine Woche später um die gleiche Zeit statt. Impflinge, für die eine besondere Aufforderung nicht ergeht, können in einem der angegebenen Termine zur Impfung gebracht werden.

Es müssen geimpft werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach dem vorzulegenden ärztlichen Zeugnis die natürlichen Pocken überstanden hat.
2. Ältere impfpflichtige Kinder und Jugendliche, welche noch nicht oder schon ein- oder zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetz zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben und Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzt bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Haus, in welchem ansteckende Krankheiten — Diphtherie, Kindbettfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, epidemische Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken (Blattern), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus — herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, den 12. Mai 1937.

Der Polizeipräsident.

---

eignen sich wundervoll zu Handarbeiten. Man zieht die Sachen auf und färbt die zum Strang gewickelte Wolle selbst mit den bekannten

**Brauns' Stoffarben**

So erhalten Sie für wenige Pfennige neues Material zum Stricken von Sport-Strümpfen, Westen, Jacken, Pullovern oder Decken. Genaue Färbe-Anleitung in jeder Packung.

**Gutschein!** Das bunte **Färbelehrbuch** erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: **WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG** Seit 1874 Haushaltfarben-Fabriken

---

**Geldsparen durch Radiotausch**

Bringen Sie uns Ihren alten Empfänger, auch wenn er nichts mehr taugt. Sie bekommen dann auf jeden Neukauf Vergünstigungen. Kommen Sie rasch ehe es zu spät ist zum Funkberater

**Radio-Pilz**
U 1, 7

---

**Sie knipsen**

u. meine neuzeitlich eingerichtete Photowerkstätte entwickelt, kopiert und vergrößert Ihre Aufnahmen. -

**Michaelis-Drogerie**
am Marktpl., O 2, 9

---

**Deutscher Schäferhund**

(Rüde) 18 Mon. alt Hochprüfung mit sehr gut, preiswert abzugeb. Neckarau, Luisenstraße 37. (60 537 B)

---

**Geschäfte**
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

**Schuhmacher**

ist Gelegenheit geboten, anziehende Schuhmacherei od. Inwent., Laden, m. 1 Zimmer Umstd. halber auf 1. Juli zu übernehmen. Offerten u. 7998* an d. Verlag d. B.

**Lebensmittel-Geschäft**

m. Marktb., krankheitsh. zu verkauf. Angebote u. 8088* an d. Verlag d. B.

---

---

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

# Ludwig Schmitt

Uhrmachermeister

ist heute nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet für immer von uns gegangen.

Mannheim, den 12. Mai 1937.
Qu 5, 22

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Elise Schmitt geb. Köhnle**

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 14. Mai 1937, 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

---

**Mehrere hundert Fahrräder**
29.50 38.- 45.- 65.- mit Garantie

**Gebrauchte Räder**
10.- 15.- 20.-

**Fahrrad-Anhänger**
27.50
extr. schwer 39.50

Alte Räder werden in Zahlung genommen.

**Kinderwagen**
die neuesten Modelle
19.75
29.50 43.50

**Nähmaschinen**
neu, m. Garant. 85.-
versenkbar 115.-
Gebrauchte 10.-20.-40.-
Zahlungserleichterg.

**Endres**
Neckarau
Schulstraße 53

---

**Kleinanzeigen**
in das Blatt das die meisten Leser hat!

---

## Verschiedenes

Guterh., eichen.

**Fremden-zimmer**

3tür., 180 cm br. Spiegelschrank, Waschk. m. Aufs., Nachtt. u. Bett, m. Rost und Matr. neu, Kapokmatr.

**RM. 185.-**

**H. Baumann**
Möbellager
Eingang nur: U 1, 7
(7998B)

---

**Paß-Bilder**
3 Stück
**50 Pfg.**
Sofort zum Mitnehmen!
**Foto-Felge**
J 1, 18a
Auch Sonntags geöffnet!

---

**Schlafzimmer**

Eiche mit Nußbm. gep., Friseurk., nur

**RM. 295.-**

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro U 1, 1 m. d. H. Grimes-Haus

Gebrauchte Möbel in Zahlung. — — Ehestandsdarlehen (7996B)

---

Billige **Fahrräder**
Mk. 29.-, 32.-, 35.-, 45.- usw. bei gering Anzahlg. u. kleinen Wochenraten.
**Martin**
jetzt
Waldhofstr. 17

---

Ganz schweres

**Schlaf-zimmer**

Eiche, beste Verarbeitung, kurz abgetaucht, fast neu, mit 4tür. Schrank, 2 Mtr. breit, billig abzugeben. —

**Möbelvertrb. Kieser & Neuhaus, P 7, 9.**
Verkaufsläger in 6 Stockwerken!
(35 360B)


---

## Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 13. Mai 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Schnellwaage und sonstiges.

Bär, Gerichtsvollzieher.

---

Freitag, den 14. Mai 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, — 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 1 Ölgemälde, 1 kleiner Eisschrank, 1 kl. Polstersessel, 1 kl. Rauchtisch.

Finger, Gerichtsvollzieher.

---

Freitag, den 14. Mai 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Motorrad „Indian", 1 Bohrmasch. (Wabo), 1 Schnellbohrmaschine, — 1 Hobelmaschine, 1 Zimmerbüfett, 3 Schlafdecken und sonstiges.

Stephan, Gerichtsvollzieher.

---

Freitag, den 14. Mai 1937, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

verschiedene Möbelstücke, voraussichtlich bestimmt: 2 Couchs (neuwertig)

Dietz, Gerichtsvollzieher.

## Kraftfahrzeuge


Verkauf Kundendienst
GENERALVERTRETUNG:
**Vögele & Scheid**
Uhland-Garage
Uhlandstraße 3-5 Ruf 507 34

---

**Autospenglerei**
Kühlerbau
**Wilhelm Keller**
Mannheim, F 7, 20
Fernsprecher 24206

---

**Victoria 200 ccm 549.-**
Ersatzteile, Reparaturen, Vertretung:
Ritter, Mannh., Käfertaler Str. 29

---

**14/75 PS Buick**
tadellos erhalten, 50000 Km. gefahren, günst. zu verkaufen. Schmitt Rüdesheimerstr. 6. (8063*)

---

**1,8 Ltr. Opel**
zu verkauf., steuerpflichtig. Zu erfr.: Obergefreit. Kirsch 14. R.J.R. 110.

---

Motorrad m. Bos, guterh., NSU, 200 ccm, als Gelegenh. für 225 ℳ zu verk. Offerten u. 8091* an d. Verlag d. B.

---

**Chevrolet**
1½ To., Pritsche 4,2×2 Mtr., mit Plane u. Spriegel, generalüberh., gut bereift, zugelass. u. mit Kraftfahrzeugbrief, Anhängervorrichtung, preiswert gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 20 171 B an d. Verlag d. B.

---

**Motorrad**
BMW, 350 ccm, preisw. zu verk. o. zu tausch. geg. 500 bis 600 ccm, evtl. m. Seitenwg. Anzuseh. zw. 18—20. Ruf P 2, 6. — (8095*)


MARCHIVUM

# Der Kampf um die deutsche Vollfamilie

## Statt „Geburtenüberschuß" — Volkszuwachs / Wir brauchen das vierte Kind / Völkische Pflichten

**„Geburtenüberschuß" — wie oft haben wir diesen Begriff in den letzten Jahren in Zusammenhang mit der deutschen Bevölkerungsbewegung angewandt gesehen! Was schlimmer ist: Auch heute noch geistert diese Vorstellung in den Hirnen jener biederen Mitmenschen herum, denen das andeutungsmäßige Jonglieren mit bevölkerungsstatistischen Zahlen wohl mehr ein neuer modischer Sport zu sein scheint, denn eine ernsthafte Aufgabe, mit der wir uns ebenso ernsthaft befassen müssen.**

Nun kann man vom Nationalsozialismus nach dessen umfangreicher Aufklärungsarbeit wohl kaum verlangen, daß er jenen Schwätzern, die von einem angeblichen Geburtenüberschuß in Deutschland reden, ihre Dummheit zugute hält. Denn es scheint sich mehr und mehr zu bestätigen, daß es der Versuch einer selbstgefälligen bürgerlichen Beruhigung ist, wenn man sich dieser falschmünzerischen Begriffsverwirrung bedient. Wer frischfröhlich von einem Geburtenüberschuß des deutschen Volkes daherredet, der will sich nur von seinem bösen Gewissen befreien, das darin begründet ist, daß er heute noch das Einkindersystem als „standesgemäß" ansieht. Diese Schwätzer sollen nicht mehr zu Worte kommen oder gar über diese Fragen schreiben dürfen, weil sie die öffentliche Meinung irreführen!

Der Begriff „Geburtenüberschuß" ist eine typisch liberalistische Erfindung, und wir gehen kaum fehl, wenn wir annehmen, daß er nur deshalb angewendet wurde, um die trostlose bevölkerungspolitische Situation zu verdunkeln, die den Systemstaat beherrscht hat. Wenn durch den Fortschritt der Volkshygiene und der Medizin die Sterblichkeit des Volksganzen verringert und damit das Lebensalter der deutschen Menschen gesteigert wurde, so kann selbstverständlich keineswegs von einem Geburtenüberschuß gesprochen werden, nur deshalb, weil durch das steigende Lebensalter auch die Volkszahl steigt.

### Geburtenzahl um 12 Prozent unterschritten

Es wird zweckmäßig sein, an die Stelle des alten und irreführenden, den neuen Begriff Volkszuwachs zu setzen. Unter Volkszuwachs verstehen wir die tatsächliche Zunahme des Volkes durch die Geburt der Kinder, die erst dann gegeben ist, wenn laut eingehender statistischer Berechnungen die Zahl der Geburten im Jahre 22 Prozent der Bevölkerungszahl übersteigt. Es ist also völlig abwegig, eine steigende Einwohnerzahl mit dem Volkszuwachs in Verbindung bringen zu wollen, weil sich in ihr wie gesagt das gesteigerte Lebensalter ausdrückt. Zwar hat das Dritte Reich in Erkenntnis des drohenden Volkstodes das Bewußtsein für die bevölkerungspolitische Aufgabe im Volke geweckt, aber wir wissen zugleich auch, daß wir die bei 22 Prozent der Bevölkerungszahl liegende Geburtennotwendigkeit heute noch um 12 Prozent unterschreiten.

Im Verlauf der letzten 20 Jahre ist die Elterngeneration nur zu drei Fünftel durch Kinder ersetzt worden. Wir stehen demnach mitten im Kampf um eine Geburtenzahl, die den Volksbestand sichert. Selbst wenn wir das erreicht haben, ist erst eine Teilaufgabe gelöst, weil ein bevölkerungspolitisch stagnierendes Volkstum auch geistig, wirtschaftlich und politisch nur durch außergewöhnliche Anstrengungen vorwärts kommt. Wir brauchen den Volkszuwachs. Das Genie der nachfolgenden Generation, die, durch unsere Auffassung der Erb- und Rassenlehre geläutert, geboren wird, kann erst in vollem Umfange die Aufgaben lösen, die wir uns stellen. Diese Generation muß zahlenmäßig so reich sein, daß sie auf jedes Glied verzichten kann, das sich als lebensschwach und untüchtig herausstellt.

Wie schwer der Volkszuwachs herbeigeführt werden kann, wird dadurch klar, daß seit mehreren Jahren die Zahl der Ehefähigen sinkt, weil die Kriegsgeneration, der absinkenden Geburtenkurve des Krieges in der Nachkriegszeit entsprechend, ein immer kleiner werdendes Reservoir für Ehegründungen darstellt.

### Trauriges Erbe der Vergangenheit

In diesen Jahren erklärt sich also der Geburtenschwund durch den als Kriegsfolge sich einstellenden Schwund der Elterngeneration, und es ist selbstverständlich, daß diese Tatsache allein durch eine Geburtenfreudigkeit überwunden werden kann, die größer ist als je zuvor. Sicher würde sich dieser bevölkerungspolitische Befund nicht so außerordentlich schwerwiegend darstellen, wenn das Erbe der Vergangenheit nicht so unendlich traurig wäre.

Dieses Erbe ist durch zweierlei Tatsachen bestimmt; einerseits durch die intellektualistische Auffassung der Ehe, andererseits durch die ungeheure Wirtschaftsnot, die gleichermaßen in beispielloser Weise einen Geburtenschwund herbeiführte. Die erstgenannte Tatsache erklärt sich nicht allein aus jenem elterlichen Egoismus, den der Liberalismus hochgezüchtet hat. Nicht nur die frauliche Eitelkeit oder die Furcht vor den körperlichen Folgen der Geburt bestimmt sie. Bemerkenswerter als diese Erscheinung des Intellektualismus ist vielmehr das System, das er hinsichtlich der nachfolgenden Generation bewußt aufrichtete. Dieses System ist umschrieben durch das angeblich drohende Gespenst der Ueberbevölkerung, durch die Angst, das Kind nicht ernähren zu können, durch die Bildungsangst, die für eine größere Kinderzahl als unvermeidlich hingestellt wird. Dieses intellektualistische System wurde durch den Nationalsozialismus überwunden, weil ihm die Grundlagen entzogen wurden.

Weltbild (M)

**Das erste SA-Dorf des deutschen Ostens entsteht**

Stabschef Lutze vollzieht den ersten Spatenstich zum Bau des SA-Musterdorfes Eichenkamp, der ersten SA-Dankopfersiedlung des deutschen Ostens. In schönster landschaftlicher Lage entstehen hier über 300 Siedlerstellen mit je etwa 1000 Quadratmeter Landzugabe.

## Die furchtbaren Folgen der Verstädterung

In den breiten Schichten des Volkes war es jedoch die zweite erwähnte Tatsache, die den Geburtenschwund bewirkte: die Wirtschaftsnot. Die Wirtschaftsnot des Liberalismus und Marxismus hat ihre Ursache in der Landflucht. Die Statistik zeigt uns, daß von drei Deutschen 1925 jeweils zwei Städter waren; jeder vierte Deutsche war ein Großstädter. Die den Geburtenschwund fördernde Wohnform war die Mietskaserne. In Deutschland haben mehr Menschen in Mietskasernen gewohnt als sogar in Amerika, dem Lande der Wolkenkratzer. Bereits 1910 entfielen in Berlin 75,9, in Breslau 52, in München 36,6 Menschen auf ein Haus, während selbst in Neuyork nur 22,2 und in London nur 7,9 in einem Hause wohnten. Demnach wohnten in Berlin zehnmal soviel Bewohner im Hause als in London (!).

Diese furchtbare Wohnlage zusammen mit der Erwerbslosigkeit brachte eine Säuglingssterblichkeit mit sich, die ebenfalls beispiellos dasteht. Während noch 1920 20,8 Lebendgeborene auf je 1000 Einwohner deutscher Großstädte entfielen, waren es 1927 nur noch 13,2. 1931 erbrachte Berlin mit nur 8,8 Lebendgeborenen auf das Tausend der Stadtbevölkerung den furchtbarsten Weltrekord, zu dem es je gekommen ist. Bedenkt man, daß 42 Millionen deutscher Menschen in den Städten leben, so kann man ermessen, wie traurig sich diese Tatsache bevölkerungspolitisch auswirken mußte. 1931 hatte jeder fünfte jugendliche Deutsche kein eigenes Bett. Die Statistik erweist, daß bei gleichbleibender Geburtenminderung Deutschland 1975 16 Millionen Einwohner weniger zählen wird als heute.

Diese Entwicklung gilt es, aufzuhalten. Die intellektualistische Anschauung der Bevölkerungspolitik ist durch den Nationalsozialismus gebrochen worden. Die Wirtschaftsnot ist beseitigt. Die Erwerbslosenzahl konnte in unvergleichlicher Weise gemindert werden. Soll der wirtschaftliche Gleichklang — die Beziehung zwischen Produktion und Verbraucherschicht — erhalten bleiben, so brauchen wir das vierte Kind in jeder Familie. Wir brauchen Vollfamilien. Diese Vollfamilien können wir ernähren, weil der Nationalsozialismus durch die Erzeugungsschlacht die Ernährung sichert. In welcher Weise der Vierjahresplan sich auch bevölkerungspolitisch auswirken wird, ist noch gar nicht zu übersehen. Die nationalsozialistische Heimstättenbewegung macht das Arbeitertum krisenfest. Sie berücksichtigt in vollem Umfange die Gegebenheiten der Vollfamilie.

Es wird die Zeit kommen, da man scheidet zwischen Menschen, die ihre völkische Pflicht tun, und solchen, die unvollständige Familien gründen. Der Nationalsozialismus steht mitten im Kampfe für die Vollfamilie, deren Mitglieder in Erziehung und Wirtschaft, in der Heimstättenbewegung und in der Neubauernsiedlung — auf allen Gebieten des völkischen Lebens — den Vorzug erhalten werden, auf den sie sich durch die Erfüllung ihrer Pflicht das alleinige Recht erworben haben. Die Vollfamilie sichert das Elternglück der Gegenwart und trägt das Erbe der Verpflichtung in die Zukunft.

G. H. C.

## Neuorganisation der badischen HJ

### Fünf neue Banne, Jungbanne und Untergaue wurden gebildet

**Im Gebiet Baden wurde am 1. Mai d. J. eine Neueinteilung der Banne, Jungbanne und Untergaue durchgeführt. Die größten bisherigen Bannbereiche wurden geteilt und fünf neue Banne, Jungbanne und Untergaue gebildet. Somit bestehen im Gebiet Baden 17 Banne, 17 Jungbanne, 17 BDM-Untergaue und 17 Jungmädel-Untergaue. — Obergebietsführer Friedhelm Kemper nahm in Mosbach die Einführung der Führer und Führerinnen vor.**

Er sprach über die Aufgaben des Führers in der Hitlerjugend und den Auftrag der Partei für die Erziehung der deutschen Jugend. Die Führung des neuen Bannes 401, der aus dem bisherigen Bereich der Banne 112 und 110 gebildet wurde, wurde Stammführer Mampel übergeben. Zum Führer des Jungbannes 401 wurde Fähnleinführer Stumpf bestimmt. Mit dem BDM-Untergau 401 wurde die Mädelgruppenführerin Gretel Schweiger und mit dem Jungmädel-Untergau 401 die Jungmädelringführerin Liesel Trauz beauftragt. Der Sitz dieses neuen Bannes 401, des Jungbannes und der Untergaue ist Mosbach.

Der neue Bann 406 mit dem Sitz in Bruchsal wird von dem bisherigen Bereich des Bannes 172 getrennt. Mit der Führung des Bannes 406 wird Gefolgschaftsführer Erwin Morlock und mit der Führung des Jungbannes 406 Stammführer Oskar Walz beauftragt. Den BDM-Untergau 406 übernimmt Liesel Höckel, den JM-Untergau Liesel Wieber.

Der bisherige Bann 169, der aus den Kreisen Lahr, Emmendingen, Wolfach und Villingen bestand, wird in den Bann 169 und den neuen Bann 407 geteilt. Der Sitz des Bannes 169 ist Lahr, des Bannes 407 Villingen. Die Führung des Bannes 169 übernimmt Stammführer Karcher, des Jungbannes 169 Unterbannführer Schmitt, des neuen Bannes 407 der bisherige Führer des Bannes 169, Bannführer Figl. Mit dem BDM-Untergau 169 wurde Erika Fockers, mit dem JM-Untergau Waltraud Ehrecht beauftragt, mit dem BDM-Untergau 407 Waltraud Geiger und mit dem JM-Untergau 407 Else Wickert.

Der Bann 142 wurde in zwei Banne aufgeteilt. Der Bann 142 besteht aus den Kreisen Lörrach und Müllheim, während der neue Bann 405 in Zukunft aus den Kreisen Waldshut und Säckingen bestehen wird. Zum Führer des Bannes 142 wurde Gefolgschaftsführer Werner Haap, zum Führer des Jungbannes 142 Fähnleinführer Erwin Lumpp, zur Führerin des BDM-Untergaues 142 Camilla Fritsch, zur Führerin des JM-Untergaues Else Obermeier bestimmt. Die Führung des neuen Bannes 405 übernimmt der bisherige Führer des Bannes 142 Unterbannführer Otto Ganz, des Jungbannes 405 Jungenschaftsführer Eugen Waßmer, des BDM-Untergaues 405 Mariele Weeber und des JM-Untergaues zur Zeit noch Else Obermeier. Der Sitz des Bannes 142 ist Lörrach, des Bannes 405 Waldshut.

Ebenfalls wurde der Bann 114 in den bisherigen Bann 114 und den neuen Bann 408 geteilt. — Bannführer Willi Völlinger übernimmt den neuen Bann 408 mit dem Sitz in Ueberlingen, Fähnleinführer Bruno Baumann den Jungbann 408, Gertrud Benz den BDM-Untergau und Hilde Kirchen den JM-Untergau.

Zum Führer des Bannes 114 wurde Gefolgschaftsführer Hugo Schaubert, zum Führer des Jungbannes 114 Jungzugführer Erwin Koeder, zur Führerin des BDM-Untergaues Gertraud Weyrauch, zur Führerin des JM-Untergaues Dea Telkmann bestimmt. Der Sitz des Bannes 114 ist Konstanz.

## Steingefügter Gemeinschaftswille

### Die Richtung der neuen Architektur / Spiegelbild der Nation

**Kein Regime vor dem nationalsozialistischen hat es vermocht, in gleich kurzer Zeit das Kulturbild einer Epoche so entscheidend zu beeinflussen. Besonders auf dem Gebiete der Architektur macht sich ein neuer und starker Kulturwille sichtbar. Ebenso wie auf dem Gebiet der Dichtung, des Theaters, der Musik, des Kunsthandwerkes, der Wohn- und Gartenkultur, beginnen auch im Baustil sich neue Züge mit großer Deutlichkeit zu zeigen.**

**Der vorgezeichnete Weg der Rückkehr des Volkes zu seinem eigenen Lebensraum strahlt auch auf das Gebiet der Architektur aus. Ueberall macht sich das Streben bemerkbar, die neuen Bauten in das Landschafts- und Städtebild harmonisch einzufügen. Sie sollen darüber hinaus den Menschen, für die sie gebaut sind, entsprechen. Damit ist zugleich selbstverständlich, daß die Anwendung deutschen Materials die erste Voraussetzung dazu war. Wenn wir an die Systemzeit zurückdenken, die die alten, schönen deutschen Marktplätze durch oft geradezu asiatisch anmutende Fassadenbauten verschandelte, dann wird uns klar, wie wichtig dieser Weg zur baulichen Bodenständigkeit ist.**

### Was fordern wir vom Bauwerk?

Zunächst muß sich in ihm die schöpferische Hand deutschen Werkmannsgeistes zeigen. Hatte der Systemstaat der amerikanischtypisierten Bauweise gehuldigt, die in verschiedenen Städten die gleichen seelenlosen Bauten entstehen ließ, so fordern wir, daß jedes Bauwerk den Willen und das Können des Schöpfers und seiner Mitarbeiter zeige. Die vergangene Zeit hat möglichst viele Bestandteile des Bauens, wie Fenster, Türen usw. maschinell hergestellt.

Die bisherigen Beispiele aus der Bautätigkeit des Nationalsozialismus zeigen, daß jetzt wieder Platz geschaffen worden ist für die Arbeit unserer Handwerker, insbesondere für die Schlosser, die Kunstschlosser und Tischler, die aus den Gegebenheiten der Landschaft heraus die ihnen urtümliche Form entwickeln.

### Wir haben Vorbilder geschaffen

Es ist bezeichnend für die innere Artung unserer kulturellen Gestaltung, daß es keine gesetzlichen Regelungen gibt. Der Nationalsozialismus hat nicht Gesetze, sondern Vorbilder geschaffen. Wenn wir zum Beispiel an den Königlichen Platz in München denken, so wird es uns immer als größte Leistung erscheinen, wie wunderbar er sich in das architektonische Gesamtbild eingliedert. Niemand wird sagen wollen, daß dieser Platz „alt" ist, niemand aber kann auch behaupten, daß er „amerikanisch" ist. Er wurde eben aus der Gesinnung geschaffen, daß Städte eine Lebenseinheit darstellen.

Ganz ähnlich ist es mit den andeern Bauwerken des Nationalsozialismus, wie zum Beispiel dem KdF-Bad auf Rügen, das ganz aus der Landschaft entwickelt ist oder die Burgen der Partei, die mit ihren ewig gültigen Formen schon in früheren Jahrhunderten erbaut worden sein könnten und die doch der neuesten Gesetzlichkeit der Architektur, nämlich der Zweckmäßigkeit genau so entsprechen wie etwa das Gebäude des Reichsluftfahrtministeriums und die Autostraßen, die ebenso zweckmäßig sind wie sie sich harmonisch in die deutsche Landschaft einfügen. Am charakteristischsten aber ist, daß der Nationalsozialismus eine Städteplanung schuf, die verhindern wird, daß jemals eine Bauperiode wie die der wilhelminischen oder der Systemzeit wiederholt werden kann, an deren Planlosigkeit wir Jahrzehnte, vielleicht auch noch länger leiden werden.

Das neue Stilbild unserer Architektur ist unzertrennlich verbunden mit der Tatsache, daß alle unsere neuen Bauwerke Bauten des Gemeinschaftsgedankens sind, während die überwiegende Mehrzahl der Großbauten des Systems Bauten von Interessentengruppen waren. Ob wir nun an das Reichssportfeld oder an die Nürnberger Reichsparteitagbauten denken, überall zeigt sich, daß wir bewußt und unbewußt an die großen Zeiten der Architektur anknüpfen, die, wie in der Gotik oder im Altertum ebenfalls Bauten der Gemeinschaft entstehen ließen.

SACHS-Seitenbordmotor
A. KARLE, Mannheim
O 7, 24 Fernsprecher 51992

### Der Lebensrhythmus der Nation

Niemand wird sich vermessen, heute schon die Frage zu stellen: Was ist deutscher Stil? Aber die Formenwelt unserer neuen Gemeinschaftsarchitektur hebt sich schon deutlich von vergangenen Perioden ab. In der Gotik haben die Deutschen ragende Dome in den Himmel gebaut, in denen die Himmelssehnsucht des Mittelalters zum künstlerischen Ausdruck kam. Heute trifft es offenbar zu, daß sich das Bewußtsein der Erdverbundenheit weit mehr in unseren Bauten zeigt.

MARCHIVUM

## Manchesters erster Sieg

### 3:2 gegen deutsche Auswahl in Schweinfurt

Im dritten Spiel ihrer Deutschlandreise kam die englische Meisterelf von Manchester City am Mittwoch in Schweinfurt gegen eine deutsche Auswahl mit 3:2 (2:2) Toren zu ihrem ersten Sieg. Rund 18 000 Zuschauer hatten sich bei schönem Wetter im „Willi-Sachs-Stadion", das vollkommen ausverkauft war, eingefunden. Den sehr entschlossen spielenden Briten merkte man es diesmal an, daß sie unbedingt zu einem Erfolg kommen wollten.

Zwei deutsche Führungstreffer brachten die Engländer zwar ziemlich in Nöten, aber schließlich gelang doch noch der Ausgleich und siegbringende dritte Treffer. In der 14. Minute gab Striebinger bei einer Ecke das Leder wundervoll herein, Hänel war zur Stelle und sandte unhaltbar ein. Schon vier Minuten später schoß der Dessauer Paul nach schöner Vorlage von Rühr aus schier unmöglich scheinendem Winkel das zweite Tor für die deutsche Auswahl. Nachdem Sonnrein bei einigen Paraden Glück hatte, mußte er schließlich doch hinter sich greifen. In der 26. Minute verwandelte Brook aus 30 Meter Entfernung mit unheimlich scharfem Schuß einen Freistoß zum ersten Gegentreffer der Engländer und bereits zwei Minuten später erzielte Englands Meister den Gleichstand. Der rechte Läufer Percival spielte sich bis zur Strafraumgrenze durch und traf mit einem harten Schuß aus 20 Meter Entfernung ins „Schwarze".

Nach der Pause hatten Hänel und Wam Schmidt die Plätze getauscht. Schon nach drei Minuten fiel durch Percival recht frühzeitig der dritte und siegbringende Treffer für die Briten.

## Wenn man nicht antritt ...

### Strafgericht über den VfL Benrath

Der VfL Benrath, der bekanntlich der niederrheinischen Gauliga angehört, hat seinerzeit auf die Austragung des Meisterschaftsspiels gegen Hamborn 07 verzichtet und ist am 11. April nicht in Hamborn angetreten, obwohl die spielleitende Stelle den Verein darauf aufmerksam gemacht hat, daß sie eine Austragung aus verschiedenen Gründen für unerläßlich hält. Die Folgen sind natürlich nicht ausgeblieben. Es wurde in dieser Angelegenheit ein Urteil gefällt, das wir in seinen wichtigsten Punkten hier anführen, da ein allgemeines Interesse vorausgesetzt wird. Es heißt da:

„Da der VfL Benrath zu dem angesetzten Spiel nicht angetreten ist, wird das Spiel für ihn als verloren und für Hamborn als gewonnen gewertet. Der VfL Benrath hat Hamborn 07 die durch das Nichtantreten entstandenen Unkosten zu erstatten, die Fahrtkosten nach Benrath (Hinspiel) zu ersetzen und für die entgangene Einnahme, deren Höhe noch festgesetzt wird, aufzukommen. Da die Verzichtleistung ohne Einwilligung der spielleitenden Stelle erfolgt ist, die Motive in eigensüchtigen und keineswegs in sportlichen Gründen zu suchen sind, insbesondere aber, um dem vom Reichssachamtsleiter in den Ordnungen verankerten Divisionsverfahren Geltung zu verschaffen, wird die 1. Mannschaft des VfL Benrath für das nächste Meisterschaftsspiel (Pokalspiel) gesperrt. Gleichzeitig werden Maßnahmen ergriffen, die es in Zukunft unmöglich machen, daß Vereine aus derartigen Gründen nicht antreten und dadurch eine günstige Auswirkung des Torverhältnisses zum Nachteil anderer Vereine herbeizuführen suchen."

## 2000 Studenten im Titelkampf

### Vom 25. bis 27. Juni in Göttingen

Im Rahmen der 200-Jahrfeier der Universität Göttingen finden vom 25. bis 27. Juni die Deutschen Hochschul-Meisterschaften statt, die für Leichtathletik, Schwimmen, Reiten und Tennis ausgeschrieben sind. Besondere Bedeutung kommt den Titelkämpfen zu, da sie gleichzeitig als Ausscheidung für die Pariser Weltspiele gewertet werden. Rund 2000 Studenten aus dem ganzen Reich treten dabei auf den Plan. Ihre Verpflegung übernimmt der Hilfszug Bayern. Für die Reiterprüfungen stellt die Wehrmacht 60 Pferde zur Verfügung. In der Leichtathletik gibt es einen Mannschafts-Zehnkampf in zwei Klassen, die sechs Besten jeder Uebung bestreiten die Einzelmeisterschaft. Der Klasse 3 mit Hochschulen unter 600 Hörern bleibt ein Mannschafts-Sechskampf vorbehalten. Die Studentinnen treten nur zu Einzelwettkämpfen an. Mannschaftskämpfe bringen auch Schwimmen und Tennis. Rund 1000 Junioren, Studenten im ersten bis dritten Semester, eröffnen die Sporttage mit ihren Meisterschaften für Mannschaften.

### Neues von der USA-Leichtathletik

Neben dem bereits gemeldeten neuen Weltrekord im Stabhochsprung von Sefton und Meadows mit 4,48 Meter in Palo Alto gab es noch auf weiteren amerikanischen Sportfesten bemerkenswerte Ergebnisse. In Indiana gewann Donald Lash ein Meilenlaufen (1609 Meter) in der guten Zeit von 4:09,7 Min. Im Stadion der Havard-Universität gewann der neue Kurzstreckenstern Burlingame den 100-Yards-Lauf in 9,8 Sek. Donoven siegte im 120-Hürdenlauf in 14,6 Sek. und Gorman durchlief die 880 Yards in 1:55,6, während Ryan schon mit 15,41 Meter im Kugelstoßen den ersten Platz sicher hatte. In die erste Klasse der amerikanischen Speerwerfer reihte sich endgültig der erste 18 Jahre alte Junior Bobby Peoples mit einer Leistung von 66,75 Meter ein. Peoples stand schon im vorigen Jahr auf der Liste der Olympiateilnehmer und mußte nur daheim bleiben, da er noch zu jung war.

## Deutschlands Ringer-Aufgebot für Paris

### „Schorsch" Gehring und Fritz Schäfer bei den Europameisterschaften

Vom 19.—22. Mai 1937 finden in Paris die Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringen statt. Um eine wirklich erstklassige Staffel zu diesen Kämpfen entsenden zu können, hatte das Fachamt Schwerathletik 28 die besten deutschen Ringer zu einem Vorbereitungslehrgang in Bad Homburg versammelt. Nach den dort gemachten Erfahrungen wurde folgende Mannschaft mit der Vertretung der deutschen Farben in Paris beauftragt:

Bantamgewicht: Johann Herbert (Stuttgart)
Federgewicht: Heinrich Schwartzkopf (Koblenz)
Leichtgew.: Fritz Weikart (Dortmund-Hörde)
Weltergewicht: **Fritz Schäfer (Ludwigshafen)**
Mittelgewicht: Ludwig Schweickert (Berlin)
Halbschwer: Werner Seelenbinder (Berlin)
Schwergew.: **Georg Gehring (Ludwigshafen).**

Lediglich im Bantam- und Leichtgewicht fanden Ausscheidungskämpfe statt. Meister Adam Müller (Lampertheim) mußte im Bantamgewicht die Vertretung dem Stuttgarter Herbert überlassen, da dieser augenblicklich doch etwas kampfstärker erscheint. Im Leichtgewicht setzte sich Meister Weikart erfolgreich durch. Im Schwergewicht mußte Kurt Hornfischer, der unter einer Furunkulose litt, wieder die Heimreise antreten. In Georg Gehring (Ludwighafen) steht ja an seiner Stelle ein ebenso starker und zuverlässiger Kämpfer zur Verfügung. „Schorsch" Gehring ist eine der bemerkenswertesten Gestalten in der deutschen Staffel. Bereits vor elf Jahren (!) — 1926 — nahm er an den Europameisterschaften teil und holte sich in großer Manier den Titel, den er auch 1929 innehatte, nachdem er in Amsterdam durch ein Fehlurteil um die Früchte seiner Arbeit gekommen war. In den beiden letzten Jahren knüpfte Gehring wieder an seine große Zeit an und holte sich beidemale den Deutschen Meistertitel vor Kurt Hornfischer, so daß seine Entsendung nach Paris mehr als gerechtfertigt erscheint. Im übrigen sind auch die anderen Gewichtsklassen mit Fritz Schäfer, Ludwig Schweickert und Werner Seelenbinder hervorragend besetzt, so daß Deutschland den Entscheidungen mit Zuversicht entgegen sehen kann.

Die Ringer werden noch bis Pfingsten unter Leitung von Reichsfachamtsleiter Kurt Frey (München), Reichstrainer Steputat und dem neuen DAL-Ringlehrer Bräun in Bad Homburg bleiben, um die nötigen Kräfte für Paris zu sammeln, gilt es doch den in Kopenhagen errungenen Preis der Nationen zu verteidigen. Am Pfingstmontag wird dann die deutsche Mannschaft über Frankfurt a. M. und Saarbrücken die Reise nach Paris antreten, wo die Kämpfe übrigens im Rahmen der sportlichen Groß-Veranstaltungen anläßlich der Weltausstellung stattfinden.

## Mannheimer Ruderregatta wieder international

### Hasenöhrl-Wien und der „Wicking-Achter" erscheinen im Mühlauhafen am Start

Parallel mit den Tribünenbauten, die der Mannheimer Regattaverein im Mühlauhafen errichten läßt, und die in Zukunft es allen Zuschauern ermöglichen, den Wettkämpfen auf dem Wasser „trokkenen Fußes" beizuwohnen, gehen auch heuer wieder die Bestrebungen der Regattavereinsleitung dahin, die besten Rudermannschaften Europas am Start zu vereinen.

Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß, trotz der Mannheimer Termin mit einer anderen großen europäischen Regatta zusammenfällt, es so gut wie sicher ist, daß aus der Reichshauptstadt Wicking Berlin seinen hervorragenden Achter entsendet und in Hasenöhrl (Wien) nach Olympiasieger Schäfers Abgang der beste Einerfahrer der Welt am Start erscheint. Während unsere Schweizer Ruderfreunde aus Zürich bestimmt wieder mit von der Partie sein werden, würden wir uns auch freuen, Straßburger Ruderer in Mannheim-Ludwigshaben beherbergen zu dürfen, denn nach dem augenblicklichen Stand der Verhandlungen ist es nicht ausgeschlossen, auch sie Mitte Juni auf unsere ideale Kampfbahn zu bringen.

Wie man also sieht, läßt der Mannheimer Regattaverein auch heuer nichts unversucht, den verwöhntesten Geschmäckern eine rudersportliche Delikatesse zu bieten, die in nichts der Platte vom vorigen Jahre, wo in Mannheim Ausscheidungen für Berlin stattfanden, nachsteht.

## „Erster Schritt" der Radsport-Jugend am 30. Mai

### Bezirk 1 Mannheim richtet auf der Motorrad-Rennstrecke in Hockenheim aus

Die beliebten Prüfungen für die Radsportjugend, die seit einer Reihe von Jahren zu Beginn der Rennzeit unter der Bezeichnung „Erster Schritt" veranstaltet wurden, kommen auch dieses Jahr an 80 Orten Deutschlands wiederum zur Ausrichtung. Wie im Vorjahre ist auch heuer die Beschränkung geblieben, daß dieser Wettbewerb nur für die männliche Jugend gilt, die am Tage der Veranstaltung das 14. Lebensjahr erreicht und das 18. noch nicht überschritten, ebenso an einem öffentlichen Rennen auf Bahn oder Straße — mit Ausnahme früherer Vorentscheidungen des „Ersten Schritt" — nicht teilgenommen hat.

Für den Bezirk 1 Mannheim (Nordbaden) im Gau XIV des Deutschen Radfahrer-Verbandes findet genannte Ausrichtung am Sonntag, 30. Mai auf der Rennstrecke der Motorradbahn in Hockenheim statt. Entgegen einer früheren Meldung ist der Start nicht auf vormittags 8 Uhr, sondern aus praktischen Gründen für 14,30 Uhr nachmittags anberaumt. Teilnahmeberechtigt sind alle männlichen Jungradler. Die Zugehörigkeit zu einem Radfahrer-Verein oder Deutschen Radfahrer-Verband wird nicht verlangt. Teilnehmer auf Fahrrädern mit Wulstreifen erhalten für je 10 Kilometer eine Vorgabe von 30 Sekunden, solche mit Drahtreifen 15 Sekunden gegen diese auf Rädern mit Schlauchreifen. Für den Sieger winkt Blumengebinde mit gestickter Schleife und eine Ehren-Urkunde. Je nach Beteiligung erhalten die Nächstplacierten künstlerisch ausgeführte Urkunden. Gefahren wird nach den Wettfahrt-Bestimmungen des Deutschen Radfahrer-Verbandes. Anmeldungen werden bis 24. Mai entgegengenommen: in Mannheim bei der Bezirksgeschäftsstelle, F 7, 16a und den Radfahrer-Vereinen; in Heidelberg bei Karl Koch, Anlage 19 und Walter Baas, Zähringerstraße 46; in Weinheim bei Gustav Teufel, Ludwigstraße 5; in Hockenheim bei Otto Kämmerer, Jahnstraße 55.

Jungradler, bei diesem Anlaß ist Gelegenheit gegeben, im Kampfe — Jungmann gegen Jungmann — Kräfte und Fähigkeiten zu messen und die erste Sprosse zur Leiter des Aufstiegs zum künftigen Matador der Bahn oder Straße zu erklimmen. Zeigt bei dieser Prüfung, daß ihr nicht die „Wilden" und „ewigen Verkehrssünder" seid, wie voreingenommene Zeitgenossen euch so oft übereilt bezeichnen, wenn ihr im Verkehrsgewühl oder auf der Strecke eure Chancen wahrnehmen müßt, wenn ihr im falsch verstandenen jugendlichen Drange oder im sportlichen forschen Zug mit Schwung und Virtuosität die Kurven nehmt, ohne den Anstand und die gesetzlichen Vorschriften zu verletzen. Auf der ideal gelegenen Waldstrecke der Hockenheimer Bahn — diese wird achtmal = rund 40 Km. durchfahren — könnt ihr Jungradler zeigen, was in euch steckt und welches Talent in euch schlummert. Beachtet die Ausschreibe-Bedingungen und gebt zahlreich eure Meldungen ab. Ein Unkostenbeitrag oder Renngeld wird nicht erhoben.

## Tennis-Ueberraschung

### „Totti" beim Rot-Weiß-Turnier besiegt

Nach dem Auftakt am Dienstag nahm das Jubiläums-Turnier von Rot-Weiß Berlin am Mittwoch auf den Plätzen am Hundekehlensee in Berlin offiziell seinen Anfang. Der Start brachte gleich eine Ueberraschung. Die Berlinerin „Totti" Zehden, die beim eben abgeschlossenen Blau-Weiß-Turnier noch Turniersiegerin im Frauen-Einzel werden konnte, mußte diesmal ihre Hoffnungen schon im ersten Treffen begraben. Sie verlor gegen Frau Fabian mit 4:6, 6:1, 7:5. Marieluise Horn hatte dagegen wenig Mühe, Frl. Nürnberg auszuschalten. Die Wiesbadenerin siegte leicht 6:0, 6:2. Sonst gab es bei den Frauen die erwarteten Ergebnisse. Bei den Männern gab unser Davispokalspieler Gottfried von Cramm gegen Pensen nur ein Spiel ab und gewann ohne Anstrengung 6:1, 6:0. Hildebrandt vollbrachte gegen den Italiener Palmieri eine sehr schöne Leistung er wehrte sich recht tapfer und unterlag nur 6:3, 1:6, 0:6 in drei Sätzen.

## Kanu-Jugend auf Pfingstfahrt

Wenn nun in diesen Tagen die Sonne wieder endgültig zum Siege kommt, dann wird es draußen auf unseren heimatlichen Gewässern mit einem Male wieder lebendig. Paddler des DAL ziehen in ungezählten Mengen in ihren freien Stunden hinaus, um Körper und Geist im Kampf mit Wellen und Wetter für den Alltag zu stählen oder draußen auf unseren deutschen Regattastrecken in edlen Wettkämpfen um Siege zu ringen. Es ist eine erfreuliche und ebenso begreifliche Tatsache, daß gerade die Jugend in den letzten Jahren mehr und mehr sich für den Kanusport begeistert. Den gerade dieser Sport bietet dem steten jugendlichen Drängen einen Ausgleich nach zwei Richtungen: einmal im Wasser wandern und dann auch durch die Förderung des Wettkampfgedankens bei Jugendregatten.

Reges Treiben herrscht nun seit Wochen in den Mannheimer Bootshäusern: an Pfingsten geht's hinaus ins herrliche Neckartal. In schnittigen Zehnerkanadieren werden die Mannheimer Jugendmannschaften in zwei Tagen von Zwingenberg, vorbei an alten malerischen Orten neckarabwärts nach Mannheim fahren. Ob es nun die ausgeräucherten Mauern der Raubritter von Neckarsteinach sind oder hoch droben die trotzige Bergfeste Dilsberg, ob das Glöckchen vom 1200jährigen Ersheim ertönt oder der Neckar in großen Windungen durch die blühende Landschaft seine Wasser wälzt, überall werden Eindrücke entstehen, die diese Fahrt zu einem Erlebnis gestalten. Und wenn's das Wetter gut meint, dann werden die Jungens braungebrannt aus den Booten steigen, wohlgerüstet für den Alltag der kommenden Wochen, für den Dienst in der HJ und für den harten Bord-an-Bord-Kampf auf den Regattabahnen.

— E. Kr. —

# Daimler-Benz meldet beträchtliche Umsatzsteigerung

**Das Ergebnis des Jahres 1936: 6 231 669 RM Reingewinn / Fast 2 Millionen für freiwillige soziale Leistungen**

Der Geschäftsbericht der Daimler-Benz AG, Berlin-Stuttgart für das Geschäftsjahr 1936 (Kalenderjahr) gibt als Auftakt zu der Schilderung der Lage der Gesellschaft einen Bericht über den Stand der Kraftwagenerzeugung und des Kraftwagenexports der gesamten deutschen Automobilindustrie im Jahre 1936. Es wird dann weiter festgestellt, daß der Gesamtumsatz der Daimler-Benz AG von 226 Millionen RM im Vorjahre auf 295 Millionen RM im Berichtsjahr gestiegen ist, d. h. um 30,5 v. H. und damit stärker als die allgemeine Absatzsteigerung. Diese Absatzsteigerung drückt sich auch im Geschäftsergebnis entsprechend aus.

Der Reingewinn beträgt einschließlich des Gewinnvortrages von 378 758 RM 6 231 669 RM (im Vorjahre 4 109 339 RM). Hiervon werden — wie im Vorjahre — vorneweg wieder 1,5 Millionen RM dem Unterstützungsfonds zugewiesen. Aus dem verbleibenden Reingewinn wird eine Dividende von 6% v. H. auf die 25 956 Millionen Stammaktien verteilt.

### Beträchtliche Wertsteigerung des Betriebes

Die Gewinn und Verlustrechnung weist im einzelnen auf der Sollseite eine Steigerung der Löhne und Gehälter von 63,25 Millionen auf 79,27 Millionen RM auf; die gesetzlichen sozialen Abgaben stiegen von 4,93 auf 6,02 Millionen RM, die freiwilligen sozialen Leistungen von 1,43 auf 1,95 Millionen RM. Abschreibungen auf Anlagen sind mit 20,44 Millionen RM gegenüber dem Vorjahre mit 20,17 Millionen RM ungefährlich gleich geblieben, während sich sonstige Abschreibungen von 307 573 RM auf 1,54 Millionen RM erhöhten. Beträchtlich gestiegen sind ferner die Aufwendungen (mit Ausnahme von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen), die diesmal 16,06 gegenüber 11,63 Millionen RM im Vorjahre betragen und vor allem auch die Steuern. An Besitzsteuern weist die Gewinn- und Verlustrechnung für 1936 7,63 Millionen gegenüber nur 2,13 Millionen im Vorjahre aus, und die sonstigen Steuern haben sich von 4,19 auf 5,25 Millionen RM erhöht. Gerade aus den letzteren Zahlen kann man bei dem sonst sehr ausgeglichenen Rechnungswerk die innere Wertsteigerung des Betriebes ermessen. Auf der Habenseite ist der Betriebsüberschuß von 111,10 auf 142,69 Millionen RM gestiegen. Neu erscheint auf der Habenseite der Posten Zinsen mit 645 493 RM, der im vorigen Jahre noch auf der Sollseite zu finden war und als Saldoziffer ebenfalls recht günstig zu werten ist.

In der Bilanz weist das Anlagevermögen mit 32,87 Millionen gegenüber 31,90 Millionen RM im Vorjahre nur wenig Veränderungen auf. Dagegen hat sich das Umlaufvermögen von 63,90 Millionen auf 76,14 Millionen recht beträchtlich erhöht. Diese Erhöhung kommt vornehmlich auf das Konto der Vorräte, die mit 48,59 Millionen RM gegenüber 42,78 Millionen RM im Vorjahre zu Buche stehen. Stark gestiegen sind auch die Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 19,87 gegen 15,31 Millionen Reichsmark. Ihnen stehen auf der Passivseite Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 16,45 Millionen gegenüber. Auch hierin drückt sich die starke Beschäftigung des Unternehmens aus. Sie wird weiter gekennzeichnet durch die von dem Vorstandsmitglied Dr. Kissel in der Pressebesprechung gemachten Ausführungen über die im Geschäftsjahr für Einkäufe (einschl. Maschinen, Bauten usw.) ausgegebene Summe, die ein Vielfaches des Aktienkapitals ausmacht, das überhaupt angesichts des Geschäftsumfanges reichlich klein erscheint. Es hat sich indessen nach Ansicht der Gesellschaft noch immer als ausreichend erwiesen, so daß bisher keine Notwendigkeit für eine Kapitalserhöhung vorhanden ist.

### Ausfuhr gestiegen

Ueber die Ausfuhr sagt der Geschäftsbericht, daß sie sich stückzahlmäßig um rund 33 v. H. und wertmäßig um rund 43 v. H. erhöht hat. Dieses Ergebnis ist im Verhältnis von Menge zu Wert außerordentlich günstig zu nennen, zumal die deutsche Gesamtausfuhr an Personen- und Nutzkraftwagen der Stückzahl nach zwar um 54 v. H., dem Werte nach aber nur um 48 v. H. im Vergleich zu 1935 gestiegen ist. Die Daimler-Benz-AG hat also bei einer zwar geringeren Steigerung der Ausfuhrmenge wertmäßig erheblich günstiger abgeschnitten. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Ausfuhrmöglichkeiten nicht für alle Firmen die gleichen sind, was sich schon aus ihren besonderen Aufgaben für die deutsche Wirtschaft erklärt.

## Aktuelle Fragen der Kraftwagen-Industrie

In diesem Zusammenhange trat übrigens ein Problem zutage, das bereits hier und da in den wirtschaftlichen Diskussionen angeklungen ist, nämlich das Problem, ob man bei der gegenwärtigen Lage des Weltmarktes nicht lieber die Ausfuhr von Halbfabrikaten forcieren solle, an Stelle der Fertigwarenausfuhr. Letztere müssen sich noch immer den bedeutend niedrigeren Preisen auf dem Weltmarkte anpassen, während beispielsweise für Eisenhalbfabrikate der Weltmarkt zur Zeit auch preismäßig sehr günstige Möglichkeiten bietet. Obwohl die Berechtigung dieser Meinungen nicht ganz abzustreiten ist, so muß man doch berücksichtigen, daß einmal die Ausfuhr von Fertigfabrikaten eine erheblich größere Beteiligung der „Arbeit" an der Ausfuhr bedeutet, und weiter, daß gerade in der Ausfuhr von Fertigwaren eine längere Stockung verhängnisvoll werden kann, indem die Fertigwarenindustrie die Fühlung mit dem Weltmarkt verliert und nicht mehr in der Lage ist, mit den Erzeugnissen anderer Länder zu konkurrieren. Was eine solche Absperrung für die technische Vervollkommnung bedeuten kann, das hat ja gerade die deutsche Automobilindustrie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren sehr bitter am eigenen Leibe erfahren müssen. Im übrigen wurde von Dr. Kissel auch bestritten, daß hier in irgendeiner Form Devisenverschwendung vorliege, denn die im Auslande erzielten Preise der Kraftwagen decken noch immer ungefähr das Zehnfache des Anteils von Rohstoffen in einem Wagen, die durch Devisen beschafft werden müssen.

Die Rücksicht auf das „In-Tuchfühlung-Bleiben" mit dem Weltmarkt und der internationalen Konkurrenz muß nach der Ansicht der Industrie auch bei der Zuteilung von Rohstoffen eine entscheidende Rolle spielen. Zwar wird der Export ja in dieser Beziehung an sich schon bevorzugt behandelt, aber damit allein ist es nicht getan, denn schließlich ist die Exportleistung immer eine Folge der gesamten technischen und wirtschaftlichen Leistung eines Betriebes. Es ist einfach nicht möglich, im Export und in der scharfen internationalen Konkurrenz wettbewerbsfähig zu bleiben, wenn die Inlandsproduktion des Betriebes durch ungenügende Rohstoffzuteilung so eingeschränkt wird, daß die technische Weiterentwicklung dadurch beschränkt wird. Dies ist ein Gesichtspunkt, der sicherlich Beachtung verdient, und es ließe sich vielleicht ein Weg finden, der die Rohstoffzuteilung nicht auf Grund irgendeines zum Standard erhobenen Bedarfes vornimmt, sondern sie von der Produktion her, das heißt von den Aufträgen aus, reguliert. So könnte der Zustand vermieden werden, daß gerade die Firmen, die besondere Anstrengungen gemacht und als Folge dieser Anstrengung zahlreiche neue Aufträge erhalten haben, nun nicht in der Lage sind, diese Aufträge auszuführen, weil die Rohstoffzuteilung von einem Bedarf ausgeht, der längst überholt ist. Dabei ist freilich andererseits nicht zu übersehen, daß eine solche Regelung für die Zentralinstanzen erheblich schwieriger ist, da sie eine Reihe von nicht übersehbaren Momenten enthält. Es wird sich jedoch sicherlich ein Weg finden lassen, der den berechtigten Wünschen der Industrie Rechnung trägt und verhindert, daß irgendwo ein Weg in die Zukunft verbaut wird. Dies um so mehr, als es sich ja bei allen diesen Schwierigkeiten sicherlich nicht um Dauererscheinungen, sondern um vorübergehende Verknappungen handelt, die auch von der Industrie durchaus nicht pessimistisch betrachtet werden. Jedenfalls denkt man nicht daran, sich dadurch irgendwie entmutigen zu lassen, sondern wird weiter alle Kräfte einsetzen, um den betriebs- und volkswirtschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden. P. B.

## Rhein-Mainische Abendbörse

### Still

Unter dem Eindruck der weiterhin sehr günstig lautenden Industrie-Nachrichten, blieb die Tendenz auch an der Abendbörse fest. Indessen war die Umsatztätigkeit bei Beginn sehr klein. Die Nähe der Feiertage läßt keine größere Unternehmungslust mehr aufkommen. Die zunächst genannten Kurse lagen gegen den Berliner Schluß voll behauptet. An den Rentenmärkten war ebenfalls nur sehr kleines Geschäft, wobei Kommunalumschuldung mit 94,05 und Städte-Altbesitzanleihe mit 129¾—130 bewertet wurden.

Im Freiverkehr fanden Adlerwerke Kleyer mit 114¼ kleines Kaufinteresse.

Die Umsätze waren auch im Verlaufe klein und die Kurse zeigten überwiegend ein unverändertes Niveau gegen Berlin. Etwas höher waren unter anderem Contil Gummi, Hanfwerke Füssen, Holzmann, Harpener und Reichsbank. Andererseits bröckelten Buderus, Schuckert und Junghans ein wenig ab. Von Einheitswerten Frankfurter Hof 85¼ (85).

Auch in Renten war das Geschäft nur gering. Etwas höher lagen Reichsbank-EK mit 123¼ (123½) und IG Farben-Bonds 136⅝ (136½).

Die Nachbörse war sehr still.

## Getreide

### Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 12. Mai. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Mai 8,60, Juli 8,77½, September 8,17½, November 8,07½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Mai 100¾, Juli 103¼, September 104¼, November 104¼.


## 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Zweite Folge,

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947—1952

## Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich

**RM 600 000 000.— 4½% auslosbare Schatzanweisungen v. 1937, Zweite Folge**

Die Schatzanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000.

Sie sind vom 1. Mai d. J. ab mit 4½% jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Mai und 1. November j. J. gezahlt, erstmalig am 1. November 1937.

Die Schatzanweisungen dieser Folge werden mit je ⅛ in den Jahren 1947 bis 1952 ausgelost. Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1950, 1951 je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffernpaare 00 bis 99 gezogen werden; als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schatzanweisungen, deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht. Die ausgelosten Schatzanweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 2. Mai — erstmals am 2. Mai 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 2. Mai 1942, bleibt vorbehalten.

Auf Antrag können die gezeichneten Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Die neuen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Die Einführung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

---

Von den vorstehend bezeichneten RM 600 000 000.— 4½% auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, sind RM 100 000 000.— bereits fest gezeichnet worden

**RM 500 000 000.— 4½% auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Zweite Folge,**

werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

### Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt 98¾% unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit **vom 13. bis 29. Mai 1937** bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

   **Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.**

   Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

| | | | |
|---|---|---|---|
| mit | 40% in der Zeit bis zum | 3. 6. 1937 | zuzüglich 4½% Stück zinsen vom 1. 5. 37 (einschl. bis zum Zahlungstage) |
| „ | 20% „ „ „ „ „ | 21. 6. 1937 | |
| „ | 20% „ „ „ „ „ | 5. 7. 1937 | |
| und „ restl. | 20% „ „ „ „ „ | 20. 7. 1937 | |

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM 100.— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM 100.— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½% Reichsschatzanweisungen von 1937, Zweite Folge, erfolgt baldmöglichst.

Im Mai 1937.

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar.

Reichsbank. Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Deutschen Arbeit A. G. — Berliner Handels-Gesellschaft.
S. Bleichröder. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft.
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.
Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co. — Gebr. Arnhold.
Hardy & Co. — Mendelssohn & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft. — Westholsteinische Bank. — Westfalenbank Aktiengesellschaft.
Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt). — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft.
Eichborn & Co. — E. Heimann. — Bayer & Heinze. — Sächsische Bank.
Sächsische Staatsbank. — C. G. Trinkaus. — Gebrüder Bethmann.
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank.
B. Metzler seel. Sohn & Co. — Hallescher Bankverein von Kullisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien
Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co.
Badische Bank. — Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co.
Oldenburgische Landesbank (Spar- u. Leihbank) A.-G. — Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank)
Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.
Württembergische Bank. — Thüringische Staatsbank.

**Offizielle Zeichnungsstellen in Mannheim sind:**

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt. — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Zweigstelle Mannheim. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim. — Dresdner Bank Filiale Mannheim.

---

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.


MARCHIVUM

# Auch die Adlerwerke verzeichnen mehr Umsatz

## Steigerung des Exports / Berufliche Fortbildung des fachlichen Nachwuchses

Die Adlerwerke vormals Heinrich Kleyer AG, Frankfurt a. M., stellt in ihrem Bericht für das Geschäftsjahr 1936 fest, daß die Zahl der Neuzulassungen an Kraftwagen von 213 911 Einheiten im Jahre 1935 auf 258 848 Einheiten im Jahre 1936 stieg, also um 21 Prozent. Der Umsatz im Kraftwagen, Krafträdern und Zubehörteilen sei mit 1,350 Milliarden RM. anzunehmen und liege um etwa 12 Prozent höher als 1935. Der Umsatzwert sei durch die Senkung der Preise für Kraftfahrzeuge und Zubehörteile hinter der stückmäßigen Aufwärtsbewegung zurückgeblieben. Der Export konnte trotz den zu überwindenden Schwierigkeiten stück- und wertmäßig gesteigert werden. Was die künftige Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie anbelange, so ständen im Mittelpunkt aller Ueberlegungen die Aufgaben, die sich nach der erreichten Vollbeschäftigung aus der Zielsetzung des neuen Vierjahresplanes zur Sicherung der Rohstoffe durch die heimische Industrie ergeben. Dem Ausbau des Normenwesens und der Verringerung der Wagentypen werde die Aufmerksamkeit zugewandt, die diesen Problemen zukomme. Eine planvolle Normalisierung und eine Beschränkung in der Zahl der Typen werde die Verbilligung der Anschaffungs- und Unterhaltungskosten für Kraftfahrzeuge begünstigen. Das Fabrikationsprogramm der Gesellschaft in Kraftfahrzeugen ist durch die Aufnahme eines 2,5—1-Typs ergänzt worden. Die Nachfrage im Export sei so erheblich gewesen, daß sie nur unter Hintansetzung des Inlandmarktes befriedigt werden konnte. Die hierdurch eingetretene Verringerung des vorjährigen Anteils an zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen im Inland von 9,8 Prozent auf 7,2 Prozent wurde durch die Steigerung der Ausfuhr nahe u. wettgemacht. Befriedigende Ergebnisse habe die Zusammenarbeit mit den ausländischen Montage- und Kundendienststellen der Gesellschaft gezeitigt.

Auch die Preise für die Fahrzeuge des Unternehmens wurden gegenüber dem Vorjahre herabgesetzt. Im Fahrradbau waren weitere technische Verbesserungen möglich. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahre stück- und wertmäßig gesteigert werden. Auch der Absatz an Schreibmaschinen war im In- und Auslande höher als im Vorjahre. Die Gefolgschaftszahl erfuhr eine Steigerung. Besonderes Augenmerk wurde auf die berufliche Fortbildung des Nachwuchses gerichtet. Der fakturierte Umsatz in den Erzeugnissen der Gesellschaft stellte sich im Berichtsjahre auf 80,5 Millionen RM. Die Verringerung um 2,8 Millionen RM. gegenüber dem Vorjahre wird zum Teil auf die Ermäßigung der Preise zurückgeführt. — Der Leistungsertrag wird mit 35,54 (38,36) Millionen RM. ausgewiesen. Dazu treten noch 16 519 (540) RM. Beteiligungserträge, 63 278 (17 831) RM. Zinsen und 0,48 (0,13) Millionen RM. außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 18,33 (18,27), soziale Abgaben 1,30 (1,29), Besitzsteuern 1,44 (1,24), eine Rückstellung für Wohlfahrtspflege unverändert 0,20, sowie alle übrigen Aufwendungen 9,36 (11,77) Millionen RM. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 3,96 (4,04) und anderen Abschreibungen von 0,19 (0,27) Millionen RM. ergibt sich einschließlich 388 641 (67 086) RM. Vortrag ein Reingewinn von 1 708 238 (1 488 641) RM., aus dem 5 (4) Proz. Dividende auf unverändert 15 Millionen RM. Stammkapital ausgeschüttet werden sollen. Dem Spezialrücklagenfonds sollen wieder 0,5 Millionen RM. zugeführt werden. Zum Vortrag verbleiben 458 238 (388 641) RM.

In der Bilanz betragen (alles in Millionen RM.) die gesetzliche Rücklage unverändert 1,5, Rückstellungen 3,4 (3,4). Neu erscheint der Spezialrücklagefonds mit 0,5. Wertberichtigungen werden mit unverändert 0,75 ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus Schuldhypotheken 0,28 (0,35), Verbindlichkeiten aus Anzahlungen der Kundschaft 0,25 (0,42), Warenverbindlichkeiten 4,52 (2,20), sowie sonstige Verbindlichkeiten 1,00 (0,63). Rechnungsabgrenzungsposten stellen sich auf 0,18 (0,22). Andererseits betragen unter dem Umlaufsvermögen Vorräte 9,50 (8,56), Wertpapiere 0,27 (0,19), Hypothekenforderungen 0,28 (0,44), Darlehensforderungen 0,02 (0,18), geleistete Anzahlungen 0,72 (0,27). Warenforderungen stiegen auf 6,41 (4,60), sonstige Forderungen auf 0,25 (0,09). Wechsel betragen 0,87 (0,69), Schecks 0,20 (0,16), Kasse usw. 0,27 (0,25), Bankguthaben 2,20 (2,73). Rechnungsabgrenzungsposten werden unter den Aktiven mit 0,20 (0,20) ausgewiesen. Das Anlagevermögen steht mit 8,00 (7,60) zu Buch. Beteiligungen betragen noch 9001 (86 750) RM. Der Rückgang dürfte auf die Aufgabe der Beteiligung an der Elplanadebau GmbH, Hamburg, zurückzuführen sein. Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr werden im Bericht nicht gemacht. — Hauptversammlung am 22. Mai.

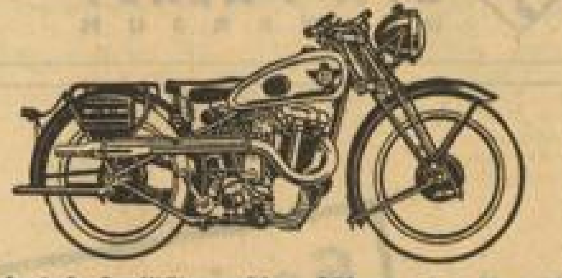
## Meldungen aus der Industrie

**NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm.** In der ordentlichen Hauptversammlung der NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm, wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 mit 7 (6) Prozent Dividende genehmigt. Ueber das laufende Jahr wurde noch mitgeteilt, daß die Umsatzsteigerung angehalten habe, besonders in der Fahrradabteilung, bei der sich die Uebernahme der Fahrraderzeugung der Adam Opel AG günstig auswirkte. Aber auch die Umsätze in Motorrädern seien gestiegen. Das Kleinmotorrad, das die Gesellschaft im Vorjahr herausbrachte, habe sich als ein Schlager erwiesen, so daß hierfür eine Sonderabteilung aufgemacht werden mußte.

**Mitteldeutsche Hartstein-Industrie AG, Frankfurt am Main.** Die Mitteldeutsche Hartstein-Industrie AG, Frankfurt a. M., berichtet zum 31. Dezember 1936, daß sie im Berichtsjahre ihren Absatz auf 457 208 (364 654) Tonnen steigern konnte. Der Leistungsertrag stieg auf 1,67 (1,47) Millionen RM., wozu noch 3681 (9142) Reichsmark außerordentliche Erträge treten. Andererseits erforderten unter anderem Löhne und Gehälter 0,56 (0,81), soziale Abgaben 0,10 (0,09), die übrigen Aufwendungen 0,18 (0,16). Nach Abschreibungen von insgesamt 0,29 (0,26) Millionen RM. ergibt sich ein Jahresgewinn von 604 (171) RM., der weiter vorgetragen wird. Aus der Bilanz (in Millionen RM.): Aktienkapital unverändert 1,0, gesetzliche Rücklage unverändert 0,08, Rückstellungen 0,07 (0,02), langfristige Darlehen 0,14 (0,15), Warenverbindlichkeiten 0,11 (0,09), langfristige Bankverbindlichkeiten 0,70 (0,80). Andererseits Vorräte 0,16 (0,20), Warenforderungen 0,21 (0,16), Anlagevermögen 1,93 (2,08), Beteiligungen 0,05 (0,07). — Für das Geschäftsjahr 1937 wird ein Absatz in ungefähr Vorjahreshöhe erhofft. — Hauptversammlung am 22. Mai.

**Müller-Schlenker AG., in Schwenningen a. N.** Diese Uhrenfabrik, die i. V. nach mehreren Verlustabschlüssen erstmals wieder einen kleinen Gewinn verzeichnete, konnte ihre Aufwärtsentwicklung auch in 1937 fortsetzen. Der Rohertrag erhöhte sich auf 1 219 520 (i. V. 1 166 376) RM., ao. Erträge sind mit 17 508 (467) RM. ausgewiesen. Demgegenüber erhöhten sich Löhne und Gehälter auf 692 064 (677 242), soziale Abgaben auf 67 271 (66 414) RM., während Zinsen und Skonti auf 40 193 (47 063) RM., Besitzsteuern auf 22 325 (22 968) Reichsmark fielen. Alle übrigen Aufwendungen sind auf 275 261 (259 492) RM. gestiegen. Nach 44 533 (24 170) RM. Anlage- und 70 280 (85 765) RM. sonstigen Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 25 101 (3736) RM. In der Bilanz werden ausgewiesen: Anlagevermögen 123 419 (148 227) RM., Vorräte 663 869 (584 106) RM., Forderungen auf Grund von Warenlieferungen 495 257 (502 963) RM., sonstige Forderungen 3007 (818) RM., Forderungen an Mitglieder des Vorstandes 63 942 (61 966) RM., Wechsel, Kasse, Postscheck- und Bankguthaben 26 211 (84 523) RM. Andererseits betragen bei unv. 600 000 RM. AK. 60 000 RM. gesetzl. Reservefonds, 6516 (2786) RM. freiw. Reservefonds und 25 810 (27 110) RM. Wertberichtigungsposten Hypotheken 147 227 (158 660) RM., Warenschulden 337 877 (363 040) RM., sonstige Verbindlichkeiten 33 418 (31 729) RM., Akzeptverbindlichkeiten 52 784 (39 022) RM., Bankschulden unv. 130 000 RM.


# HOREX



**Die deutsche Qualitätsmaschine - 350 ccm o. h. v. Mod. 1937**
Die schnelle und zuverlässige Sportmaschine - In kompletter Ausstattung, 4-Gg., Fußschaltung, verchromte Ausführung, sofort ab Lager lieferbar.
115 km Geschwindigkeit, 3 Ltr. Verbrauch **RM. 965.-**
Machen Sie unverb. Probefahrt - Günstige Zahlungsbedingungen
General-Vertreter:
**JSLINGER & REISS**
**Krappmühlstraße 32** (Nähe Schlachthof) Ruf 407 56

**Zu verkaufen**

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Pestalozzistraße 37 bei Gärtner, 2. St. (8041")

Gut erhaltener **Kd.Kastenwag.** zu verkaufen. Platz d. 30. Januar Nr. 8, partr. links. (7983")

Wegzugshalber zu verkauf.: Eßzimmer, weiß, Herd, Nähmaschine, moderne Schneiderpuppe Gr. 44, Kronleuchter, 2 Bilder (Druck), Schreibmaschine, Schreibtischlampe, Dielengarnitur, Bad (Brikets). Bauer, Neckarau, Germaniastr. 49. (8025")

**Bade-Einrichtung** mit Gasautomat zu verkauf. Anzus. von 18 Uhr ab. Schumannstr. 6, II. rechts. (33 400B)

**Kraftfahrzeuge**

**NSU**
201 OSL die schnellste und sparsamste, führerscheinfreie! 5,5 PS! 90 Stdkm! und nur 2,3 Ltr. Verbrauch! Mit Vierganggetriebe, Fußschaltung u. Chromausstattung, auch in Geländesportausführg.
kompl. **725.-**
NSU-Generalvertr.
**Rich. Gutjahr**
Neckarvorlandstr. 23 Telefon 224 48
Nähe Luisenring Holzstraße
Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Werks-Monteur!

**DKW Wagen**
**DKW Reparaturen**
Rhein. Automobil-G. m. b. H.
Jungbuschstr. 40 (Verbindungskanal)
Telef. 261 40/1

**Zu verkaufen**

**Gelegenheitskäufe** in gebr. Möbel, mod. u. antiker Stil.
**Herrenzimmer - Speisezimmer**
Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde. (46 826 V)
**Kunst- u. Möbelhs. H. Seel & Co**
**Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5**

Frühe, mittel und späte norddeutsche **Saatkartoffel** hat noch a. Lager: Kurt Herrwerth, Getreide, Mehle und Futtermittel, Mannh.-Käfertal, Obere Riedstr. 40. Fernsprecher 524 01. (8081")

**1 mod. Küche** sehr bill., 1 Waschkommode, 1 Bett m. Rost u. Nachttisch, 35 ℳ, verschied. Betten, Tl. 8—5 ℳ, zu verkauf. Ruppertf 5, 4 (43362B)

Einige schöne **Nähmaschinen** versenkbar, kurz benutzt, bill. gegen Kasse z. verkaufen. (33361B) **Pfaffenhuber,** H 1, 14, am Markt. fünf Schaufenster. —

**Fahrräder** viele **1000** zufriedene Kunden! Kleine Preise
28.- | 35.-
45.- | 50.-
55.- | 60.-
65.- | 70.-
Fabrik-Verkaufsstelle für Adler, Dürkopp und Torpedo-Räder
Günstige Zahlungsbedingung.
**Pfaffenhuber,** H 1, 14. Marktplatz-Ecke. 5 Schaufenster!

Sehr gut erhalten. **Kinderwagen** (Naether) sow. fast **neues Kinder-Klappstühlchen** billig zu verkaufen G 6, 4, 3 Tr. lks. (33 399 B)

Fast neue **Konzert-Trommel** billig abzugeben. Luzenbg., Gerwigstraße 14, 4. Stock. (60 532 B)

Piano, Marke **„Glass"** schwarzpol., mod., sehr preiswert im Musikhs. Pfeiffer, O 2, 9, Kunststraße (34 474 B)

**Möbel**
Kundschaft m. Autos abzuholen, ist gesetzl. verboten. Benütz. Sie deshalb die **Straßenbahn** und besuchen Sie das **Möbel - Haus Binzenhöfer** Schwetzinger Straße 48, an der Haltestelle Kepplerstraße Sie finden: **Schlafzimm.** ab 295.— RM. **Speisezimm.** ab 295.— RM. **Küchen** ab 118.— RM. in schön. Auswahl. Unverbindliche Besichtigung erbeten. - - **Möbel - Haus Binzenhöfer** Schwetzinger Str. 48, Ecke Kepplerstraße. Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe. - - -

Vervielfältigungsappar. („Greif") in gut. Zustand für 12.— ℳ zu verk. Zuschr. unt. 8088" an d. Verlag d. B.

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Gr. Merzelstr. 41, parterre. (8089")

Weißer kombinierter **Herd** billig zu verkaufen Vogel, Waldhofstraße Nr. 230. (8036")

Gut erhaltener **Kinderwagen** für 12 ℳ zu verkaufen. Waldhofstr. Nr. 17, 5. Stock, rechts. — (8033")

**Zweier-Faltboot** neuwert., preisw. zu verkaufen. Kurt Reber, Mhm. Alphornstraße 24. (8094")

Gut erhaltener **Eisschrank** 95×90, 2türig, billig zu verkaufen. Anzus. von 8 bis 14 Uhr bei (8026" F. Bleich, Erlenstraße Nr. 20.

Kleiner **Gasherd** 2flam., gut erh., ohne Tisch zu verkauf. Reis, Meerfeldstraße 14. (8084")

**Emaill. Herd** wie neu, 3flamm. zu verkaufen. Albers, Ladenburg Neue Anlage 8. (8091")

**Näh-maschinen** neu 85, 95, 110 ℳ, gebr. 15, 25, 35 ℳ Garantie u. Teilzahlung. (16857R) **Pfaffenhuber** Marktpl. H 1 14

Gasback- u. Grillofen, umständehalb. preiswert sof. zu verkaufen. (8075") T 5, 10, 4. Stock, links. —

**Wanderer Paddler** Hausboot mit Stab-freiem Eingang (2 bis 4 Person.) fast neu, billig zu verkaufen. (60 558B) K 4, 20, parter.

**Kaufgesuche**

Gebrauchte **Waschkommode** ohne Spiegel zu kaufen gesucht. Preisangab. u. Nr. 60531B an Verlag

**Schnell-waage** gebr. und Fleischplatten zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 33 352 B an d. Verlag d. B.

Gbr. Flurgarderobe sowie gebr. 1türig. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. 8092" an d. Verlag d. B.

**Bäcker-handwagen** gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. u. 8087" an d. Verl.

**Altgold** Goldschmuck u. Brillanten Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft **Karl Leister** Qu 5 15 An- und Verkauf VI 14 766

**NSU** smtl.Modelle aus mein. Lagervorrat zu Pfingsten noch lieferb. **NSU**-General-Vertreter **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstraße 23 (Nähe Luisenring-Holzstr.) Tel. 224 48. (60 505 B)

**Personen-wagen** Limousi. oder Kabriolett, nicht u. 60 PS, mögl. höh. maschin. einwandfrei, steuerwaelsch. der als Zugmasch. Verwendung find. kann, nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisang. unt. Nr. 20 172 B an d. Verlag d. B.

**NSU** 501 OSL., 4Gang-m. od. ohne Stoye Schwingachs.-Beiwagen, zu verkaufen. Garage Stadtmüller, Ludwigshafen-Rh. Mundenheimerstr. Fernsprech. 628 88.

Gebraucht. modern. **Personenwag.** geg. Kasse zu kauf. gesucht. Offerten unt. Nr. 8021" an den Verlag ds. Bl.

**Motorrad** 500 ccm, neuwert., verkauft: (7874") Kalmitstraße 39.

Sie sparen Zeit u. Geld mit 1 Presto-Sachs - Motorrad. Anschaffg. jederm. mögl. d. erleichterte Zahlungsbed. bei: Presto-Sachs-Vert. Fritz Birch, Reparatur-Werkstätte Seckenheimerstr. 40 (C4068B)

**DKW Reichsklasse** Cabr., steuerfrei, 20 000 km gefahr. gut erhalt., Umstdh. halb. gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 33 362 B an d. Verlag d. B.

**Kauflustige** lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

**Geldverkehr**

Jung. Ehep. sucht **500 bis 600 M.** gegen guten Zins und privater Hand Angebote u. 8051" an d. Verlag d. B.

Wer leiht Witwe **100.- RM.** bei monatl. Rückzahlg. u. Zins. — Angebote u. 8018" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

**Gebr. Autos** werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

**600 bis 700 M.** gesucht, mit Rückzahlg., gut. Zins u. gute Sicherheit. Angeb. unt. 8028" an dem Verlag ds. Blattes erbeten.

**650 Mk.** gesucht gegen beste Sicherheit u. gute Zinsen. Rückzahlung auf Wunsch monatl. (Wechsel). Festes sicher. Monatseinkommen. Zuschriften u. Nr. 35 361 BS an den Verlag dies. Blatt.

**Darlehen** v. Selbstgebern an Festbesold. u. Geschäftsl. rückzahlb. in Monatsraten. **Hypotheken** Verm.-Büro Bowitz U 7, 15. Tel. 245 48 Rückporto erbeten. (8019")

**Alleinsth. Frau** sucht z. Durchführ. einer Bausache **1500.- RM.** aus Privathd. gegen gute Verzinsg. u. pünktl. Rückzahlung. Sicherh. bd. Grundbesitz u. Berufseinkommen. Angeb. u. 8023" B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

# Lichthof?

Wenn der Mond einen „Hof" hat, gibt es schlechtes Wetter. Und wenn die geknipste Lampe einen „Hof" hat, dann gibt es ein schlechtes Bild. Den „Lichthof" gibt's beim Agfa-Film nicht mehr, denn die Agfa hat klugerweise eine Schutzschicht eingefügt, die schädliche Lichtreflexe einfach verschluckt. Erst das macht schöne Nachtbilder möglich.

Dazu eine Agfa-Billy-Record (von 19.50 Mark an) — dann hat man die richtige Photo-Ausrüstung.

Agfa

Willst keinen „Hof" Du um das Licht? Nimm Agfa-Film! Der hat das nicht.

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler ausdrücklich: **Agfa-Isochrom Agfa-Isopan**


MARCHIVUM

**Togger**

Der spannende erste deutsche Journalistenfilm!

Ein Werk größten Formats, über das seit Wochen Presse u. Rundfunk berichten.

Die Darsteller: **Renate Müller**
**Paul Hartmann - M. Wiemann**

Syndikat-Film Tobis

**HEUTE LETZTER TAG!**

Beginn: 3.00 4.35 6.35 8.40

**ALHAMBRA**

---

Beachten Sie die
**Museums-Ausstellung**
**Aeltester Schreibmaschinen**
in den Fenstern der Firma
*W. Lampert*
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen
L 6, 12 Mannheim Ruf 21222 u. 23

---

**National-Theater Mannheim**

Donnerstag, den 13. Mai 1937:
Vorstellung Nr. 304. Miete D Nr. 24
2. Sondermiete D Nr. 12
Im Rahmen der Festspiele vom 6. bis 16. Mai
In neuer Inszenierung:
**Wintermärchen**
Schauspiel von William Shakespeare
Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

---

*„Juwel"*
der elegante Damenmantel aus reiner Naturseide, in vielen herrlichen Farben und schönen Formen in großer Auswahl bei
*Richard Kunze*
Mannheim / am Paradeplatz

---

**Ring-Café** Kaiserring 40
**Täglich** das gute **Konzert**
Kapelle Kühnpast
VERLÄNGERUNG

---

**Friseurgeschäft Karl Fath jr.**
L 15, 9 Fernruf 25871
Salon für erstklassige Haarpflege, Dauerwellen und Haarfärben. — Parfümerie.

---

Heute letzter Tag!

PAULA WESSELY RUDOLF FORSTER

*Die ganz grossen TORHEITEN*

EIN FILM VON CARL FROELICH
mit
**HILDE WAGENER**
**HEDW. BLEIBTREU**
**GUSTAV WALDAU**
Spielleitung: Professor Carl Froelich

„Ein einheitliches Meisterwerk" 8-Uhr-Abendblatt

Im Vorprogramm: „Klar Schiff zum Gefecht" - Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

---

*Zur Pfingst-Verlobung*
*Trauringe*
in allen Preislagen
**B. Stadel,** Juwelier und Uhrmacher
H 1, 1/2, Breite Straße
gegenüber der Nordsee.

---

**Schlachthof** FREIBANK
Freitag früh 7 Uhr Kuhfleisch. Anfang 1

---

*Verhaftet!*

Beschuldigt des Mordes! Ein berühmter Komponist steht vor den Schranken des Gerichts ... alle Indizien sprechen gegen ihn ... Leidenschaft und Liebe haben ihn unlösbar in ein dramatisches Schicksal verkettet ... im letzten Augenblick erscheint:

*Die Kronzeugin*

**ERSTAUFFÜHRUNG**
**MORGEN**
3.00 5.45 8.30 Uhr
**UFA-PALAST UNIVERSUM**

---

*Liebe geht seltsame Wege*

Wir zeigen dieses hervorragende Filmwerk ab Freitag zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern

**ALHAMBRA · SCALA**

---

**Karin Hardt**
**morgen in Mannheim!**
Anläßlich der Erst-Aufführung des neuen **sensationellen Großfilmes** der Märkischen Film-Gesellschaft ist die Hauptdarstellerin **morgen Freitag** in allen Vorstellungen
**persönlich anwesend**
Die Hauptdarsteller des Films sind:
**Karl Ludwig Diehl**
**Olga Tschechowa**
**Karin Hardt**
Regie: Hans H. Zerlett

---

*Seefisch*
MIT FRISCHEM GEMÜSE
Fischhaus Frische
*Verlangen Sie unsere neuen Frühlingsrezepte*
Wir empfehlen:

| | | |
|---|---|---|
| **Filet von Kabeljau** | ½ kg | **37** ₰ |
| **Filet von Goldbarsch** | ½ kg | **42** ₰ |
| **Kabeljau o. K.** im ganzen | ½ kg | **25** ₰ |
| **Schellfisch o. K.** im ganzen | ½ kg | **35** ₰ |
| **Goldbarsch o. K.** | ½ kg | **29** ₰ |
| **Rotzunge** | ½ kg | **65** ₰ |

NORDSEE **Mannheim S 1, 2**
Fernsprecher 25910/13

---

**Kein großes Rätselraten**
wo Sie hingehen wollen, die Vergnügungsanzeigen im HB sagen es Ihnen.

---

**Als der beste deutsche Film**
**mit dem nationalen Filmpreis 1937 ausgezeichnet!**

*Emil Jannings*
in seinem Meisterwerk
**Der Herrscher**
Das Testament des Stahlkönigs
Frei nach Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang"
**Marianne Hoppe, Hilde Körber**
**Harald Paulsen - Theodor Loos**
**Hannes Stelzer - Herbert Hübner**
**Maria Koppenhöfer**
REGIE: VEIT HARLAN

Jugend über 14 Jahren ist zugelassen!

**PALAST und GLORIA**
Theater Palast

Großes Vorprogramm
4.00 6.10 8.20
So. ab 2.00 Uhr

---

**Pelz-Aufbewahrung**
über den Sommer
*Chr. Schwenzke*
Das Spezialhaus für Pelze

---

**1936er Natur-Weine**
die munden
Freinsheimer Höhe . . -.80
Deidesheimer Letten . . -.90
Kallstadter Weg . . 1.-
pro Liter ohne Glas
Seit 30 Jahren
**Vorreiter**
Weinkellerei
Rheinaustr. 6
Ruf 23543
und
Pfingstberg
Frühlingstr. 37

---

*den Eisschrank*

von BAZLEN
Kleinkühler
Eisschränke
Elektro-Kühlschränke
Eismaschinen
finden Sie in groß. Auswahl bei
*Bazlen*
am Paradeplatz


MARCHIVUM

Emil Jannings
in seinem Meisterwerk
**Der Herrscher**
Als der beste deutsche Film mit dem Filmpreis 1937 ausgezeichnet
Ab morgen im
**PALAST** und **GLORIA**
Theater Breite Str. Palast Seckenh. Str.

**Wohin heute abend?**
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

LUIS TRENKER
**Leuchtendes Land**
Da atmet jede Seite Leben! Da tritt uns auf jeder Seite der Inhalt unseres Daseins entgegen! Er heißt: gegen jeden Widerstand kämpfen, so lange es geht; und wenn es nicht mehr geht, dann würdig zu sterben verstehen.
In Leinen RM. 3.75 / Zu beziehen durch jede Buchhandlung / Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

**Der Liebling der Welt**
in einem entzückenden Film!
**Sonnenscheinchen**
Wiederum ein FEST für die ganze Familie. Diesmal im Lande der Chinesen
Immer herziger! - Immer schöner! Neue Lieder! Neue Schlager Neue Tänze! Große FREUDE

**Shirley Temple**
Jugendliche haben diesmal Zutritt!
AB HEUTE 4.15 6.20 8.30 Uhr die
GROSSE PREMIERE
**CAPITOL**

PHOTO **JORI**
...bedient Sie - so wie es sein soll
Gut Licht für Pfingsten!
Sie knipsen und wir liefern Ihnen die fertigen Abzüge in sauberster Ausführung
£2,4-5

**Strümpfe Handschuhe**
schick und fein
kaufen Sie gut bei
**Stöckler**
DAS HAUS DER GUTEN WÄSCHE
Qu 1, 7 - Breite Straße
gegenüber dem alten Rathaus

Fachkundige Kräfte
**Modistin**
Änd. Ihre alt, unmod. Hüte a. billig. Pr. Komme a. ins Haus. Bitte Postkarte schreiben Partring 1 b, o. b. Rheinluft, b. Ertel (60 513 2)

**20 Jahre jünger** auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich, Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—. Überall zu haben.
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/62

**tonangebend**
Welche Dame möchte nicht mit tonangebend sein, wenn es gilt, zu zeigen, was uns die Mode Schönes gebracht hat? - Wir erleichtern Ihnen die Auswahl unter den vielen aparten **Handtaschen Gürteln** und sonstigem modischen Zubehör
LEONHARD **Weber**
seit 1881 bekannt für gute Lederwaren
P 6, 22 - Plankenhof E 1, 16 - Paradeplatz
**Modernste Reisekoffer** mit und ohne Toilette-Einrichtungen Federleichte Luft-Reisekoffer

**ODEON**-Lichtspiele
G 7, 10 - Jungbuschstraße
Heute bis einschl. Sonntag!
Gust. Fröhlich - Hansi Knotek
in
**Inkognito**
Ab Pfingstmontag!
**Ein idealer Gatte**
Anf. Wo. 4.00 Uhr - So. 2.00 Uhr

**Zuckerkranke**
Selbstuntersuchung, beste Kontrolle. Ausk. kostenl. Pfeiffer, Frankfurt a. M. 5 Adolf-Hitler-Anlage 2

**Lebensmittel**
Gemüse-Erbsen ..... 1/1 Dose 52 ₰
Junge Erbsen ... 1/1 Dose 62 u. 60 ₰
Junge Erbsen mit Karotten 1/1 Dose 62 ₰
Gemischte Gemüse mittelfein 1/1 D. 98 ₰
Junge Brechbohnen 1/1 D. 50, 58, 68 ₰
Junge Schnittbohnen 1/1 Dose 48 u. 55 ₰
Pflaumen mit Stein ..... 1/1 Dose 60 ₰
Mirabellen ..... 1/1 Dose 98 ₰
Preiselbeeren offen und in Dosen.
Vorderschinken gekocht .. 125 gr 43 ₰
Salami- u. Zervelatwurst . 125 gr 50 ₰
Mettwürste ..... Stück 35 u. 23 ₰
Edamerkäse 40% F. i. T. . 125 gr 30 ₰
Schweizerkäse 45% F. i. T. 125 gr 32 ₰
Münsterkäse — Camembertkäse
Aus meiner **Kellerei** empfehle:
Deutschen Weißwein offen . Liter 60 ₰
Deutschen Rotwein offen . . Liter 55 ₰
35er Kaiserstühler Oberrotweiler Badenberg natur Literflasche 75 ₰ o. Gl.
36er Herxheimer Felsenberg Literflasche Wachstum Heinrich Weimar, Herxheim 1.00 o. Gl
35er Liebfraumilch natur. Literfl. 1.10 o. Gl.
36er Forst. Schnepfenflug Lrfl. 1.20 o. Gl.
Originalabfüllung Niederkirchener Winzerverein.
Für die **Maibowle:**
Obstsekt Urboller Extra 1/1 Flasche 1.40
Obstsekt Luginsland . 1/1 Flasche 1.40
Sekt Hausmarke Schreiber 1/1 Fl. 2.00
Wachenheimer Cabinet
Kurpfalz Riesling
3% Rabatt.
**Schreiber**

Erd-alkalische Mineralquelle
**Vilbeler Elisabethen-Quelle**
Seit 1871 bürgt für Qualität.
Hervorragendes Mineraltafelwasser.
Hauptvertreter: K. Guillaumon, Mannheim, Ruf 424 39

„In den Monaten ohne „r" ißt man keinen Fisch", lautet eine alte Volksregel. - Unsinn ist das, denn die Seefische laichen im Winter und sind im Sommer besonders fett und schmackhaft.
Seelachs ..... 19 ₰
Kabeljau ..... 22 ₰
Fischfilet ..... 29 ₰
Heringe in Tomaten ..... 27 ₰
Senf ..... 29 ₰
Fettheringe in Senfremoulade . . . in Sahne . . . in Rahm . . . in Oel u. feinen Gewürz. } 39
Ostseebratheringe in Champignontunke . in Burgundertunke . .
3 % Rabatt
**Lenssing, H 5, 1**

Sie sind mein Mann
Offen gesagt, den letzten Ausschlag gab Ihre korrekte Kleidung. Männer, die in Kleiderfragen modern denken, tun's in der Arbeit auch — Übrigens kann sich bei Ziegler jeder Herr gut und preiswert kleiden.

**Ziegler**
NACHF. G. M. B. H.
LUDWIGSHAFEN-RH.
Ecke Ludwig- u. Kaiser-Wilh.-Str.
Der Pfalz größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung


**Bekanntmachung!**

Herr Georg Schneider, Mannheim-Käfertal, Veilchenstraße Nr. 4 wohnhaft, hat den Verlust des von der Städt. Sparkasse Mannheim auf den Namen Luise Schneider, Privat, Mannheim, D 6, 12, ausgestellten Sparbuches Nr. 12 897 angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt.

Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftloserklärung des Sparbuches erfolgen würde, wenn es nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt wird.

Mannheim, den 11. Mai 1937.

Städtische Sparkasse Mannheim

**Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!**


Unübertroffen
**Brotaufstrich!**
Echtes rheinisches
**Apfelkraut**
1 Pfund nur 50 Pfg.
5 Pfund 2.75
10 Pfund 5.20
**Rheinlandhaus**
Mannheim O 5, 3

repariert
**Knudsen**
E 3, 7a Fernspr. 23483

Sport-kleidung
die groß in Mode ist, so billig bei
**Carl Knaup**
Neckarau
Schulstraße 26
Ecke Katharinenstraße



Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann. Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richerer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kappel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hagemeier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Kappel; für die Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim.
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Hederich. Wenn nur Text in Preisliste Nr. 8 für Gesamtauflage zeitlich Weinheimer und Schwetzinger Ausgabe: 6811.
Gesamt DA. Monat April 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 1 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

## Offene Stellen

Krefelder Krawattenfabrik sucht
**tücht. Vertreter**
für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche in den einschlägigen Geschäften gut eingeführt, in der Branche bereits schon gereist und einen nachweisbaren Erfolg zu verzeichnen haben. Offerten unter 35 354 VS an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Junge, gewandte
**Stenotypistin (Kontoristin)**
von Großbetrieb gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 37 227VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Berufst. Arztehepaar sucht für sof. ein solides, ehrliches, durchaus perf. **Alleinmädchen** (evang., nicht unt. 30 J.), das mit all. vorkomm. Haus- u. Küchenarb. vertraut u. befähigt ist, ganz selbst. die Führg. d. Haush. zu übernehmen. Kindermädch., Sprechstundenschw. u. Stundenfrau sind vorh. Es wollen sich nur Bewerberinn. meld., die alle obig. Beding. erf. u. Wert leg. auf eine Dauerstellung. Angebote u. Nr. 8012"B an den Verlag dies. Blatt.

Techn. und zeichner. begabter
**Bautechniker-Lehrling**
zum sofortigen Eintritt gesucht. Architekt Dipl.-Ing. K. Fr. Korwan, Mannheim-Feudenheim, Wallstadter Straße 29, Ruf 520 80. (8065")

Wir stellen noch eine (33384B)
**Büglerin**
ein. — Nur erstklassige Kräfte im Wäschebügeln, die auf Dauerstellung und hohen Verdienst reflektieren wollen ihre Bewerbung einreichen.
Feinwäscherei A. Keller, Heidelberg, Rich.-Wagnerstr. 7

Großhandlung sucht f. sofort
**jüngeres Fräulein**
welches in allen einschläg. Büroarb. bewand. ist und die Kartei zu führen hat. Selbstgeschr. ausführl. Offerten unt. Angabe der bish. Tätigkeit u. Beifügung v. Zeugnisabschr. u. Nr. 8037" an den Verlag d. Bl.

**Stenotypistin**
perfekt in Stenografie u. Maschinschreiben, von hiesiger Großhandlg. per 1. Juli 1937 gesucht. Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, lückenlosem Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen erbeten u. 35 351 VS an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Tüchtige, jüngere weibliche
**kaufm. vorgebild. Kraft**
per bald gesucht. Bewerbg. aus d. Lebensmittel- u. Hotelbranche bevorzugt. Offert. m. Zeugnisabschr. und Bild erbeten u. M. H. 9220 an Ala Anzeigen A.G Mannheim. —

**Tüchtiges Mädchen**
welch. kochen kann, f. Geschäftshaushalt bei hoh. Lohn für sof. gesucht. Adr. zu erfr. u. 35 357 B im Verl.

Wir suchen für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Umgebung tüchtige
**Vertreter**
zum eventl. Alleinverkauf von bewährten Kohlenschmelzanzündern bei Kolonialwaren, Drogen und Kohlenhandel u. sonstigen Händlern und Verbrauch. Herren, mit guten Beziehungen wollen sich melden u. 35 368 VS an den Verlag dies. Blatt. erb.

**Herren-Friseur**
sofort od. anschließend nach d. Feiertagen a. ungefähr 14 Tage gesucht. H. Bernhardt, Ludwigshaf., Wredestr. 15a. (8058")

Ehrliches fleißiges
**Mädchen**
zu kl. Fam. sofort od. 1. 6. gesucht. G 4, 11. (8061")

Braves, fleißiges
**Mädchen**
zu sofortig. oder baldig. Eintritt i. Haushalt bei sehr guter Behandlung gesucht. Persönl. Vorstellung zw. 18 u. 19 Uhr. (8073") Gutenbergstr. 23

**Näherin**
für Krawatten, die gute Erfahr. darin hat, gesucht. — Näheres, Kom.-Gef. Ladenburg, Neue Anlage 8. (8050")

## Stellengesuche

Intern.
**Spediteur**
mit guten in u. ausländ. Bahn-Tarifkenntnissen, Fluß- u. Ueberseefachm., sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 8071" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!**

## Zu vermieten

**Breite Straße-Laden - ca. 70 qm**
per 1. Juli 1937 zu vermieten. Zu erfragen bei Knauber, U 1, 12, 1 Treppe

**Brühl**
Die Wirtschaft „Zum Hirsch" ist alsbald günstig zu verpachten. Näheres bei der
Schwanenbrauerei Kleinschmitt A.-G
Schwetzingen

**3 Zimmer-Wohnung**
im Stadtzentrum, per 1. Juli 1937 zu vermieten. Wohnung wird neu hergerichtet. Anzuseh. zwischen 4—6 Uhr in N 3, 6, II, links. Näheres: Fernsprecher 262 19. (24786B)

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
mit teilw. einger. Bad, Speisekam., 2 Balkons, Mansardenz. etc., per 1. 6. zu vermiet. Miete 65.M. Anzuseh. 10—1 u. 2—4 Uhr. Zu erfr. bei Walter, S 2, 1, II. (8020")

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, am Luisenring 20a, 4. St. z. 1. Juli zu vermieten. Wohnung wird neu herger. Anzuseh. zwisch. 10—12 Uhr. Näher. Fernruf 262 19. (24 787 B)

Bahnhof-Wasserturm: schöne sonn.
**4-Zimmer-Wohnung mit Bad**
und Zubehör, 1 Treppe, in ruhigem Hause auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Gr. Merzelstraße 3, 2 Trepp.

**Dürerstr. 11 (Neuostheim) mod. 4 Zimmer, Küche**
eingebautes Bad, Speise- u. Besenkammer, Mansarde, Warmwasserheizung, fließ. Wasser, per 1. Juni oder 1. Juli 1937 zu vermieten. Näheres: 1 Treppe. (60523B)

Richard-Wagner-Straße, Wasserturm-Nähe, schöne
**4-Zimmer-Wohnung, 1 Tr. h.,**
mit Badezim. u. sonst. Zubeh., zum 1. Juli, evtl. früher, zu vermieten. Näheres bei Brand, Schwetzinger Straße Nr. 136. (43418B)

**Lameystraße 23**
Hochpart., 5 Zimm. u. Zubeh., neu herger., per sofort zu vermieten. Daselbst 3. Stock desgl. per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltg. Killes, N 5, 1, Tel. 20 876.

**Elisabethstraße 7**
1 Treppe hoch, 5 Zimm. u. Zub., einger. Bad, neu herger., per sofort zu vermieten. Näheres durch die Hausverwaltung Killes, N 5, 1. Tel. 20 876 (34 470B)

Am Hauptbahnh., freie sonn. Lage:
**5-Zimmer-Wohnung** (8063")
auch als Büro, im 2. St., z. 1. 7. evtl. früher, zu vermieten. Näheres Bahnhofplatz Nr. 7, 4. Stock.

**5-Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör, auf 1. Juli 37 zu vermieten. (8029") Richard-Wagner-Straße 21.

**Parkring Nr. 35, parterre: 6 Zimmer**
mit groß. Diele, Küche, Badezim., Speisekam., auch als Büro, zu vermieten. Näher. bei Reska, D 7, 9, Fernsprecher 276 81. (33 386 B)

**Große helle Souterrainräume als Büro oder Lager**
ganz od. geteilt zu vermieten. — Gämann, Mühldorferstr. 6. — (8014")

2-3 schöne, repräsentable
**Büroräume**
Kaiserring 38, per sofort od. später zu vermieten. Näheres Tel. 262 19. (24 785 B)

**Im Neubau, Kunststraße, O 7, 23: zwei Läden,**
neuzeitl. 4-Zimmer-Wohnungen, großes Büro im Hinterhaus u. Garagen zum 1. Juli 1937 zu vermieten. — Auskunft: Architekt Mündel, Ruf 43323

Schöne, sonnige
**3 Zimmer Küche, Mansd.,**
3. Stock, U 5, zu vermieten. Näher. Lauck, U 5, 16. Fernsprech. 214 61. (35 368 B)

3-Zimm.-Wohnung 2 Balkone, Bad u. Speisekam., 1 Tr., auf 1. Juli zu vermiet. Käfert.-Süd, Rüdesheimerstr. 2, Fromme. (8083")

**Oststadt!**
Freie Lage
**3-Zimmer-Wohnung**
m. Zentralheizung zu vermiet. Näh.: Fernsprech. 407 15. (33 397 B)

Große
**3-Zimmer Wohnung**
part., in Feudenheim zu vermieten. Einger. Bad, Loggia, Kachelofenheiz., groß. Garten, M 90.— (8074") Fernruf 537 48.

**4 Zimmer**
Küche, einger. Bad, Mansarde, 2. Stock Grabenstraße, zu vermieten. Näher.: Lauck, U 5, 16. Fernsprech. 214 61. (35 370 B)

**Lindenhof:**
in freier Lage, schöne, sonnige
**5 Zimmer, Küche und Bad**
2. Stock, zu vermieten. Näheres: Lauck U 5, 16. Fernsprech. 214 61.

**H 2, 12, 2. Stock 5 Zimmer**
mit Vorplatz und Küche auf 1. Juli zu vermieten. (7870")

**Oststadt!**
Nähe Schlachthof:
**Büro oder Lagerräume**
zu vermiet. Näh.: Fernsprech. 407 15. (33 398 B)

Kleiner, u. größer.
**Partr.-Raum**
als Lager o. Werkstätte zu vermiet. G 7, 34. (8085")

H 4, 25:
**Laden**
mit Nebenraum 1. Juni sehr günst. zu vermiet. Näh. Herm. Storck D 5, 12, Ruf 248 39 (8068")

Geräumiger
**Laden**
auch für Speisewirtschaft geeignet (K 3) zu vermiet. Näheres (35366B) Lauck, U 5, 16. Fernsprech. 214 61.

Helle, geräumige
**Büro- oder Gesch.-Räume**
m. Zentralheizung Nähe Wasserturm, zu vermiet. durch: Lauck U 5, 16. Fernsprech. 214 61. (35 369 B)

**1 Zimmer und Küche**
F 3, 2—3, sofort zu vermiet. Näh.: Herm. Storck D 5, 12, Ruf 248 39 (8069")

**6×1 Zim.-Whg.** 20.— bis 31.— M,
**14×2-3.-Whg.** 27.— bis 75.— M,
Almenh., Jungbusch-Ring, Oststadt, Neckarstadt, zu vergeb. Nachweis A. Schneider, Schwetzingerstr. 39 (8053")

**1 Zimmer und Küche**
an ruhige Leute zu vermiet. (33568B) R 3, 12, 3. Stock Hinterhaus.

**1 Zimmer und Küche**
sofort zu vermieten. Ug. Wich. Gärtner Wilhelmsfeld bei Heidelberg, Fr.-Wilhelmstr. 22

In sonniger Lage in Neckarau
**2 Zimm., Küche**
auf 1. Juni 1937 zu vermieten. — Wilhelm-Wundt-Straße 14, 3. Stock (60 525 B)

Schöne, sonnige
**3-Zimmer Wohng., part.,**
mit fließ. Wasser u. Küche, mit eingeb. Bad, per sof., spät. 15. Mai zu vermieten, Näher. im 3. Stock, Emil-Heckel-Straße 13. (48 407 B)

Schöne gutausgest.
**3-Zim.-Wohng.**
mit Bad u. Zubeh., Nähe Schloß, zu vermieten. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 35 364 B im Verlag ds. Bl.

## Leere Zimmer zu vermieten

**Großes leeres Zimmer**
el. Licht, an berufstät. Fräul. zu vermiet. Anzuseh. von 10—16 Uhr. R 7, 1, 4. St. r. (60 528 B)

Groß. sonn. leeres
**Zimmer**
m. Zentralheizung Badben., Nh. Wasserturm, an solid. berufst. Frl. zu verm. Adresse zu erfr. u. 60532B im Verlag

Schön. leer. Zimm. (separ.) m. Kochgelegenh. u. el. L. sof. od. später zu vermieten. (8060") Stockhornstraße 9, bei Kroll. —

## Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

**Gutmöbliertes Zimmer**
Nh. d. Flughafens Neuostheim z. 15. 5. v. jg. Herrn gesucht. Zuschriften u. Nr. 35363VS an Verl.

**Gutmöbliertes Zimmer**
Nähe uni. Betriebes, per sofort gesucht. — Fels & Flachs, Schwetzingerstr. 58 (35 359 B)

Solid. jung. Mann sucht z. 15. Mai 37
**möbl. Zimmer**
zu mieten. Preis: 20 M m. Frühstück Angebote u. 8032" an d. Verlag d. B.

## Möbl. Zimmer zu vermieten

Nh. Bahnh., Wasserturm, gut
**möbl. Zimmer**
m. Badben. zu vm. Rheinhäuserstr. 29 parterre, rechts. (8005")

Lindenhof: Möbl.
**Mans.-Zimmer**
sofort zu vermiet. Rheindammstr. 41, bei Weber. (7997")

Luisenring, schön
**möbl. Zimmer**
sofort zu vermiet. K 4, 12, III. r. (8017")

Sehr gut möbl. kompl.
**2-Zimmer-Wohnung**
(evtl. auch 1 Zimmer u. Küche) Nh. Kaserne preisw. zu vermiet. Adresse zu erfrag. unt. 8076" an den Verl.

**Sauberes möbl. Zimmer**
(gemütl.) bei guter Bedienung, auf 1. Juni preiswert zu vermieten. — Käfertalerstraße 48, 1 Treppe rechts. (5 Min. von Adolf-Hitler-Brücke). (60 526 B)

## Mietgesuche

**1 groß. Zimm. und Küche**
i. Abschluß, mögl. Zentrum, zu miet. gesucht. Zuschriften unt. 7069" an den Verlag dies. Blatt.

Suche auf 1. Juni in Mannheim od. Vorort
**1 Zimmer und Küche**
Miete im voraus. Angebote u. 8034" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

— Eilt! —
**1- u. 2-Z.-Whg.**
sucht 1. gt. Mieter Nachweis Schneider Schwetzingerstr. 39 Fernsprech. 440 98. (8052")

2 berufst. Person. suchen sof. od. sp. in Innenst. 2 Zimmer u. Küche. — Pünktl. Mietzahler. Zuschr. unt. 8027" an d. Verlag d. B.

**Garage i. Käfertal-Süd gesucht.**
Angebote u. 8078" an d. Verlag d. B.

## Tauschgesuche

**Fast neu. Bett**
mit gut. Matratze geg. gebr. Herren-Schreibtisch einzutauschen. Angebote unt. Nr. 8060" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

## Immobilien

Schöne, sonnige
**VILLA**
in der Nähe von Schwetzingen, zweistöckig, mit 6 Zimmer, zwei Küchen, Bad, sonstig. Zubehör und Garten, bei 5000—6000 M Anzahlung billig
**zu verkaufen.**
Offerten unter Nr. 56 740 VSch. an den Verlag dieses Blattes.

**Bauplatz**
Anf. Vorort Waldhof zu verkaufen. Offerten u. 7981" an d. Verlag d. B.

**Bauplatz**
Landstraße Heidelberg—Wieblingen zu verkaufen. Zu erfragen bei: Scheu, Mannheim, Dammstraße 20. Fernsprech. 416 33. (8080")

**Rentenhäuser**
mit 2- u. 3-Zim.-Wohn. bei hoher Anzahl. zu kaufen gesucht
Immobil.-Knauber U 1, 12 Ruf 230 02

**Auch Inserate sind wichtig!**

## Mietgesuche

Zu der **Revisorentagung**
am 18. bis 21. Mai 1937, nur gute **Einzel-Privatzimmer** in Stadtmitte gegen entsprechende Vergütung gesucht.
Anmeldungen **sofort** an den
**VERKEHRSVEREIN**
Werbe-Abteilung

**...mein Losungswort!**

Hausfrauen, es gilt, jährlich 1½ Milliarden Mark dem Moloch Verderb abzuringen! Wertvolles Wirtschaftsgut an Nahrungsmitteln und anderen Sachwerten muß vor Verderb bewahrt bleiben. Eine wirksame Abwehrmaßnahme in diesem Kampf ist die Sauberkeit. Helft mit, verbindet Euch mit iMi, dessen starke und billige Reinigungskraft hunderterlei Dinge in Haushalt, Küche und Speisekammer vor Verderben bewahrt. Nutzt diesen Wächter der Sauberkeit, spart durch iMi!

**Wächter der Sauberkeit**

J 162a37